



~~In Jb 3302 Bl 42 (1. Binde 37-48) in der
Textgleichheit, wie andere Stücke.~~

ab Jb 3302^a Rom

EX LIBRIS
ILLVSTRISSIMI VIRI,
DN. DAN. LVDOLPHI,
LIB. BAR. de DANCKELMANN,
S. REG. MAI. BORVSS. CONSILIARII
STATVS INTIMI, cetera,
BIBLIOTHECÆ ACAD. FRIDERICIANÆ
TESTAMENTO RELICTIS.

Abt. 3. 12

Wie man fürsichtiglich vnd
ohne ergernis reden sol von den fürnemesten Artickeln
Christlicher Lehre/ Für die jungen einfeltigen
Prediger.

D. Urbani Regij.

Hier auff folget auch wolgegründter
Bericht von den fürnemesten Artickeln Christlicher
Lehre / so zu vnsern zeiten streitig worden sein / was eines jedern Ar-
tickels rechter verstandt sey/ Vnd wie man in Gottes furcht/ ohne
abbruch der Wahrheit/ von einem jedern Artickel/ aus der
rechten Grundfest des Göttlichen Worts/ mit
bescheidenheit reden möge
vnd solle.

M. D. LXXVI.

Das Buch der Heiligen Schrift

aus dem Griechischen in die Deutsche Sprache
übersetzt von Johann August Reusch
1818

1818

Das Buch der Heiligen Schrift

aus dem Griechischen in die Deutsche Sprache
übersetzt von Johann August Reusch
1818

M. D. LXXVI.



An die jungen Prediger des

Euangelij im Fürstenthumb Süneburg/
D. Urbani Rhegiij/ Vorrede.



Sgewohnheit al-
lein ein Christen / Son-
dern ein jeglicher vernünfftig-
ger Mensch sol mit grossem
fleis warnemen vnd acht ha-
ben / was er redet / das es nicht
ehe aus dem Munde denn aus
dem Herzen gehe / vnd nichts
reden / das er nicht zuvor be-
dacht habe / noch ohn alle ord-
nung daher wasche / was im
einfellet / Doch sollen viel

mehr die Prediger des Euangelij / was sie für der ganzen Christlichen
Gemein reden wollen / zuvor mit allem fleis betrachten / vnd auffe ör-
dentlichste ausreden / damit sie den einfeltigen vnd vnuerstendigen kein
erger nis geben.

Denn es ist (wie die ganze Schrift zeuget) gar ein schwer Ampt/
voller sorgen vnd fahr / öffentlich reden vnd lehren in der Kirchen oder
Gemeine Gottes / darin ohne zweiffel Gottes Kinder sitzen / vnd zuhö-
ren / welchen die lieben Engel dienen / vnd Gott selbst / als in seinem Za-
bernackel / alda gegenwertig ist / vnd allenthalben auffschawet sampt sei-
nen Engeln / vnd Gottes Wort von allen Creaturn mit grosser ehrerbie-
tung gehört wird. Denn also helt der Christliche Glaub / das alle ding
Gottes Wort (dadurch sie geschaffen sind) ehren vnd für augen haben /
ohn allein der Mensch vnd der Teuffel / welche durch grewliche vnd anck-
barkeit die Ohren dagegen zustopffen / vnd nichts dauon hören wollen.

Darumb hat auch S. Hieronymus recht vnd wol gesagt / Es
hat gar grosse fahr / in der Christlichen Kirchen reden oder predigen / das
nicht etwan durch falsche auslegung aus dem Euangelio Christi werde
ein Menschlich Euangelium / oder das noch erger ist / des Teuffels Eu-
angelium.

Das wil auch der heilige Apostel S. Paulus mit so ernstlichen
vermanungen / als 1. Cor. 14. Wenn ir zusammen kompt / so lassets alles
zur besserung geschehen. Vnd Col. 4. Ewer rede sey allezeit lieblich / vnd

A ij mit

Vorrede.

mit Salz gewürket. Item/ 2. Tim. 2. Beseisige dich selbst Gott zu er-
zeigen einen rechtschaffen vnstrefflichen Erbeiter/ der das wort der war-
heit recht telle. Denn hie wil S. Paulus nichts anders lehren/ denn
das man bedechtiglich vnd mit grossen sorgen vnd fleis das erschreckliche
geheimnis des Worts Gottes handeln sol/ oder wie S. Ambrosius
saget/ das man zu rechter stet vnd zeit/ vnd mit bescheidenheit von dem
Glauben rede. Denn wo durch vnfleis die Lehre vnser Glaubens nicht
lauter vnd rein gehandelt/ oder nicht ganz vnd völlig dem Volck
fürgetragen/ vnd nicht recht geteilet wird/ so werden wir gar schwere
straffe dafür leiden müssen/ an jenem tage des Herrn/ wenn wir rechen-
schafft dafür geben sollen von vnser Haushaltung/ für dem Richterstuhl
Gottes.

Derhalben/ auff das die jungen Prediger/ vnd so noch nicht genug
in der Schrift geübet sind/ desto leichter sich hätten mögen/ das sie in
der Lehre niemand ergernts geben/ Wil ich hiemit eine kurze Form vnd
weise stellen/ wie man fürsichtiglich reden sol von den fürnemsten Ar-
tickeln der Christlichen Lehre/ welche ich auch selbst im predigen halte/
Weil ich nu viel Jar mit grosser beschwerung an vielen orten gesehen
vnd gehört habe/ wie die Einseltigen oft schwerlich sind geergert wor-
den/ durch vngeschickte/ vnordentliche/ grobe vnd vnbesonnen Predig-
ten ecklicher vnfürsichtigen vnzeitigen Klüglinge/ die sich selbst für ge-
lert halten/ vnd nicht achten/ was/ oder wie/ oder für welchen sie reden.

Ich mus aber eckliche solcher vngeschickter ergerlicher reden zum Ex-
empel setzen/ damit man sehe/ wie durch dieselben der Einseltigen sinn
verruckt/ vnd viel vom Euangelio abgeschreckt werden. Ecklich sagen
gar selten etwas von der Busse/ wenn sie reden vom Glauben vnd ver-
gebung der Sünden/ Gleich als köndten die/ so nicht busse thun/ denn
Euangelio glauben/ vnd vergebung der Sünden entpfahen/ So doch
das Euangelion beydes zugleich innhelt/ als in einer Summa/ nemlich/
Busse vnd vergebung der Sünde/ wie Luce vltimo stehet/ Also ist ge-
schrieben/ vnd also mus Christus leiden vnd aufferstehen von den Tod-
ten/ vnd predigen lassen in seinem namen Busse vnd vergebung der Sün-
den vnter allen Völkern/ &c. Da sihestu die Ordnung/ so Christus
selbst stellet/ das man sol zum ersten von der Busse predigen/ Darauff
sol denn folgen die Predigt von vergebung der Sünden.

Eckliche treiben wol die Busse/ vnd schrecken die Leute feindlich mit
dem Gesetze/ können sie aber nicht wider trösten mit dem Euangelio/
Solche lehren nur ein stück von der Busse/ vnd verstämmeln sie/ Das
ich aus eigener erfahrung dafür halte/ Wer den Artickel von der Busse
nicht recht verstehet/ das der der Christenheit so nützlich ist/ als ein Wolff
vnter den Schaffen.

Widerumb

Widerumb sind ehliche / wenn sie das Volck richtig vnd klar vnterrichten sollen vom Glauben vnd guten Wercken / so faren sie daher mit solchen Worten: Es ist nichts mit vnsern Wercken / sie sollen nichts / sie stincken für Gott / Er wil jr nicht / Sie machen eitel Gleisner / Es thuts allein der Glaube / Wenn du gleubest / so wirstu from vnd selig. Solches reden sie so stumpff vnd vnbesunnen dahin / thungar kein Saltz dazu / damit die wort erkleret würden / wie sich gebüret / Darumb ist nicht wunder / das die Einfeltigen sich daran ergern / Sonderlich die / so zuuor nicht viel das Euangelion predigen gehört haben / Denn sie meinen / man rede also vom Glauben / als solten die Werck gar verworffen / vnd kein nütz sein / Darumb dencken sie bald / Solcher Prediger mus ein loser verzwweifelter Bube sein / als der gute Werck verdammet / welche doch Christus selbs gethan hat / vnd von vns fordert / Vnd halten also vnser ganze Lehre für vnchristlich vnd verfürisch.

Also reden auch ehliche vnfürsichtiglich von der Messe / ohn alle erklerung / so in solchem wichtigen Artickel von nöten ist / plaudern schlecht also dahin / Die Messe ist ein greuel für Gott / Man sol vnd mus sie fliehen / bey versterung ewiger Seligkeit / Die Pfaffen creutzigen Christum noch ein mal in der Messe / Die Messe ist kein Opffer vberal / Es ist des Pappsts Lehre vnd Sündlein. Bey diesen Worten lassen sie es bleiben vnd stecken / ohn alle weitere erklerung.

Wenn ein Einfeltiger nichts weitenhöret / denn diese wort / so alleine zubrechen / vnd nicht batwen / Was kan er anders dencken / denn das alles / was in der Messe gehandelt wird / nichts vnd vergeblich sey? Daraus denn folget / das er auch das heilige Abendmal des Herrn verachtet / als ein vnnötig ding. Zu solcher vnchristlichen verachtung geben diese vngeschickte tolle Prediger vrsache / die nicht wissen / wie man sol weit vnterscheiden den Missbrauch von dem Wesen / sondern vmb des Missbrauchs willen auch das Wesen / so an im selbst gut ist / hinweg werffen / Vnd thungerad / als wenn jemand ein köstlich Edelstein im kot gefunden / wider hinweg würffe / als were es kein nütz mehr / vmb des kots willen / so daran klebte / vnd kündte nicht solch Edelstein von dem kot seggen vnd rein behalten.

Darumb solt man hierin fürsichtiglich handeln / vnd des Herrn Abendmal wol vnterscheiden von dem Menschentande / so durch der Papiisten Aberglauben vnd Geitz daran geschmieret ist / Damit das Volck klerlich verneme / das wir allein verdammen den zusatz / durch Menschen dran gehengt / zuwider dem Glauben / vnd nicht die heilige Messe Christi vnd der Apostel / welche wir nennen das Abendmal des Herrn / oder das hochwirdige Sacrament des Altars.

A iij Ehliche/

Vorrede.

Ezliche/wenn sie sollen die Lehre S. Pauli von dem Gesetze Gottes vnd seinem Ampt dem Volck fürlegen / lehren sie vnuerfchampt also: Die zehen Gebot sind vns nicht gegeben / das wir sie halten sollen / Brechen flugs hiemit ab / vnd fallen auff ein anders / da man solte wol vnd reichlich austreichen / wozu das Gesetz gegeben sey / weil es nicht kan den Sünder from vnd gerecht machen. Wer nu solches höret / vnd S. Paulum nicht wol verstehet / der mus durch solche rede geergert werden / Denn er fasset so bald solche gedancken daraus / das man nicht dürffe sich vben im Gesetze vnd guten wercken / Vnd möge hinfort stelen / ehebrechen vnd morden / &c. Denn solche wort höret man öffentlich von ezlichen / die solche vngeschickte Prediger gehört haben.

Vom Freyen willen plaudern ezliche auch grob vnd vngeschickt genug für dem Pöbel / so da sagen / Wir haben keinen Freyen willen vberal / Was wir thun / das müssen wir thun / &c. Vnd sagen nichts weiter dazu / das man solche rede köndte leiden / Sondern fladdern dauon / vnd lassen solche stift in der Einfeltigen Herzen stecken / das sie müssen dencken / Ist das war / das ich alles was ich thue / aus not thun mus / was bin ich denn besser denn ein Viehe? Vnd wie kan ich mich für Sünden hüten? So ich sündigen mus / warumb straffet mich Gott / &c. Also geben solche vnfürsichtige Wescher dem Pöbel vrsache / das sie halten / Gott sey ein vrsach der Sünde / Welches ist eine Gotteslesterung / Denn Gott ist gar nicht ein vrsach der Sünden / Sondern hat vns dagegen seinen willen offenbaret im Gesetze / das er die Sünde hasset / weil er sie so ernstlich vnd streng verbent / vnd dazu straffet / beyde zeitlich vnd ewiglich.

Eben desselben gleichen reden ezliche auch von dem hohen Artikel der Göttlichen vorsehung vber die masse vngeschickt vnd ergerlich / Da sie solten bey den Worten vnd Lehre S. Pauli bleiben / Denn also reden sie vnterweilen / Bistu von Gott zur Seligkeit vorsehen / so kanstu nicht verdampft werden / du thust was du wollest / böses oder guts. Davon werden die Zuhörer entweder gar wild vnd ruchlos / verachten allen gehorsam / oder fallen in verzweiffelung / Vnd lestern also: Was wolte ich mich viel mit fasten / beten / almosen geben / meinem Nechsten verzeihen / vnd dergleichen guten Wercken beladen vnd martern / Unser Pfarherr spricht / Es helffe mich nichts / Ich wil ein gut Gesell sein / vnd nichts sorgen / Bin ich vorsehen / so werde ich selig / Bin ich nicht vorsehen / so fare ich hin mit dem grossen hauffen / ich thue gleich was ich wolle / so gilt es gleich viel. Also mus Menschliche vernunfft gewislich allezeit lestern / wenn sie höret einen solchen Plauderer / der so mit vngewaschenem munde / vnd so vnsaubern Worten von dem hohen heiligen geheimnis der Vorsehung geiffert vnd speyet. Nein / Es gilt nicht gleich so viel was

was du thust / Denn wir wissen / das Christus Matth. 25. spricht / Kompt her jr gebenedeyten meines Vaters / besitzet das Reich / das euch von anbegin der Welt bereitet ist / Mich hat gehungert / vnd jr habt mir zu essen geben / zc. Nie hörestu / Wer gutes thut / der wird selig / Wer böses thut / vnd darin verharret / der wird verdampft.

Solches geschicht auch in dem Artikel von der Christlichen Freyheit / welchen die ungelerten Prediger so vnweislich vnd vnchristlich handeln / das der grobe Pöbel wehnet / die Christen seien niemand nichts verpfflicht / vnd herrn frey von allen Geboten / keiner Oberkeit gehorsam schuldig / Item das alle Welde / Ecker / Weinberge / See / Güter / vnd Gründe / vnd alle ding / jederman gemein sein sollen / Man dürffe auch keinen Zehenden noch Zins bezalen / zc. Vnd in Summa / das ein jeglicher frey möge thun / was in gelüftet. Aus solchem vnuerstande dieses Artikels ist erwecket der Bawren Auffrühr / im 1525. Jar / darin bis in die hundert tausent Man / in Schwaben / Francken / Thüringen / Elsas / zc. erschlagen sind. Ich habe selbs ein Magister von Paris gekendt / der einen Bawren verteidigen wolte / für der Eptissin zu Lindaw / welcher Bawer jr armer Man war / vnd muste jr fronen / Ey / gnedige Fraw (sprach er) es ist nicht recht / das jr die armen Leute also beschweret / vnd solchen dienst von inen fordert / Denn Christus hat vns erlöset vnd frey gemacht durch sein Blut.

Sihe / dieser alter Magister / vnd vierzig Jar ein Prediger gewesen / verstand noch nicht / was die Freyheit sey / so wir haben in Christo / menget vntereinander Weltlicher Obrigkeit Regiment / vnd das Geistliche Reich Christi / zc. Als were Christo damit grosse ehre gegeben / das er vns hette von cufferlichen Bürgerlichen diensten vnd pflicht gefreyet / vnd allein eine fleischliche Freyheit erworben / Darumb hat dieser nichts vberal verstanden noch gelehret von Sünde oder Gerechtigkeit / eben so wenig als seine Meister / die hochgelerten in der hohen Schul zu Paris / die noch heutiges tages des Endchrissts Diener sein.

Ich rede wie ichs erfahren habe / das solche törichte / Gottlose vnd auffrührische Predigten von Christlicher Freyheit / viel feiner / geschickter vnd geleter Leute vom Euangelio abgeschreckt haben / wenn sie gehört haben solche Klüglinge das Euangelium rhümen / zum deckel solcher grewlicher Irrthumb / das sie darnach von der ganzen Lehre des Euangelij nichts gehalten haben / So doch solche tolle Schwärmer nicht das Euangelion Christi / sondern ire eigene Frewme predigen / Denn das Euangelion hebet nicht auff Weltliche Oberkeit vnd Ordnung / Sondern confirmirt vnd bestettiget sie. Derhalben haben sie auch von weltlicher Obrigkeit vbel geleret / das sie solch Ampt

Vorrede.

nicht gepreiset haben / als ein gut vnd nötig werck / sondern getadelt / als einen vnbilligen zwang oder tyrannen.

Ezliche so sie gehört haben / das die Christen alle von Gott müssen gelehret werden / wollen sie damit ire Faulheit vnd vnwissenheit beschützen / vnd fahen an alle gute lehre vnd kunst / als ein vntüchtig ding / zu verachten / blehen vnd brüsten sich / als können sie alles. Vnd je vngelertter ein solcher ist / je herrlicher rhümet er von seinem Geist / Gerad als habe der heilige Geist an seinen eigenen Gaben / nemlich / Kunst vnd Weisheit / missfallen. Aus solchem Irrthumb kömme / das auch gemeine Handwercksteute vnd Bawren vom Dorff in das Predigamt fallen / Vnd geben für / Man dürffe keines studirens dazu / Denn wir werden alle von Gott gelehret. Darumb weil sie sich vnterstehen die Schrift zu handeln / ohn die Gaben der Weissagung / stiftten sie vnzählich viel Irrthumb. Sie verachten die alten Christlichen Lehrer / als wüßens jetzt allein die Vngelerten alles / Vnd der meiste hauff vnter jnen verachten auch die Kinder Schulen / das jetzt alle Schulen wüßt werden / Welche Verachtung sihet der Teuffel sehr gerne / aber Gott wird dadurch auff's höchste erzörnet.

Lieber Gott / woher sollen doch die Kirchen ober zwanzig Jar Prediger welen vnd beruffen? Woher sollen Fürsten vnd Stedte Juristen vnd Cantzler nemen? Es werden zuletzt die Leute gar wild / als eitel vnuerünftige Thier werden / vnd wird aus Deutschland wider ein lauter Barbarey / wie es vorzeiten gewesen ist / Vnd werden darnach sich wider müssen lassen schinden vnd berauben durch allerley Verfärer. Denn das wir den Endchrist vnd die Römische Friererey / vnd vnser Freyheit in Christo erkandt haben / das hat Gott alles durch erkentnis der Sprachen vnd heiliger Schrift ausgericht.

Von der Satisfaction oder gnugethuung (so man bisher ein Stück der Buße genent) reden auch ezliche sehr vnbescheiden / das der vnuerstendige Pöbel daraus einen wahn fasset / man sey nicht schuldig / sich in guten wercken zu vben / vnd das Creutz zu tragen.

Von der Jungfrawschafft / welche in der Schrift fast gelobet wird / reden ezliche so schimpfflich vnd vnzüchtig / das viel vnschuldiger Herzen durch ire vnzüchtige wort verlezet werden. Also faren sie zu beyden seiten den Holtzweg aus / können auff der rechten Mittelstrassen nicht bleiben / Denn der Ehestandt ist ohne zweiffel hoch vnd gros zu loben / doch das damit die Jungfrewliche Keuschheit auch nicht geschmechet werde.

Zeh höre auch / das ezliche von der Beicht wenig halten / vnd ire Schefflein nicht fleissig verhören / noch den Catechismum von jnen fordern / Vnd einen ganzen hauffen / die da beichten / zugleich vnd auff
ein

ein mal vnterrichten vnd absolviren/ Welches alles nicht tang/ die Schri-
ftenheit zu haben/ sondern mehr zu verstören.

Dergleichen reden auch viel gar vnweislich für dem Pöbel/ von
Menschensatzungen: Man mus alle Menschensatzungen fliehen/ Sie
sind aus dem Teuffel/ Man ist inen keinen gehorsam schuldig. Das ist
ergerlich/ vnd vbel von der Sache geredt.

Darumb solte man hie fleissig lehren/ was Menschenlehre heissen/
vnd wie sie zu vnterscheiden/ Welche man halten oder verwerffen solte/
So wollen sie in hauffen vnd in gemein alles verdammen/ Daher denn
der grobe Pöbel meinet/ Man sey niemand keinen gehorsam schuldig/
vnd dürffe gar nichts mehr halten/ was Menschen ordnen oder gebie-
ten.

Von dem Fasten narren sie auch also/ Man darff der Fasten nicht/
Man kan keine Sünde damit büffen oder genug thun/ Die Fasten ist
des Pappsts Fändlein/ zc. Vnd brechen gemeiniglich hiemit ab. Weil
aber ohne das vnser fleisch von natur das Creutz vnd casteyung flucht/
vnd suchet wolust vnd was im sanfft thut/ so mus aus solchen tollen Pre-
digten viel vbel folgen/ Wie man siet/ das die Leute das Fasten so herr-
lich verachten/ also sey es gar kein nütze/ vnd frey dahin/ ohn alle zucht
vnd masse/ schwelgen/ vnd in vollem sause leben. Darumb wird war-
lich Gott/ der oberste Richter/ das Blut dere/ so durch solche törichte
Predigt verfürrt werden/ von der Prediger henden fordern/ wie er dreu-
et/ Ezech. 33.

Was sol ich weiter sagen? Vom Gebet wissen etliche nichts zu re-
den/ denn solche törichte wort: Viel beten vnd plappern ist ein Heidni-
scher Zerthumb/ vnd gleisnerey/ Gott hat gar keinen gefallen daran.
Da brechen sie aber die rede zu kurz ab/ Da sie solten raum nemen/
vnd ordentlich handeln vnd austreichen/ was zu dem Gebet gehöret/
Damit die Leute nicht von sonötiger Christlicher vbung des Gebets
durch solch töricht geschrey gezogen würden.

Von der Heiligen anruffen redenehliche so frech vnd freuel/ das
fromme Herzen sehr geergert werden an solchen vnchristlichen reden/
So man doch von den lieben Heiligen billich sol auffs aller ehrlichste
reden. Aber der Satan wolt gern durch solche lose vnchristliche gewe-
schediesen Artickel/ Ich glaube eine heilige Christliche Kirche/ die Ge-
meine der Heiligen/ veracht machen/ das man wenig oder nichts vberal
von der Gemeine der Heiligen htelte.

Von den Bildern höret man auch dergleichen Anfangen von vielen/
so von der Christlichen freyheit nichts verstehen.

Item/ Von gemeiner Sontages seyer vnd andern Fest reden sie
auch den Schwermgeistern gleich/ dadurch der Pöbel von Gottes
Wort

Vorrede.

Wort zu hören vnd das hochwirdige Sacrament zu empfangen gezogen wird.

Also von Ceremonien oder Kirchenordnungen predigen sie auch nicht wie sich gebüret / Denn von vielen hört man nichts anders / denn solche wort / Es ist ein vergeblich ding mit den Ceremonien / sie sollen nichts / Was bedarff man in der Kirchen besonderer Kleider ? Es ist eitel vnnütz Menschen tandt / zc. Gleich als köndte das Leben ohne Ceremonien sein. Darumb solt man wol vnterscheiden / zwischen vnchristlichen Ceremonien / vnd andern / die da frey sind / Vnd welche Ceremonien dazu dienen / das es ordentlich in der Kirchen zugehe / die solte man züchtiglich halten / vnd nicht so frech abthun vnd verwerffen / Denn solche vnzeitige enderung der alten Ceremonien hat allezeit viel zwitracht vnd vnruhe in der Christenheit gemacht.

Ben ezlichen reget sich auch noch der alte Satan der Origenisten vnd Sadduceern / das sie sehr vnehrlich reden von der Christen Begrebnis vnd Kirchhöffen oder Götteseckern / Schwächen dadurch den Glauben dieses Artickels / Ich glaube eine Auferstehung der Todten. So doch ein Christ sol vnd mus von der Begrebnis ehrlich reden / vnd was dazu gehöret / mit zucht vnd ehren handeln / von wegen der gewissen hoffnung der herrlichen Auferstehung / Welche ist vnser einiger höchster Trost / vnd kan nicht leiden / das man die Leichnam so schendlich dahin werffe / ohn alle ehre / dere so dem Leichnam des Herrn Christi am Jüngsten tag gleich werden sollen / wie vns Gottes Wort lehret.

Aber wer wil oder kan alle dergleichen ertichte Lehren erzelen ? Das man aber hierin meinen fleis spüre / hab ich ezliche kurtze form vnd weise stellen wollen / welche ich auch selbst brauche / wenn ich von solchen stücken predigen mus / Vnd halte dafür / meine liebsten Brüder / sie sollen euch auch dienen / das jr sie stets für euch habt / damit durch vns Prediger den einfeltigen kein erger nis gegeben werde.

Von

Busse.
Glauben.
Guten wercken,
Verdienst.
Messe.
Gesetz.
Freyen willen.
Göttlicher vorsehung.
Christlicher freyheit.
Oberkeit.
Wie alle von Gott gelehrt
werden.
Gnugthuung.
Jungfravstand.
Beicht.
Menschensatzungen.
Fasten.
Beten.
Heiligen anruffen.
Bildern.
Festen oder Feyertagen.
Ceremonien.
Begrebnis.

Von

Wie

Von der Busse.
Wie man recht lehren sol
von der Busse.

I.

Szliche lehren wol etwas von der Busse / sagen aber nicht genug dauon / wie sichs gebüret / Denn sie treiben nicht mehr denn den gemeinen Spruch / aus *Magistro Sententiarum*, Das Busse sey / begangene Sünde beweinen / vnd dieselbigen nicht mehr begehen: Aber daraus verstehet man nicht / Woher rechte Busse komme oder entspringe / noch worinn sie eigentlich stehe / vnd was dazu gehöre. Denn Judas Ischarioth / Matth. 26. hat seine Sünde auch ernstlich beweinet oder berewet / vnd darzu öffentlich bekandt / das er das vnschuldige Blut verrhaten hette / vnd hatte so grosse reu vnd leid / das er sich so bald selbs erhengt / Hat auch solche Sünde nicht mehr gethan / Vnd war doch eine vergebliche nichtige Busse.

Aber das Euangelium lerhet also von der Busse / das es sey / Hertzlich reu vnd leid haben / für begangene Sünde / vnd ernstlich erschrecken für Gottes gericht / damit das Hertz zuschlagen vnd gedemütiget werde / Vnd darneben ungezweifelt glauben / das alle Sünde (wie viel vnd wie gros die auch sind) vns von Gott vergeben werden / durch Christus verdienst / Welcher vnser Sünde selbs auff sich genommen vnd getragen hat an seinem Leibe / auff dem Stamme des Kreuzes.

Darumb ist dis die Ordnung in der Lehre von der Busse. Zum Ersten / So das Gesetz recht geprediget wird / erwecket in vns / durch den heiligen Geist / warhafftige erkenntnis der Sünden / Das heissen wir Reu vnd leid. Zum Andern / Wird vns gegeben / durch rechtschaffene Predigt des Euangelij / erkenntnis der Gnaden Gottes in Christo / Das heissen wir glauben oder vertrauen auff Gottes Gnade.

Als zum Exempel / Fürs erste / hörestu die Zehen Gebot / aus welchen du lernest / wie gröblich du Gottes Gesetz vbertreten habest / vnd nach gerechtem Vrteil Gottes der ewigen Verdammnis werdt bist. Darnach hörestu weiter solche oder dergleichen Sprüche des Euangelij / Ihesus Christus ist in diese Welt kommen / nicht das er die Welt verdamme / sondern das er die Sünder selig mache / Joh. 3. 1.
Timoth.

Tim. 1. So du nu Christum mit dem Glauben ergreiffest / als deinen einigen Vercicht vnd Seligmacher / der nicht allein S. Petri oder S. Pauli / sondern auch deine Sünd tilget / So wirstu alsdenn getröstet / vnd erkennest die Gnade Gottes recht / Vnd hast also rechte Busse / Aus welcher ohne zweiffel hernach folgen werden rechtschaffene fruchte der Busse / das ist / Besserung des lebens / vnd gute werck.

Diese ordnung in der rechten Busse lehren die Euangelisten selbs / Marci 1. Thut busse / vnd gleubet dem Euangelio. Dis ist die Predigt des grossen Vorlauffers Christi / S. Johannis / Als sot er hiemit sagen / Für allen dingen erkennet ewere Sünde / hasset vnd flihet dieselbigen / vnd keret euch von ewrem bösen wesen / Vnd denn gleubet / das euch die Sünde vergeben werden / omb Christi Ihesu willen / wie euch das Euangelium vergebung der Sünden im namen Ihesu Christi verkündiget.

Also hastu hie / zum ersten / die Reue / vnd furcht oder schrecken für Gott / Welches ist das Erste stück der Busse. Zum andern / hastu den Glauben des Euangelii / Welches ist das Andere stück / das Judas der Verrhete nicht gehabt hat / Darumb er auch verzweiffelt / als der der rechten Busse gefehlet hat.

Hie siehestu auch / Das kein rechter Glaube in einem Menschen sein kan / wo nicht zuuor Busse oder reu vnd leid da ist. Denn wie kan der Mensch an Christum gleuben (als der in gerecht machen sol) oder sein begeren / der seine Vngerechtigkeit noch nicht erkennet / oder je nicht achtet.

Des nim ein Exempel / Wo einer tödtlich krank ligt / vnd doch seine Krankheit nicht kennet noch achten wolte / der mus gewislich auch beyde den Arzt vnd alle Arzney verachten. Also ist die Sünde eine tödtliche Seuche / Der Krancke ist der Sünder / der Arzt ist Christus / die Arzney ist die Gnade Christi / Darumb können solche verheissene vnd angebotene Gnade nicht begeren / die verstockte oder vnbusfertige Sünder sind / das ist / die kein reu noch leid von wegen irer Sünde haben / sondern sich derselbigen noch frewen vnd rhümen. Dergleichen begeren jr auch nicht die Heuchler / die sich für gerecht halten ohne die Gnade Christi. Aber solche Sünder / so ire Sünde erkennen / vnd zittern für dem schrecklichen Gerichte Gottes / vnd in irem Gewissen Gottes Zorn fülen / das sie den ewigen Todt verdienet haben / Dieselbigen seufftzen mit grossem sehnen vnd verlangen nach der Gnade Christi / Denselbigen ist ein einige Absolutio / aus dem Euangelio / ober ire Sünde gesprochen / thewrer vnd lieber / denn alles Geld vnd Gut der ganzen Welt. Daher spricht Christus Matth. 11. Den Armen wird das Euangelium verkündiget / Das ist / denen / die erschrockene vnd blöde Gewissen haben / von we-

B

gen

Von der Busse.

gen der Sünde / vnd sind zerschlagene vnd gedemütigte Herzen. Das sind die rechten Schüler vnd Zuhörer des Euangelij / Denn inen das Euangelium verkündiget vergebung der Sünden durch Christum. So begeret sie nichts hertlicher / denn vergebung der Sünden / auff das sie mögen gerecht werden. Also spricht er auch Matth. 9. Ich bin kommen / zu ruffen den Sündern / vnd nicht den Gerechten.

Diss alles magstu kurtzer fassen / auff
diese weise.

Erkenne / bereue vnd bekenne deine Sünde von hertzen / Gleube aber auch dabey / das Ihesus Christus Gottes vnbeslecktes Lamb / auch diese deine Sünde getragen vnd gebüßet habe / Bezeuge auch deine inwendige Busse mit besserung deines Lebens. Das ist die rechte Euangelische Busse. Reue vnd leid ohne den Glauben hilfft nicht / Glaube ohne reue vnd leid ist kein rechter Christlicher Glaube / Reue vnd Glaube müssen beyeinander sein. Darumb mercke fleißig frommer Christ / Welcher Mensch nicht zum ersten seine eigene manchfeltige Sünde / vnd daneben auch die lautere Gnade Gottes in Christo vnserm Herrn warhaftiglich ohne gleisneren kennet vnd gleubet / Der steckt warlich noch in seinen Sünden vnd vnbusfertigkeit / vnd ist kein Christ / wenn er schon sonst viel vom Euangelio reden vnd schreiben kan.

Die Einfeltigen hören jetzt zu dieser zeit viel Predigt vom Glauben / Aber an etlichen orten alzu wenig von der Busse / Vnd lassen sich also düncken / sie gleuben recht / so doch in der warheit niemand recht gleubet / er habe denn auch zuuor reue ober seine Sünde.

II.

Wie man recht reden sol vom Glauben / Wercken vnd Verdienst.

Streget sich oft zu / ob gleich ein Pfarrherr oder Prediger etwas anders aus der Schrift zu handeln hat / das er dennoch zufellig vom Glauben vnd guten Wercken etwas sagen mus. Da solt er allezeit sich fürsehen / das er nicht kurz vnd stumpff abbreche / vnd nichts mehr sage / denn der Glaube machet allein gerecht / Vnser Werck sind nichts / Vnd also flugs auff ein anders falle / Sondern das er im raum neme / vnd auff solche weise dauon rede:

Vol

Wol ist's war/das allein der Glaube (das ist / herzlich vertrauen auff Gottes Gnade vnd Barmherzigkeit / vns vmb Christi willen verheissen) oder allein Gottes Gnade vnd Barmherzigkeit / machet den Sünder gerecht / Aber doch bleibet der Glaube nimmermehr allein / Denn der rechtschaffene Glaube ist thetig durch die Liebe / Gal. 5. Vnd gleich wie ein guter Baum gewislich fruchte bringet / Also bringet auch der Glaube gute werck / welche gewislich dem Glauben folgen.

Darumb / wo man keine besserung des Lebens / keine furcht Gottes / oder Busse / vnd keine gute Werck spüret / da ist gewislich kein Glaube / oder nur ein geferbter Glaube / Vnd welcher noch fleischlich lebet / in fressen vnd sauffen / Hurerey vnd Ehebruch / Diebstal / vnd dergleichen bösen sücken / der sol sich nicht räumen / das er den Glauben habe / vnd ein Christ sey / Sondern wende sich vom bösen / vnd thue gutes.

Des rechten Glaubens Exempel hastu in Abraham / Der glaubte warhafftig Göttlicher Verheissung / vnd derselbige Glaube that viel vnd grosse wunderwerck / Denn er war Gottes befehl gehorsam / verlies sein Vaterland / vnd zoch vmb im elend / war auch bereit seinen eigenen Son zu opffern. Dagegen hastu auch ein Exempel des geferbten oder falschen Glaubens in Cain vnd Juda / Denn Cain that Gotte ein Opffer / aber sein Hertz stund nicht recht gegen im / Judas war ein Apostel Christi / vnd für Christgleubig gehalten / aber sein werck war / das er Christum verrhiet.

Das ist nu die ordnung zwischen dem Glauben vnd Wercken. Erstlich empfehet das Hertz den Glauben / aus dem Euangelio / derselbige machet mich gerecht / das ist / aus einem Sünder machet er mich from für Gott / Darnach wenn ich also bin gerecht worden / so thue ich gute werck. Der Baum mus zuvor gut sein / sol er gute Früchte bringen. Des hastu ein Exempel in S. Paulo / Sanct Paulus ehe er bekert vnd gerecht ward / war er ein Sünder vnd böser Mensch / Darumb waren alle seine werck böse / wie der Baum war / so waren auch die Früchte / Hernach aber / da er bekert ward / da war er gerecht / Darumb so bald er from worden war / thet er auch gute Werck / predigte Christum / vnd vmb seines namens willen leid er verfolgung vnd allerley vbel / zuletzt auch den Todt.

Zweyerley werck werden in der Schrift gelehret / Nemlich / zum ersten Christi / darnach unsere Werck / Aber zwischen denen beyden ist grösser vnd weiter vnterscheid / denn zwischen Himmel vnd Erden / Denn des Herrn Christi Werck haben vns erlanget vnd verdienet ewige Gerechtigkeit / Leben vnd Seligkeit / vnd machen vns gerecht / so wir sie mit dem Glauben fassen / Denn er ist allein unser Erlöser / Personer / Mittel

Vom Glauben/

Ier/ Gerechtmacher vnd Heiland/ vnd kein ander/ auch kein Engel/ Wie die ganze Schrift bezeuget.

Aber vnser Werck verdienen vns nicht solche vnbegreifliche ewige ding/ machen auch nicht gerecht / Doch sind sie auch von nöten/ vnd haben iren nutz/ Als nemlich.

Zum Ersten / sind sie ein gebotener schuldiger Gehorsam/ den wir Gott/ als vnserm Schöpffer/ schuldig sind. So sind sie auch eine Danck sagung für allerley Wolthat Gottes. Dazu sind sie das rechte Opffer oder Gottesdienst / die im gefallen vmb der Person willen/ so an Christum gleubet.

Zum Andern/ Vnser Himlischer Vater wird dadurch in vns gepreiset/ wie Christus Matth. 5. saget.

Zum Dritten / Vnser Glaube wird durch gute Werck geübet vnd gestercket/ das er zuneme vnd wachse.

Zum Vierden / Gute Werck sind ein zeugnis gegen vnserm Nechsten / dadurch er gebessert wird / vnd ein Exempel / dadurch er gereizt wird/ denselbigen nachzufolgen / Dazu wird im auch leiblich in seiner not geholffen.

Zum Fünfften/ Durch gute Werck wird mir meine Veruffung gewis/ Denn so ich meinen Nechsten liebe / vnd guthue/ so erfare ich/ das mein Glaube nicht falsch/ vnd das ich ein rechter Christ sey.

Zum Sechsten / Vnser gute Werck / ob sie wol die grossen vnaussprechlichen Sätze nicht verdienen / nemlich/ Vergebung der Sündel/ Gerechtigkeit / Erlösung vom Tod vnd Teuffel (Denn das alles thut allein Ihesus Christus) So haben sie doch (aus Gottes verheissung/ aus lauter gnaden gethan) beyde leibliche vnd geistliche belohnung/ zugleich in diesem Leben / vnd nach diesem Leben / Nicht das vns Gott etwas dafür schuldig oder pflichtig sey / Sondern darumb/ das ers verheissen vnd zugesagt hat aus gnaden/ vnd warhafftig ist / Darumb wird er solche Werck belohnen / vmb seines herrlichen Namens willen/ wie Jeremie am sibenzehenden geschrieben ist / Ich bin der Herr / der Hertz vnd Nieren prüffet/ vnd gebe einem jeglichen nach seinen wercken.

Also auch Matthei am sechzehenden / Es wird geschehen/ das des Menschen Son kommen wird / in der Herrligkeit seines Vaters / mit seinen Engeln / Vnd alsdenn wird er vergelten einem jeglichen nach seinen wercken. Desgleichen saget Sanct Paulus Rom. am andern Capitel. Item Matthei am fünff vnd zwanzigsten Capitel zeuget Christus gnugsam / wie angenehm vnd gefellig im seien gute Werck/ so aus dem Glauben geschehen / weil er spricht / Ich bin hungriig gewesen / vnd ie habt mich gespeiset/ &c.

Vnd

Vnd Summa/das ichs noch klerer auff's einfeltigste sage: Die Schrift redet allenthalben herrlich vnd löblich von guten Wercken/ vnd gedencet jr nimer vbel. Darumb weñ man spricht/Allein der Glaube macht from/so verwirfft man nicht die guten Werck/Denn es ist nur so viel geredt / als ich spreche / Allein Gottes Gnade in Christo machet vns from vnd selig / vnser würdigkeit thuts nicht / Denn keine Creatur weder im Himmel noch auff Erden vermag solch gros überschwenglich ding/als/Verdienen Ablas der Sünden/from vnd selig machen/Sünde vnd Todt vertilgen / Allein vnser einiger Mittler Ihesus Christus kan vnd sol solches thun / Denn der Vater hat in allein vnd sonst niemand / weder Engel noch Menschen / zur erlösung vnd frommachung des Menschlichen Geschlechts / verordnet vnd gesandt / Derhalben wenn man den Galuben rhümet/so schmehet man die Werck nicht/Sondern man rhümet den rechten Brunnen / daraus alle gute Werck quellen/Es ist vnmüglich/ohne den Glaubengute Werck thun.

Das man aber so mit fleiszigem vnterscheid vom Glauben vnd guten Wercken redet/Vnd einem jedern sein Ampt zulegt/das thut man darumb/das man klar sehen mag / was Christus sey/vnd wie wir alles guts von Gott allein omb Christus willen haben vnd entpfahen / vnd was wir von vns selbst haben vnd thun. Solche erkenntnis machet allein aus einem verdampften Sänder ein seligen Christen / Darumb ist viel mehr daran gelegen / das man recht vnterschiedlich vom Glauben vnd guten Wercken rede/denn die Welt meinet.

Der Glaube machet vns from für Gott / Die guten Werck bezeugen aber solche inwendige Frömmigkeit von aussen/für vnserm Nächsten/welchem sie dienen sollen/zur besserung in allen nöten.

Glaube ohne gute Werck ist kein Glaube / Werck ohne den Glauben sind nicht gute Werck / Darumb müssen diese zwey ding/ Glauben vnd gute Werck thun/beyeinander sein/dieweil wir leben / Wer sein leben nicht bessert/vnd gute Werck thut/der sol wissen/das er kein Christ ist/der wird verdampft / Darnach mag sich jederman richten/Gott hats also beschlossen / also wird ers auch endlich vollstrecken / das ist gewis.

Von der Messe.

III.

Wie man recht reden sol von der Messe.

Die Messe / wie sie im Papstumb gehalten / ist
gewesen eine rechte abomination / vmb vieler grewlicher
Missbreuche vnd Irrthumb willen / so durch Menschen
sind angehengt der Messe Christi vnd der Apostel / Wir
aber haben / was nicht gut war / hinweg geworffen / das
gute aber haben wir behalten. Denn Gottes Wort vnd Ordnung sol-
len nicht von Menschen geendert werden. Viel weniger sol man etwas
wider Gottes Wort vnd einsetzung für einen Gottesdienst in der Chri-
stenheit auffwerffen.

Das ist aber der Grewel / den sie an die
Messe gehengt haben.

Zum Ersten / Das die Messe sey ein solch Opffer / darin Gottes Son
teglich Gotte seinem Vater geopffert werde / für die Sünde der Le-
bendigen vnd der Todten.

Nu lehret die Schrift / das Christus sey nur ein mal gestorben / vnd
wider auffstanden / vnd hinfurt nicht sterbe / Denn er hat sich ein mal
Gotte dem Vater selbs geopffert für ons / ein Opffer zum süßen geruch /
Wie der Apostel S. Paulus lehret / Eph. 5. Ebr. 7. 9. 10. Dis Opffer
kan vnd sol nicht wider vernewert werden / sondern so es ein mal gesche-
hen ist / gilt es immerdar vnd ewiglich.

Das hat aber Christus befohlen / das wir sollen ein gedechtnis hal-
ten solches einigen Opffers / bis an den Jüngsten tag / Vnd welche dem
Euangelio gleuben / von Christus Tod vnd Aufferstehung / vnd die Sa-
crament desselbigen vnser Herrn Christi entpfahen / werden solches
Opffers teilhafftig / Denn sie entpfahen vergebung der Sünden / vnd
ewiges Leben. Darnach sollen diese allezumal teglich Gotte ire Opf-
fer thun / welche sind / Ein zerschlagen vnd gedemürit Hertz / Lob vnd
preis Göttliches Namens / Dancksagung / Anruffen oder beten / Creutz
vnd leiden vmb Christus namen / Vnd die Früchte des Glaubens / al-
lerley gute Werck.

Zum Andern / Aus diesem Irrthumb von dem Messopffer für die
Sünde / sind komen die Winckelmessen / so man ohne zal gehalten hat
in der Welt / ohne Communicanten / wider Christus Wort / vnd brauch
der ersten Kirchen. Denn was köndt des Herrn Nachtmal mehr zu wi-
der

Der geschehen / denn das man mit einem andern neuen Opffer oder Werck wil verdienen vergebung der Sünden? So doch des HERRN Nachtmal nichts anders ist / denn ein gedechtnis seines Todes / welcher ist das einige Opffer / dadurch alle Sünde kondte vnd muste versönet werden.

Auch haben sie gelehret / das ire zusehe / als nötig / müsten bey der Messe gehalten werden. Das ist auch ein Irrthumb / Aber vmb der einfeltigen willen / vnd auff das nach Sanct Pauli Regel / in der ersten zum Corinthern am vierzehenden Capitel / alles sein vnd ordentlich zugehe in der Gemeine (nicht aus Papistischer Superstition vnd falschem Aberglauben) behalten wir den gewöhnlichen Kirchen Ornat / vnd anders / so nicht wider Gottes Wort ist.

Aber die rechte Messe Christi vnd der Apostel ist / des HERRN Nachtmal halten in der Gemeine / so wir nach der einsetzung Christi / vnd nach der Apostel brauch / den Leib des HERRN essen / vnd sein Blut trincken / zu seinem gedechtnis / vnd verkündigen den heilsamen Todt des HERRN / bis er kömpt / das ist / bis an den tag des jüngsten gerichtes. Dis ist das gedechtnis seiner Wunder / wie es der hundert vnd eilffte Psalm nennet / Das er allein für vns alle gestorben ist / darumb das wir alle gestorben sind / in der andern zum Corinthern am fünfften Capitel / Vnd ist wider auffstanden von den Todten / nach der schrift / vnd hat vnser Feinde / die Sünde / den Todt vnd Teuffel überwunden / Vnd nu zur rechten Hand des Vaters regieret in ewigkeit / das wir auch mit im herrschen werden. Wie können alle Creaturen immermehr diese vberaus herrliche Werck vnser einigen Erlösers Christi gnug verwundern vnd preisen? Das er vnser Sünde durch sein eigen Blut gerilget hat / vnsern Todt durch seinen Todt verschlungen / vnd den Teuffel überwunden durch sich selbst / Col. 2. Also wird jetzt erfüllet / das der hundert vnd eilffte Psalm weissaget / Er sendet seinem Volck Erlösung / Er verheisset / das sein Bund ewiglich bleiben sol. Denn solchen vberaus herrlichen Sieg an vnsern Feinden hat vns Gott gegeben durch Ihesum Christum vnsern Herrn.

Solches möchtestu kurtzer fassen auff diese weise.

Die heilige Schrift saget allein von einem einigen Sündopffer / das ist das besonder grosse Opffer / das Gottes Son Ihesus Christus sich selbst am Creuze ein mal dem Vater für vns auffgeopfert / vnd den bittern Todt gelidten hat / vnd damit alle vnser Sünde auff ein mal bezalet / vnd vns Gott dem Vater widerumb versönet hat / Wer

B iij das

Von dem Gesetze

Das glaubet/der wir from vnd selig / Denn er wird gewisslich sein leben bessern/ vnd hinfurt Christlich leben/ Dieweil er glaubet/ das eine solche ernstliche vberthetwe bezalung vnd busse hat für seine Sünde geschehen müssen / das Gottes Son selbst/ in eigener Person/ sich omb vnser Sünde willen hat tödten lassen.

Darumb ist ein Grewel für Gott/ das sich die sündigen Menschen vnterstanden mit teglichem Messopffer/ erst jetzt vnser Sünde zu bezahlen/ vnd vns Gott zu versöhnen. Die Christenheit hat ja auch ire Opffer/ als wol als vorzeiten die Synagoga der Jüden / vnd viel besser/ Aber vnser einig Sünd vnd Schuldopffer ist niemand dem Christus selbst/ der von keiner Sünde wuste/ Aber der Vater hat in vns zu einem Sündopffer gemacht / spricht S. Paulus in der andern zum Corinthern am fünfften / Auff das wir in jm würden die Gerechtigkeit/ die für Gott gilt/ Das ist/ das wir durch in geheiligt vnd gerecht würden/ nicht durch vnser Werk.

Vber das Sündopffer opffert die Christenheit auch jetzt/ bis an Jüngsten tag / Danckopffer für die Erlösung in Christo/ vnd für alle Güter Gottes. Also opffern wir teglich ein zerknirscht demütig Hertz/ lob vnd danck / vnd alles was wir guts wircken / vnser lebenslang/ aus reinem Glauben. Daneben aber hat vns Christus eingesetzt/ mit ernst zu begehen die tröstliche gedechtnis seines Todes oder einigen Opffers am Creuz/ ein mal volbracht / das ist/ sein heiliges Nachtmal/ das hochwürdige Sacrament seines Leibes vnd Blutes.

III.

Wie man recht reden sol von dem Gesetz oder zehen Geboten.

Dum ersten / Gottes Gesetz sind wir schuldig auffss vollkommenste zu halten/ also/ das kein Buchstaben noch tüttel dauon nachbleiben solte / Denn das ist der aller heiligste Gottes wille/ vnd das rechte Gottselige leben. Vnd wo das Gesetz nicht gehalten wird/ ist die ewige Seligkeit nicht zu hoffen.

Zum Andern / Aber vnser natur ist durch die Erbsünde (welches durch die fleischlich geburt von Adam in vns alle gepflanzt ist) also verderbet / geschwecht vnd verblindet / das sie auch Gottes Gebot aus ir selbst oder aus eigenen krefftten nicht verstehet/ vnd von natur mit vndordentlicher lust vnd bigierde dawider geneigt ist / vnd also von ir selbst
Diesel-

dieselbigen nitimmermehr erfüllet. Denn also beschreibet Moses vnser natur (ehe vnd zuuor denn wir durch Wasser vnd Geist wider geboren werden) Genesis am achten Capitel / Alles tichten des Menschlichen Herzen ist böse vnder Jugend auff. Was solt es denn guts thun vnd wircken.

Darumb ist das Gesetz vnd Gottes Gebot wol heilig/gerecht vnd gut/zun Römern am sibenden/ aber wir sind böse von Mutterleib an/ vnd werden dazu mit solcher Geistlicher blindheit geborn/das wir vnser eigen bosheit nicht verstehen / vnd derwegen keine Arzney noch hülffe dawider suchen/Vnd müsten also vnser halben ewiglich verderben vnd verloren sein.

Zum Dritten/Darumb hat auch der barmherzige Gott sein Gesetz schriftlich gegeben/das es vns von wegen vnser Sünden straffe/vnd erschrecke mit drewen der straffe vnd Gottes gerichts / Vnd also vns zu erkentnis vnser selbst bringe / Auff das / so wir vnser bosheit vnd jammer erkennen/gnade vnd hülffe suchen. Also spricht S. Paulus Rom. 3. Durchs Gesetz wird die Sünde erkandt. Er spricht nicht/Durchs Gesetz wird die Sünde abgethan/Denn es offenbart allein vnser Sünde vnd Gottes zorn/nimpt aber die Sünde nicht weg. Darumb ist das Gesetz dazu gegeben / das es den hoffertigen Menschen demütige/auff das/wenn er gedemütiget ist / gnade vnd hülffe suche.

Zum Vierden / Es ist aber keine hülffe noch raht / keine gnade bey Gott/ohne allein in Christo Ihesu / welcher ist vnser Mittler zwischen Gott vnd dem Menschen. Darumb treibet das Gesetz die Sünder zu Christo/als zu irem Arzt zu fliehen/ welcher das Gesetz erfüllet hat/ vnd dieselbige seine erfüllung vns schencket/ wie Paulus in der ersten zum Corin. am 1. Capit. saget / Christus ist vnser Gerechtigkeit / &c. Vnd Rom. 10. Christus ist die erfüllung des Gesetzes/zur Gerechtigkeit allen die da gleuben.

Darnach hat er auch vns verdienet den heiligen Geist/welcher vns gegeben wird in der Tauffe/ Vnd so wir das Euangelium von der Gnade Gottes hören / durch welchen wir anfahen/auch selbst das Gesetz zu erfüllen. Wir haben aber einen gar grossen vorteil in dem Herrn Christo/Denn wir sind noch zum teil fleischlich/ dieweil das Fleisch allezeit wider den Geist strebet/vnd hindert /das wir das Gesetz nicht erfüllen/zun Römern am sibenden / zun Galatern am fünfften Capitel / Aber vmb Christus willen/ an den wir gleuben/vergibt vnd schencket vns Gott die vbrigen Sünde im Fleisch / vnd rechnet sie vns nicht zur ewigen Verdammis. So haben wir auch selbst missfallen an derselbigen vbrigen Sünde/vnd wolten gerne / das der sawerteig der alten bosheit gar in vns ausgefegete were/ welches endlich geschehen wird in der Widergeburt am Jüngsten tag.

Oder

Von dem Gesetze oder zehen Geboten.
Oder also auff kurtzer weise.

Die Gebot Gottes sind vns Adamskindern zu hoch/ Wir sind entpfangen in der Erbsünde/ Vnd derhalben arme geborne Sünder/ von jugend auff böse/ Wir sollens halten / aber wir könnens ohne die Gnade Christi nicht halten/ Was vns vnmöglich ist/ das ist Gott möglich/ Darumb hat vns Gott die Gebot aus gnedigem willen gegeben/ das wir darin/ als einem klaren Spiegel/ vnser sündige verstorre natur/ vnser gebrechen / Sünde vnd Götlich vrtail lernen erkennen/ demütig werden / vnd Christum suchen / Der allein vnd sonst niemand hat die Gebot auffs aller vollkommenste erfüllet. Solcher erfüllung geniessen wir für Gott / wenn wir an Christum glauben/ Vnd Christus alleine gibt vns seinen Geist / durch sein wort / das wir auch verstandt / willen vnd krafft kriegen / Gottes Gebot zu halten/ Aber die erfüllung gehet noch schwach zu / dieweil wir leben / Denn das Fleisch hat keine lust zu Gottes Geboten. Aber den vortail haben wir / so wir im Christlichen Glauben bleiben/ die Sünde hassen/ Das vns Gott immerdar die vbrigen Sünde vmb Christus willen verzeihet. Darumb ob schon das Gesetz den Sünder nicht from machet (Denn solch gros ding gehöret allein Christo zu) So bereit es in aber zur frödigkeit/ Denn er erschrickt/ wenn er seine Sünde vnd Gottes gericht durch das Gesetz erkennet / vnd kreucht zum Creutz Christi / ruffet den namen des Herrn an / begert gnade / vnd frigt Ablas der Sünden / vnd Gottes Geist. Darumb lieben Freunde/ lernet die zehen Gebot mit grossem fleis / vnd bittet Gott vmb gnade / das jr sie halten möget / vnd vmb verzeihung / wo jr sie vbertreten habt.

V.

Wie man recht reden sol vom
Freyen willen.

Er Mensch hat einen Freyen willen in denen dingen / so dis vergengliche Leben betreffen / Da mag er wollen oder nicht wollen essen / trincken / gehen / stehen / dis oder das thun / oder lassen / Den er hat das natürlich lieche der natur / vnd etlicher mas freyheit / erbarlich vnd frödiglich zu leben für der Welt / Wie denn viel vnter den Heiden erbarlich gelebt haben. Wir haben aber droben gesagt / das durch die Erbsünde alle krefft des Menschen verderbt sind / das er von wegen der verderbten

ten natur nicht kan Gottes Gesetz erfüllen / Denn das Gesetz ist Geiſtlich / zum Kömern am ſibenden / vnd fordert viel mehr denn allein eufferlichen Werck / Der natürliche Menſch hat weder verſtandt noch luſt dazu. Darumb haben wir von natur vnd vnſer erſten geburt keinen Freyen willen / Gottſeliglich zu leben für Gott / vnd gute Werck zu thun / Sondern allein durch die Gnade Chriſti / Wie Chriſtus Johannis am achten ſpricht / Wo euch der Son frey machet / ſo ſeid jr recht frey / Das iſt / Wo euch Chriſtus die Sünde vergibet / vnd alſo aus des Teuffels gewalt erlöſet / vnd euch ſeinen Geiſt ſchencket / So ſeid jr nicht mehr Knechte / ſondern freye Kinder / vnd könnet gerecht vnd Gottſelig leben / Das iſt / an Chriſtum glauben / vnd den Glauben durch gute Werck bezeugen.

Oder kurtzlich alſo:

Wir ſind von natur Kinder des zorns / vnd Knechte der Sünden / vnd können nichts guts thun / von vns ſelbſt / Aber wenn vns Chriſtus widergebietet / vnd den Glauben vnd Geiſt givet / denn ſo ſind wir frey / vnd können gutes thun / durch den heiligen Geiſt / Aber ohne die Gnade vnd Geiſt Chriſti gedencken / begeren vnd thun wir eitel böſes / wie es der böſe Geiſt haben wil. Vnd wir ſelbſt thun das böſe aus vns ſelbſt / Gott hat keine ſchuld daran / Er verbeut das böſe / vnd ſtraffets zeitlich vnd ewiglich / Der Teuffel vnd vnſer verkerter böſer wille ſind aller Sünden verſach vnd theter.

Vnd ſolches iſt vns von nöten / wol zu verſtehen / auff das wir erkennen den jammer vnſer erſten geburt / durch welche wir ſind Knechte der Sünden vnd des Teuffels eigen worden / welcher vns gefangen helt von wegen der Sünde nach ſeinem willen / Vnd können aus ſeinen Henden nicht entrinnen / Es kome den vnſer ſtarcker Held Chriſtus / der den ſtarcken gewapneten / der ſeinen Pallast bewaret / oberwinde / Vnd durch Gottes finger / das iſt / durch den heiligen Geiſt / den vnſaubern böſen Geiſt austreibe / in der andern zum Timotheo am andern Capitel / Lucce am eilfften Capitel.

Wenn wir ſolches wol erkennen / ſo werden wir auch deſto baſ verſtehenden groſſen vnausforſchlichen Schatz der Gnaden Gottes / die wir in Chriſto haben. Denn allein Chriſtus oberwindet den Teuffel / vnd treibet in aus / erlöſet vnd erleuchtet vns durch ſeinen Geiſt / das wir luſt kriegen / zu leben nach Gottes willen. Darumb ob wol des Teuffels Reich ſtarck vnd gros iſt (Denn wenn er ſeinen Hoff oder Pallast / das iſt / die Gottloſen / bewaret / ſo bleibt das ſeine mit frieden / das iſt / Es kan im niemand entrinnen / So iſt doch Chriſtus reich noch ſtercker / Denn er treibet

Vonder heimlichen

treibet den Teuffel aus / nimpt im allen seinen Harnisch / vnd teilet den Raub aus / vnd schafft in seinem Reich ewigen friede vnd sicherheit.

VI.

Wie man recht reden sol von der heimlichen vorsehung Gottes.

Als eine ewige vorsehung Gottes sey / ist gewis aus S. Paulo / Eph. am ersten / Er hat vns erwelet durch Christum / ehe denn der Welt Grund gelegt war. Item / Rom. 9. Ehe denn die Kinder geboren waren / vnd weder gutes noch böses gethan hatten / auff das der fürsatz Gottes bestünde nach der wal / ward gesaget zu Rebecca / Der grosse sol dienstbar werden dem kleinsten / wie geschrieben stehet / Mal. 1. Jacob hab ich geliebet / aber Esau hab ich gehasset.

Aber dieser hoher heimlicher Artickel von der Vorsehung ist nicht eine Milchspeise für die schwachen jungen Kinder / sondern eine starcke Speise für die starcken. Darumb ist hoch von nöten / das man fürsichtiglich diesen Artickel handele / vnd nicht für jederman ohne vnterscheid dauon schweze / Denn S. Paulus lehret / das vnter den Christen alles zur besserung geschehen sol. Vnd wir sehen / wie mit grosser furcht vnd ehrerbietung gegen Gott S. Paulus diesen Artickel handelt / Rom. 9. 10. vnd 11.

Darumb reden etliche vbel vnd ergerlich dauon mit solchen worten: Bistu vorsehen / so thue was du wilt / Es sey gutes oder böses / so wirstu selig / &c. Das ist ein Gotteslesterlicher Irrthumb / Sondern also soltestu sagen / Wer zu dem ewigen Leben vorsehen ist / der gleubet dem Euangelio / vnd bessert sein Leben / Denn Gott berufft in zu seiner zeit / einen in der Jugend / den andern im alter / nach seinem willen. Es bleibet kein Erwelter im Vnglauben vnd sündlichem Leben endlich. Welcher aber immer hin böses thut / vnd darauff beharret / der wird verdampft / Denn er hat keinen Christlichen Glauben / Wo er gleubte / so lebte er Christlich / vnd besserte sein Leben. Darumb wer endlich keine Busse thut / der ist gewislich der verdampften einer.

Darumb ist's gewis / Welcher vorsehen ist / der thut nicht immerdar was er wil / Sondern wird bekert / vnd thut darnach auch was Gote wil. Wer böses thut / der kan vnd sol verdampft werden / wenn er im bösen verharret / Gleich wie Gott Petrum / Paulum / vnd vns andere Christen /

Christen/zur Seligkeit versehen hat / Also hat er auch zuvor verordnet vnd versehen ire bekerung/iren Christlichen wandel vnd gute Werck / darinnen sie wandeln / vnd iren beruff vnd Glauben bezeugen mussten / zum Ephesern am andern Capitel.

Wir sollen den tieffen abgrund Göttlicher versehenung nicht mit Menschlichem fürwitz handeln / Sondern thun was vns Gott heist vnd befihlet / Nemblich / dem Euangelio glauben / Wer im gleubet / der ist der erweleten einer / zum Römern am achten / Joh. am achten / Wer im noch nicht gleubet / der ist entweder nicht aus der zal der Auserweltsen / oder aber es ist die stunde seines beruffs noch nicht kommen. Wer hie nicht grewlich fallen wil / wie Lucifer / der sol mit den heimlichen gerichtten Gottes vnuerworren bleiben.

Darumb gefellet mir / das Sanct Augustin Libro de bono perseverantie Cap. zwen vnd zwenzigsten / die Prediger warnet / so von der heimlichen Versetzung vnd bedachtem raht Göttliches willens für dem Volck reden wollen / vnd spricht also: Wenn wir zu der Gemeine Christi oder den Christgleubigen reden / sollen wir nicht sprechen / Das ist durch bedachten raht Göttliches willens endlich beschlossen von der Versetzung / Das ezliche aus euch aus dem Vnglauben zum Glauben komen sind / da jr habt angefangen zu wollen gehorsam sein / Denn weiß wir sagen / Etliche aus euch / so scheinet / als thun wir andern vnrecht / vnd schliessen sie aus von der Seligkeit / Sondern also sollen wir für der Christenheit reden / Das ist durch bedachten raht Göttlichs willens beschlossen von der Versetzung / das jr aus dem Vnglauben seid zum Glauben kommen / da jr den willen gehorsam zu sein von Gott entpfangen habt / Vnd das jr auch entpfahet die gnade zu beharren / vnd im Glauben bleibet (Das ist) Gott hat euch den Glauben an Christum vnd guten willen gegeben / Vnd gibt euch auch die Gnade / das jr bis ans ende im Glauben verharret.

Desselbigen gleichen sol man auch nicht also reden für dem hauffen / Das die andern / so in sündlichen lüsten verharren / darumb noch nicht sind auffgestanden / weil sich Gott durch die hülffe der Gnade noch nicht ober sie erbarmet hat / sie auffzurichten / Denn aus solchen worten möcht man meinen / das wir ezlichen vnter dem hauffen die Gnade der busse versagten. Sondern also sol man für dem Volck reden: Welche noch in lüsten der verdamlischen Sünde beharren / die sollen die heilsame straffe oder züchtigung Gottes ergreiffen / Welche aber nicht also sind / sollen nicht sich erheben vnd vermessen / als von iren eigen Wercken / oder rhümen / als hetten sie es nicht entpfangen / Denn Gott ist / der da in euch wircket beyde das wollen vnd thun / nach seinem wolgefallen.

¶ Von

Von der Christlichen Freyheit.

VII.

Von der Christlichen
Freyheit.

Christus hat vns erlöset vnd frey gemacht von der Sünde vnd straffe der Sünden / von dem ewigen fluch oder Tode / vnd von des Teuffels gewalt / vnd schencket vns den heiligen Geist / der vnser Herzen vernewet / das wir lust haben / zu wandeln in Gottes Geboten / Vnd schützet vns wider des Teuffels list vnd gewalt. Desgleichen hat er vns frey gemacht von den zweyen stücken des Gesetzes Mosi / die... heist Legem Ceremonialem vnd Judicialem / vnd von allen Menschlichen auffsetzen in der Christenheit. Darumb alle Satzungen der Kirchen / die da dienen zu eusserlichen ordnungen / halten wir frey vnd vngendigt / damit es in der Gemeine alles ordentlich zugehe / Wir setzen aber kein Heiligkeit noch Gottesdienst darein / wo man sie helt / auch keine Sünde / wo man sie ohn ergernis nachlest.

Diss ist die vberaus hohe herrliche Freyheit / die wir in Christo haben / Aber ein Geistliche / nicht eine fleischliche Freyheit. Darumb sol man zusehen / das man durch solche Freyheit dem Fleisch nicht raum gebe / Sondern durch die Liebe einer dem andern diene / Vnd das wir die einfeltigen vnser Brüder nicht ergern / wie S. Paulus lehret / Gal. 5. Rom. 14. 1. Corinth. 8.

Man sol aus der Geistlichen freyheit keine fleischliche sicherheit vnd mutwillen machen / das man wolte vogelfrey / vnd niemand vnterworfen sein.

Nach dem Fleisch können wir wol jedermans Knechte vnd vnterthan sein / Vnd doch im Geist frey sein vnd bleiben / Nicht von weltlicher oder bürgerlicher pflicht vnd dienstbarkeit / Sondern von der Sünde / Todt vnd Helle / das jetzt die Sünde vnd der Teuffel nicht ober vns herrschen wie zuuor / da wir vnter des Teuffels gewalt / vnd noch nicht in die Gnade vnd Reich Christi genommen waren. Also saget S. Paulus Rom. 6. Die Sünde wird nicht ober euch herrschen / sintemal je nicht seid vnter dem Gesetz / sondern vnter der Gnade. Vnd Joh. 8. Wo euch der Son frey machet / so werdet jr recht frey sein.

Wie

Wie man recht reden sol von der Weltlichen Obrigkeit.

Weltlicher Obrigkeit Ampt ist nicht eine Tyrannen oder freuele gewalt / Sondern eine ordentliche gewalt / von Gott vns zu nutz gegeben.

Die Christen sollen allerley Gesetz vnd Ordnungen irer weltlichen Obrigkeit mit fleis halten / wo sie nicht wider Gott sind / vnd zu Sünden zwingen wollen / Denn in solchem fall mus man Gott mehr gehorchen / weder den Menschen.

Vnd solche Ordnungen der Oberkeit sol man nicht halten für lauter Menschliche Traditiones / Denn sie haben die krafft / das man inen gehorsam schuldig ist / ohn mittel / aus Gottes Wort / in der ersten Epistel Petri am andern Capitel / Seid vnterthan aller Menschlichen Ordnung / omb des Herrn willen / Es sey dem König / als dem Obersten / oder den Heubtleuten als den gesandten von im / zur rache der Vbeltheter / vnd zu lobe den frommen / Denn das ist der wille Gottes / das ir mit wolthun verstopffet die vnwissenheit der törichten Menschen / Als die Freyen / vnd nicht als hettet ir die freyheit zum deckel der bosheit / sondern als die Knechte Gottes.

Der gemeine Pöbel hat von den Papisten gelernet / die weltliche Oberkeit verachten / Darumb mus man inen mit fleis vnd offte solche wort des heiligen Apostels einblewen / zum Römern am dreyzehenden / Jederman sey vnterthan der Oberkeit / die gewalt vber in hat / Denn es ist keine Oberkeit ohne von Gott / Wo aber Oberkeit ist / die ist von Gott verordnet. Wer sich nu wider die Oberkeit setzet / der widerstret Gottes Ordnung / Die aber widerstreben / werden vber sich ein vrtail entpfahen. Item / Die Oberkeit ist Gottes Dienerin / eine Racherin zur straffe vber den der böses thut. So seid nu aus not vnterthan / nicht allein omb der straffe willen / sondern auch omb des Gewissens willen.

Also sol man offte vermanen / wie köstlich gut werck es sey / vnd Gott wolgefellig / beyde / das die Obrigkeit Göttlich regiere / vnd das die Vnterthanen irer Obrigkeit willig vnd gerne gehorsam leisten.

G ij Wie

Von dem Spruch Isaie.

IX.

Wie man den Spruch des Propheten
recht handeln sol/ Isaie am 54. Es werden
alle deine Kinder von Gott
gelehret sein.

Diesen Spruch zihē ich nicht vergeblich an/
Den er von vielen vngelernten gerhümet wird/ als werden
darinn gelobet die/ so keine schrift lernen noch wissen / vnd
meinen/ sie haben alhie für sich Gottes wort/ dadurch alle
löbliche künste/ dazu die heilige Schrift verworffen wer-
den. Weil Christus Joh. 6. spricht / Es kan niemand zu mir kommen/
es sey denn/ das in zihē der Vater/ der mich gesand hat / vnd ich werde in
auffertrecken am Jüngsten tage. Es stehet geschrieben in den Prophe-
ten/ Sie werden alle von Gott gelehret sein. Wer es nu höret vom Va-
ter vnd lernet/ der kömpt zu mir.

Hie redet Christus von der gemeinen Lehre des Euangelij/ so jeder-
man zur Seligkeit von nöten ist / dadurch wir Christum lernen vnd er-
kennen/ das er sey vmb vnser willen Mensch worden / vnd an in/ als vn-
sern einigen Heiland/ glauben. Durch diese Lehre werden gewislich alle
auserwählten erleucht / Vnd wer dieselbige nicht hat / der mus verloren
werden.

Aber ober diese gemeine Lehre vnd erkentnis ist eine andere kunst
vnd sonderlicher verstandt in der Christenheit / welches heisset die Gabe
der Weissagung / damit nicht ohne vnterscheid alle Christen begnadet
werden / Sondern ezliche / so der Christenheit fürstehen sollen in der
Lehre / das sie die heilige Schrift auslegen zur besserung/ zur verma-
nung / zu trösten / in der ersten zum Corinthern am vierzehenden Ca-
pitel. Diese Gabe hat nicht ein jeglicher Schuster oder Schneider/ den
Aposteln gleich / Vnd welche die nicht haben / die sollen nicht lehren in
der Christenheit / sondern sollen die andern / so da lehren können / mit
ehrerbietung hören / Wie S. Paulus da selbst saget/ Wer nicht ist ein
Ausleger/ der schweige in der Gemeine / Er rede aber im selber vnd
Gotte.

X.

Wie man recht Lehren sol von
der Gnugthuung.

Eigentlich zu reden ist ja keine Gnugthuung für die Sünde der Welt/
denn der thewre Todt Christi / Der hat allein für vns gnug gethan
der

der Gerechtigkeit Gottes / vnd vns Gotte versönet / Aber derselbigen Gnugethuung wird niemand teilhaftig / denn die da gleuben dem Euangelio Christi. Niemand aber wird für gleubig gehalten / wo er sein leben nicht bessert / vnd seinen Glauben durch gute Werck bezeuget / Oder wie Sanct Paulus redet / der da verleugnet das Gottlose wesen / vnd die weltlichen lüste / vnd züchtig / gerecht vnd Gottselig lebet in dieser gegenwertigen Welt.

Darumb werden die sehrlich von inen selbst betrogen / die also le-
stern / Was ist's von nöten / das ich faste / bete / meinen Leib castene / vnd
gute Werck vbe ? Hat nicht Christus für mich dem Gesetz gnug gethan ?
Weil denn er es gethan hat / was darff es meiner Werck ?

Ja / lieben Brüder / Das ist wol war / das Christus hat der stren-
gen Gerechtigkeit Gottes / vnd dem Gesetze auff's aller volckömlichste
gnug gethan / vnd einen vnmesslichen Schatz gegeben zur bezalung /
vnsrer Sünde zu tilgen / Aber der oberreichen bezalung vnd gnugethu-
ung wird niemand teilhaftig / er gleube denn an Christum. Die aber
an Christum gleuben / die sind ohn zweiffel der Sünden feind / weil für
dieselbige zu versönnen ein solch thewer Opffer hat müssen geopffert wer-
den / vnd sahen nu an Sünde zu meiden / vnd vnstrefflich zu leben.
Welche aber in Sünden verharren / vnd nicht busse thun / die gleuben
auch nicht / das Gottes Son für vnser Sünde gestorben sey / Darumb
sind sie den Heiden gleich zu halten / Vnd sollen noch können von der
Gnugethuung Christi nicht rhümen. Denn er hat dich nicht dazu von
Sünden erlöset / das du forthin immerdar in Sünden seilt ligen blei-
ben / Sondern das du / nachdem deine Sünde getilget sind / solt Gött-
lich vnd heiliglich leben. Gleich wie ein Wundarzt einen tödtlich ver-
wunten heilet / nicht dazu / das er wider sol wund werden / sondern das
er forthin möge gesund sein vnd bleiben. Also saget Sanct Paulus in
der ersten zum Thessal. am vierden / Gott hat vns nicht beruffen zur vn-
reinigkeit / sondern zur Heiligung. Vnd zum Römern am sechsten Ca-
pitel / Wir sind mit Christo begraben / durch die Tauffe / in den Todt /
das gleich wie Christus aufferwecket ist von den todten durch die herr-
lichkeit des Vaters / Also sollen auch wir in einem neuen leben wandeln.

Darumb sol ein Christen also dencken vnd sagen / Christus mein
Herr vnd mein Gott ist / von wegen meine Sünde zu tilgen / gestorben /
vnd hat dafür bezalet vnd gnug gethan / Darumb wil ich hinfurt die
Sünde fliehen / als eine tödtliche Hellische Giffte vnd Pestilenz / welche
durch keine Arzney hat getilget werden mögen / denn durch den vnschül-
digen Todt des Sons Gottes. Hat die bezalung meiner Sünde vnd
die Versönnung so viel gekostet / Nemlich / den bitteren Todt meines Got-
tes / so behüt mich Gott für Sünden.

21
Von der Jungfrawschafft.

XI.

Wie man recht reden sol von der
Jungfrawschafft.

Die Jungfrawschafft ist ein solcher stand/den Sanct Paulus geraten hat denen/so die gabe haben außser der Ehe keusch zu leben/ Denn solche können ohne grofse hinderntis das Euangelium lehren vnd predigen / wie Sanct Paulus saget/ Welche nicht freyet/die sorget was den Herrn angehoret / das sie heilig sey / beyde am Leibe vnd auch am Geist/ &c. Darumb sol man also lehren / Wer die hohe gnade hat also keusch zu leben / der brauche derselbigen/ Denn die zeit ist kurz (spricht der Apostel) vnd das wesen dieser welt vergehet / Wer aber brunst leidet / vnd dieselbige Gabe nicht hat / der gebe sich in den heiligen Ehestandt. Leibliche trübsal müssen zwar die Eheleut haben / Sie sind aber in solchem stande/der Gott gesellet / vnd daraus bürgerliche erbarkeit in der Welt entspringet / Denn die Ehe ist bey jederman ehrlich zu halten / vnd das Ehebett vnbefleckt / zum Ebr. am eilfften. Die Hurer vnd Ehebrecher wird Gott richten.

XII.

Wie man recht reden sol von
der Beicht.

Die Beicht ist allezeit in der Christenheit gewesen / Es sind aber etliche vnnötige / ja auch fehrlliche zusetze / durch Menschen daran gehengt.
Zum Ersten haben sie gesagt / Man müsse alle Sünde in der Beicht erzelen / welches doch nicht möglich ist.
Zum Andern / Man müsse seinem eigenen Priester beichten / Es sey den / das man von demselben erleubnis habe / anderswo zu beichten. Wol ist's gut vnd nützlich / das einer bey seinem eigenen Pfarherr raht hole / Aber darin sol man das Gewissen mit keinem Gebot beschweren.
Zum Dritten / Wo man williglich eine Sünde nicht erzelet hette / so müsse man wider auff's newe beichten.
Zum Vierden / Ist das Volck in den wahn gefüret / das die Sünde vergeben werde / von wegen desselben wercks / nemlich der beichte / vnd von wegen eigener Reu / Vnd ist Christus verdienst gar geschwiegen. Solches haben die Papisten als nötig getrieben / mit grosser fahr vnd schaden der Gewissen.

Darumb

Darumb sol ja ein Christ gerne beichten/Gott teglich vnd allezeit/
dazu auch offte dem Priester oder Diener des Worts / zum wenigsten/
wenn er zu Gottes Tisch wil gehen/ Auff das er aus des Dieners mund
das wort Christi höre / welcher durch desselbigen mund vns los spricht
von vnsern Sünden / Denn Christus hat seiner Christenheit gegeben
die Schlüssel des Himmelreichs / dieselbige befihlet sie den Dienern des
worts/welchen nu dieselbigen Sünde vergeben/denen sind sie vergeben/
vnd welchen sie die Sünde behalten/denen sind sie behalten. Darumb
sollen wir festiglich der Absolutio gleuben/nicht weniger/denn ob Chri-
stus selbst sichtiglich vns absoluiert/wie er Magdalenam vnd den Sichte-
brüchtigen absoluiert hat.

Die das hochwürdige Sacrament entpfahen wollen/die sollen zuuor
in der Beicht fleissig verhöret werden / Nicht alle /oder jr viel zugleich
vnd auff ein hauffen / sondern einer nach dem andern/das ein Pfarherr
können hören / ob sie den Catechismum können verstehen / vnd ob sie wis-
sen / warumb sie zum Sacrament gehen/ vnd was sie im Sacrament
suchen sollen.

XIII.

Wie man recht reden sol von

Menschen Satzungen.

WAn sol nicht ohn vnterscheid allerley Menschli-
che Satzungen verwerffen. Vnd sonderlich mus ich verma-
nen/das niemand der weltlichen Oberkeit ordnung vnd ge-
bot für traditiones oder Menschen lehre halte/Denn dieses
worts (Menschen lehre oder Traditiones) brauchen wir allein von den
Satzungen/so die Bischoffe in der Kirchen pflegen zu machen. Vnd wir
verwerffen allein solche Traditiones / welche entweder öffentlich wider
Gottes wort streben/als die lere von dem opffer der Messe/das dadurch
vergebung der Sünde verdienet werde / für die todten vnd lebendigen.
Item/die lere von dem Ehelosen leben/das Priester/Mönche oder Non-
nen sündigen/so sie ehelich werden/oder wenn Bischoffe oder Priester ge-
setz oder traditiones machen/damit man Gott sonderlich dienen sol/vnd
dadurch die Sünder gerecht werden sollen/ Welcherley menschen gesetze
sind in der Möncheren/von speisen vnd mancherley Kleidungen/damit sie
gemeinet haben/das sie Gott dieneten / vnd für grosse Sünde gehalten
haben/wo jemand solche Regel oder lehre obertrete/vnd dagegen gerech-
tigkeit darein gesetzt/so man dieselbigen hielte.

Solche lere hat Christus Matthei am 15. cap. öffentlich verworffen vnd
verdampft/als er spricht/Ir Heuchler/es hat Isaias wol von euch gesagt/
Dis volck nahet sich zu mir mit seinem munde/aber ir hertz ist ferne von
mir/vergeblich aber dienen sie mir/dieweil sie leren solche lere/die nichts
dem menschen gebot sind. Das ist/es ist eitel vergeblicher vnnützer dienst.

Von Menschen Satzungen.

Aber ehliche Satzungen werden gestellet in der Christenheit zu gutem brauch/ Nemlich / das eusserlich eine gute Ordnung gehalten werde/ Denn S. Paulus hat nicht ohne vrsach die Corinther vermanet/ Das in der Gemeine sol alles züchtiglich vnd ordentlich zugehen/ 1. Cor. 14. In solchen suchen wir keine frömmigkeit für Gott/ Sondern die einfeltigen werden dadurch als in einer Kinderzucht gehalten/ das sie sich lernen mit zucht vnd schew gegen Gottes Wort vnd Sacramenten erzeigen. Also halten wir die gemeine Sontags feyer. Also mag ein Bischoff zur zeit eine Fasten setzen/ das die Leut desto geschickter sein zu beten. Item / man setzet einen tag / daran das Volck zusammen komme/ Gottes Wort zu hören / vnd die Sacrament zu entpfahen/ Als da sind ehliche fürnemliche Feste im Jar/ Von der Geburt vnd Beschneidung/ Von dem Leiden / Auferstehung vnd Himelfart des Herrn/ Von der Sendung des heiligen Geistes / Von der Englischen Botschafft/ Von S. Johanne dem Teuffer / Auff das die fürnemlichen Artickel des Euangeli/ so an solchen tagen gehandelt werden / in gedechtnis der leute haften vnd bleiben mögen.

Wider solche Satzungen / so von eusserlichen dingen/ die da indifferentes vnd frey sind/ omb guter Ordnung willen eingesetzt werden/ sol niemand predigen/ sondern die Prediger sollen dieselbigen loben/ damit die einfeltigen vnd vnuerstendigen nicht von solchen Ceremonien vnd Ordnungen abgeschewet werden / vnd also anfahen alle vbung des Christlichen Lebens zu verachten / Wie es pfleget zu geschehen/ wo die Prediger ohne vnterscheid alle Traditiones verwerffen / als man an vielen orten sihet / das das Volck nicht mehr in die Kirchen gehet/ oder ob sie gleich hinein gehen / doch keines Christlichen Ampts/ so darin gehalten wird/ nicht achten. Zu solchem irrthumb geben vrsach vngelerete vnd freche Prediger / die ohne mas vnd ohne auffhören wider alle Ceremonien vnd ordnungen schreyen / bis der Pöbel zuletzt auch die Predigt vnd den brauch der Sacrament hat lernen verachten.

Aus diesem ist leicht zu verstehen / wie man von Ceremonien vnd Festen recht halten vnd reden sol. Die Christenheit / so hie noch streitet im Fleisch/ kan der Ceremonien nicht gerahen / Darumb wo sie nicht öffentlich wider Gottes wort streben / sondern omb guter ordnung willen bisher gehalten sind / ohne den vnchristlichen wahn / das man dadurch frömmigkeit für Gott erlangen solte/ So sol man sie traun nicht verwerffen/ sondern omb friedes vnd einigkeit willen behalten/ auff das den einfeltigen kein ergernis gegeben werde. Denn es pflegen oft grose entbörung vnd vnzehliche ergernis zu folgen/ aus zerstörung vnd enderung solcher Ceremonien / Wie man in der Kirchen Historien Eusebij vnd andern klerlich lieset. Darumb sol ein frommer vnd kluger Hirte

Hirte mit fleis zusehen / das nicht durch plötzliche enderung solcher dinge ergernis erwachsen.

Daher ist auch vnsers Landsfürsten gebot vnd befehl / das man einrechtige vnd gleiche Ceremonien halte / vnd die gewöhnlichen Ornat der Kirchen / so man brauchet in handlung der Sacrament / nicht verwerffe / sondern behalte / vmb zucht vnd wolstehens willen / doch in Christlicher freyheit.

Dergleichen sol man auch andere Fest oder Feyertage nicht bald abthun / Damit das Volck sich gewehne ja auff ezliche bestimpte tage Gottes wort zu hören / vnd Gottesdienst zu halten / damit sie gereizet werden zu Christlicher vbung.

XIII.

Vom Fasten.

Es ist zweyerley Fasten / zum ersten ein gemein teglich Fasten / zum andern / ein sonderlich geistlich Fasten. Das erste / tegliche nüchternkeit vnd Messigkeit der Christen / Denn sie sollen sich allezeit hüten für fressen vnd sauffen / nach der vermanung Christi / Luc. 21. auff das sie allezeit bey vernunft vnd geschickt sein / Gottes namen zu preisen. Solches wird allenthalben in der Schrift geboten / Eph. 5. Sauffet euch nicht voll Weins / daraus ein wüst vnordig wesen folget / Sondern werdet voll des heiligen Geistes / vnd redet vntereinander mit Psalmen vnd Lobfengen / vnd geistlichen lieblichen Liedern / singet vnd spielet dem H E R R N in ewrem Herzen / vnd saget danck allezeit für alles Gott vnd dem Vater / in dem namen vnsers H E R R N Ihesu Christi / Rom. 13. Lasset vns ablegen die Werck der finsternis / vnd anlegen die Waffen des Lichts / Lasset vns erbarlich wandeln / als am tage / nicht in fressen vnd sauffen / etc. In der ersten zum Thessal. am fünfften Capitel / Lasset vns wachen vnd nüchtern sein / Denn die da schlaffen / die schlaffen des nachts / vnd die da truncken sind / die sind des nachts truncken / Wir aber / die wir des tages sind / sollen nüchtern sein. Tit. am andern Capitel / Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen / vnd züchtigt vns / das wir sollen nüchtern oder züchtig / gerecht vnd Gottselig leben.

Das ander sonderliche Fasten ist / so jemand in grossen anligen oder von wegen des Gebets einen oder mehr tage im selbst zu fasten aufflegt / Oder so ein Bischoff oder Obrigkeit eine Fasten auffsetzet / Wie Josaphat der König Juda / 2. Par. 20. Vnd der Apostel S. Paulus 1. Cor. 7. den Christlichen Eheleuten solche Fasten angibt / da er spricht /
Entzih

Vom Fasten.

Entzihe sich nicht eins dem andern / es sey denn aus beyder bewilligung / eine zeitlang / das jr zum fasten vnd beten müsse habt. Vnd ich halte dafür / das die Fasten der vierzig tage vor dem Osterfest / aus dieser vrsachen vorzeiten in der ersten Kirchen (doch mit Christlicher freyheit) gehalten sein / das das Volck durch die Fasten geschickt würde / desto hefftiger vnd fleissiger zu beten / vnd Gotte zu dancken / bey des Herrn Abendmal / beyde für das bittere leiden vnd Todt Christi / dadurch wir von allem vbel in ewigkeit erlöset sind / vnd für die fröliche sieghaffte Auferstehung desselben / daher vnser Gerechtigkeit vnd Auferstehung kömpt.

Also schreibet Sanct Ignatius des heiligen Euangelisten Johannis Jünger in Asia / vnd ein heiliger Märterer Christi / in der Epistel an die Philipper / Ir solt die Fasten der vierzig tage nicht verachten / denn damit folget man dem Exempel dere / die mit Gott gemeinschafft gehabt haben / &c. Er hat aber / als ein heiliger Mann / die Gewissen nicht beschweret mit solcher last / wie vns der Papsst geplagt hat / welcher solch fasten geboten hat bey einer Todtsünde / dazu fleisch / eyer / butter / zu essen verboten / von welcher Sanct Ignatius kein wort gesagt hat.

Desgleichen schreibet auch Sanct Hieronymus wider den Ketzer Montanum / Wir halten die Fasten der vierzig tage des ganzen Jars / nach ordnung der Apostel. Dieser Fasten wird auch von Sanct Ambrosio offft gedacht.

Oder kurtzlich also:

Welcher ein Christ ist / der wird gewislich vom Geist Gottes bewegt / nüchtern vnd mässiglich zu leben alle tage / damit das mutwillige Fleisch den Geist nicht vberpoltere. Auch wenn er etwas ernstlich von Gott bitten wil / oder sich zu einer Dancksagung in des Herrn Nachtmal schicken wil / So wird er auch zuuor / durch anregung des Geistes / fasten / oder mässiglich vnd nüchtern leben. Wo ers nicht thut / so ist er noch gar fleischlich / vnd nur ein Tittelchrist.

Die erste frome Christenheit vor tausent Jaren / hielten die vierzig tage Fasten / ein jeder nach seiner gelegenheit / Was sind wir für Christen / das wir im Jar nicht ein oder zweymal wollen fasten / wenn wir zu Gottes Tisch gehen sollen? Doch dis alles / von der besondern Fasten / sol eine lehre vnd vermanung sein / nicht ein Gebot / das man dem Gewissen keinen strick legt.

Wie

XV.

Wie man recht reden sol von
dem Gebet.

Wer da wil recht beten / der sol beten im Geiste vnd in der Wahrheit / nicht das er allein viel mit dem maul plappere. Das Gebet / so von Herzen vnd aus dem Glauben gehet / dasselb wird erhöret / Denn Gott hat selbst beyde geboten zu beten / Luc. 8. vnd auch verheissen zu erhören / Matth. 7. Darumb mustu im Gebet nemlich etwas bitten von Gott dem Himlischen Vater durch Christum / es sey geistlich oder leiblich. Vor allen dingen aber soltu bitten vmb einen rechten vnd festen Glauben an Christum. Was du aber bitten wil. ~~in~~ ⁱⁿ diesen sachen / so dis zeitliche Leben belangen / als da ist gesunder Leib / zeitliche narung / vnd dergleichen / So setze allezeit daneben dis Stück / Herr / dein wille geschehe. Denn er weis / was vns nützlich oder schedlich ist.

Man sol aber immerdar anhalten mit beten / wie vns Christus selbst ein Exempel stellet / da er betet auff dem Berge / vnd des nachts im Gebet verharret / Luce am sechsten. Vnd die selige Jungfrau vnd Mutter Gottes / sampt den Aposteln / einmütiglich beyeinander blieben im Gebet / Act. am ersten Capitel. Vnd Paulus in der ersten zum Thessal. am 5. cap. spricht / Betet ohn vnterlas / etc. Vnd Luce am 18. in der Gleichnis von der Widwen vnd dem vngerechten Richter / lehret vns / das wir sollen allezeit beten / vnd nicht lass werden.

Das aber Christus Matthei am 7. Cap. der Phariseeer gebete verwirfft / das machet jr irrige meinung vnd missbrauch in dem gebete. Beten ist gut vnd not / es mus aber geschehen nach Gottes wort / Der Phariseeer gebete war lauter heuchelen wider Gottes wort / Denn sie suchten damit jren rhum bey den Leuten / weil sie öffentlich auff den gassen stunden vnd beteten / vnd war nur ein geschweß ohn Glauben vnd andacht des hertzens / gleich wie der Papisten gemurre / wenn sie jre Horas Canonicas hinweg schnurren / ohne alles auffmercken vnd andacht / Darumb spricht er / Wenn jr betet / solt jr nicht viel plappern / wie die Heiden thun / denn sie wehnen / sie werden erhöret / wenn sie viel wort machen / Darumb solt jr euch jnen nicht gleichen.

Darumb verwirfft Christus nicht stettig vnd lang Gebet / so es geschicht aus gleubigem vnd andechtigem Herzen / sondern das vnnütze geplepper / da das Hertz nichts ernstlich begeret / noch darauff mercket / sondern allein die lippen plappern / ohne verstand.

Summa/

Von dem Gebet.

Summa/Welcher recht beten wil/der sol aus rechtem vertrauen in Christum von hertzen etwas von Gott begeren / wie ein Kind von seinem lieben Vater / Vnd sol lang oder kurz beten / nach dem in die not vnd andacht dringet. Wolte Gott / das wir auch eine ganze nacht beten köndten / von grund vnser Hertzens/Wie Christus thet Luce am sechsten. Aber wenn man allein viel wort mit dem munde machet / vnd das Hertz kein auffmercken noch ernstlich begierd hat / etwas von Gott zu erwerben/ Das ist ein eitel gleisnerey vnd Phariseisch geschweiz/welches Gott nicht haben noch erhören wil / Denn Christus spricht Johannis am vierden Capitel. Die rechten anbeten / das sind die Christen/werden den Vater anbeten im Geist vnd in der warheit.

Ein Prediger sol auch das Volck stettigs vermanen/ernstlich vnd ohn unterlas zu beten / Vnd oft einbilden / wie krefftig ein Christglaubig Gebet sey/durch solche oder dergleichen Exempel.

Moses betet für das Volck / Vnd der H E R R halff inen durch die ehrne Schlange/Numeri am ein vnd zwentzigsten.

Aharon stund zwischen den todten vnd lebendigen/vnd betet für das Volck/vnd die Plage höret auff/Numeri am sechzehenden Capitel.

Ezechias betet / da er todte krank lag / vnd erbetet noch funffzehen jar seines lebens/Isaie am acht vnd dreissigsten.

Die erste Christliche Gemeine betet für Petrum/da er gefangen lag/vnd die keten fielen von im/ vnd er ward ledig/Act. 12.

Sanct Paulus betet in dem grossen vngewitter im Meer/vnd er fristet zwenhundert vnd sechs vnd sibentzig Menschen das leben.

Cornelius betet hefftig / vnd ward zum ersten zu im geschickt ein Engel/der sprach/Dein Gebet vnd Almosen sind für Gott kommen/vnd gedacht worden / Vnd bald ward zu im geschickt Petrus/das er in im Glauben Christi vnterrichtet vnd teuffete/Act. 10.

Solcher Exempel ist die ganze Schrift voll. Darumb solt jr in aller ewer not zu vnserm Himlischen Vater beten/durch Christum/im ten Glauben/So wird er euch geben/was ewer Hertz begeret.

XVI.

Wie man recht reden sol von der Heiligen ehre.

Die gemeine heilige Christliche Kirche ist se des gewis / das wir alle Sünder geboren sind/vnd aus lauterer Gnade Gottes durch Christum gerecht vnd selig werden. Darnach weis vnd bekennet sie auch / das Ihesus Christus ist

ist allein vnser Priester für Gott im Himmel / vnser Mittler vnd Gnadenstul / welcher allein hat sollen vnd können vns erlösen von Sünden / Tode vnd des Teuffels gewalt / vnd Gotte dem Vater versöhnen. Vnd die weil Gott allein vmb des H E X X N Christi verdienst vns gnedig wird / vnd Sünde vergibt / Vnd die Christenheit weiß / das Anrufen ist ein werck des andern Gebots / welches Gotte allein gebüret / vnd keiner blossen Creatur / So sol man niemand anrufen / ohn den allein / an welchen wir schuldig sein zu glauben / das er könne vnd wolle vns selig machen. Nu sollen wir allein an Gott glauben / Darumb sol man in auch allein anrufen / das er vns von allem vbel erlöse / Psalm. am funffzigsten / Ruffe mich an in der not / so wil ich dich erretten / vnd du wirst mich preisen. Vnd Christus spricht Matthei am eilfften Cap. Kompt alle zu mir / zc.

Also lehret vns der heilige Geist durch sein Werckzeug S. Paulum zum Römern am dritten / Wir werden gerecht aus desselben gnade / durch die Erlösung / so durch Christum Ihesum geschehen ist / welchen Gott hat fürgestellet zu einem Gnadenstul / durch den Glauben in seinem Blut / zc.

Daraus lernen wir / Zum Ersten / Das wir vmbsonst aus lauter Gottes Gnade gerecht werden / nicht durch vnser verdienst.

Zum Andern / So hat dennoch müssen sein eine köst oder bezalung solcher herrlicher Erlösung / vnd ein Mittler / durch welchen Gott vns versöhnet würde / Vnd ein solcher Schatz / welcher / so er für vns gegeben würde / vns verdienete vergebung der Sünde / vnd ewiges Leben. Diese Bezalung oder dieser Schatz ist vnser Herr Ihesus Christus selbst / welcher vns durch sein eigen Blut erlöset / vnd Gottes zorn gestillet hat / Das hette keines andern Menschen Blut oder Todt vermocht / sondern allein das Blut Christi hat vns solche ewige güter erworben.

Zum Dritten / Durch den Glauben werden wir solcher Bezalung teilhafftig / das er ist die versöhnung für vnser Sünde / in der ersten Joh. am andern Cap.

Daraus folget vnwidersprechlich / das kein Heiliger vns erlöset hat / sondern allein Christus / Darumb wil vns Gott durch keines Heiligen verdienst gnedig sein vnd selig machen / Sondern allein von wegen des verdiensts Christi / welcher ist der Heilige aller Heiligen. Verhalben sol man die Heiligen nicht anrufen / noch auff ire verdienst vertrauen / Denn sie sind ja nicht Gott / sondern Gottes Creaturen / Vnd haben vns gegen Gott nicht versöhnet / sondern allein Christus.

Dazu ist von anrufen der Heiligen in der gantzen Schrift kein gebot / kein raht / keine verheissung / vnd kein Exempel.

D

Die

Vonder Heiligen ehre.

Die lebendigen bitten wir wol / das sie für vns beten. Wir ruffen sie aber nicht an / vertrauen auch nicht auff ire verdienst / als weren sie / die vns köndten erlösen / oder durch welcher verdienst vns geholffen würde / Sondern wir vertrauen allein auff Christus verdienst. Vnd solch gebet / so einer für den andern betet / fordert die Schrifft / vnd hat desselben beyde Exempel vnd verheissung / das es erhöret werde.

Aber das man die anruffen solle / so in dem H E X X N entschlaffen sind / dauon gebeut die Schrifft nicht / gibt auch keinen rath / verheisset auch nichts in irem namen / Hat dazu kein Exempel / da jemand vnter den Christen die verstorbenen angeruffet habe / vnd sey erhöret worden.

Sind wir Christen / warumb bleiben wir nicht bey dem klaren wort Gottes? Warumb halten wir nicht an Christo / dem rechten einigen Mittler / vnd Fürsprecher bey dem Vater / welchen auch der Vater selbst allein zu vnserm Gnadenstul gestellet hat / vnd keinen andern / Denn allein in dem namen Christi wird vns verheissen Gerechtigkeit vnd Seligkeit / Vnd in keines andern namen.

Nu ist der Heiligen wille vnd Hertz gleich vnd einig mit Gottes willen / Darumb begeren sie nicht von vns solche ehre / die Gott allein gebüret / zu entpfahen.

Wie sol man denn die Heiligen ehren.

WEine lieben Brüder / So jemand Geistlich ist / der erkenne / was dich euch schreibe / Man sol auff's aller ehrlichste / nach der Schrifft / von den Heiligen gedenccken vnd reden / Denn die / so Gott selbst also ehret / die wil er ohne zweiffel auch von vns geehret haben. Denn also stehet im zwen vnd siebenzigsten Psalm / nach der Griechischen Dolmetschung / von den Christen / Ir name ist ehrlich oder herrlich für im / Denn Gott der Vater erkennet sie für seine Kinder / Der Son nennet sie seine Brüder vnd Miterben / Der heilige Geist seinen Tempel. Darumb werden vns allenthalben in der Schrifft der Heiligen Exempel fürgehalten / das wir dieselbigen betrachten.

Die Heiligen / so in Christo entschlaffen sind / sind ohn zweiffel mit Christo / Darumb wer sie nicht ehret / der vnehret auch Christum in jnen / vnd verachtet Gottes Gnade / durch welche sie zu solcher herrlichkeit kommen sind. Lieber / was kan der von der heiligen Christlichen Kirchen halten / der vnser Mitglieder / die jetzt mit Christo im frieden sind / vñ des ewigen lebens gewis / nicht ehret. Christus spricht / das auch die Engel im Himmel sich frewen vber einen Sünder / der busse thut /

Luce

Luce am funffzehenden. Darumb/lieben Brüder/begeren die Heiligen
 unsere Brüder ohne zweiffel mit grossen sehnen vnd verlangen / das
 wir förderlich zur Busse vnd Seligkeit kommen. Vnd weil die Engel
 für vns beten / Zachar. 1. So ist wol zu glauben/ das auch die Heiligen
 für vns bitten / Denn ire liebe gegen vns ist ja nicht geringer/sondern
 grösser worden. Aber daraus folget nicht/das man die Heiligen anruf-
 fen solle/ Wie wir auch die Engel nicht anrufen (ob sie wol für vns be-
 ten) sondern allein Christum/vnsern Gott vnd Herrn.

Doch sollen wir die Heiligen ehren/wie sie die alte Christliche Kir-
 che gechret hat / Welche der Heiligen gedechtnis ehrlich gehalten hat/
 vnd Gotte Dancksagung gethan/dafür/das er die Heiligen erlöset/vnd
 für die Gnade/die inen gegeben ist / vnd für ire Seligkeit / vnd für die
 grossen Gaben / so Gott in der Christenheit durch sie hat ausgegossen.
 Denn hat nicht Gott durch Sanct Augustinum (Ich wil der andern
 schweigen) die Christenheit erwecket / das sie Sanct Paulus Episteln
 desto bas verstehe? Dieweil derselbige heilige Mann Christum in der
 Schrift so fleissig suchet / Vnd die Pelagianer Kezer durch die Lehre
 Sanct Pauli so gewaltiglich verlegt vnd zu schanden macht.

Es sind ja die lieben Heiligen schöne helle Spiegel Göttlicher gna-
 den/darinn wir sehen/was Gottes Gnade vermag / Denn wo wir le-
 sen oder hören/das die/so vns allerdinge gleich gewesen sein/so wunder-
 lich vnd mechtiglich haben die Sünde/die Welt vnd den Todt überwun-
 den / werden wir alsbald dadurch erweckt / ein vertragen zu schöpfen/
 zu solcher grossen Barmherzigkeit Gottes/ in Christo verheissen vnd
 dargegeben.

Darüber reizen vnd entzündet vns ire Exempel/inen nach zu fol-
 gen/das wir Gott vmb solchen Glauben bitten/ vnd der lieben Heiligen
 gute werck / so viel vnser beruff erfordert/nachfolgen. Also wird in vns
 der Glaube an Christum gestercket/ die Liebe angezündet/die hoffnung
 der ewigen Seligkeit bestetiget / Vnd gedenccken / das sie nicht verloren
 sind / sondern vorhin geschickt zum ewigen Leben / Vnd können diesen
 Artikel/Ich glaube eine heilige Christliche Kirchen / mit ernst betrach-
 ten. Denn es ist einem frommen Herzen nicht ein kleiner Trost / wenn
 es gedenccket an die / so zuvor gleich wie wir in diesem sterblichen Fleisch
 wider die Sünde gestritten / nu aber erlöset vnd zu sicherer ruhe bracht
 sind / Vnd das wir inen gewislich werden folgen. Denn wir sind ja ire
 Brüder/ Bürger mit den Heiligen / vnd Hausgenossen Gottes (wie
 S. Paulus zum Ephesern am andern Capitel saget) erbarwet auff den
 festen Grund der Propheten vnd Aposteln/da Ihesus Christus der Eck-
 stein ist. Sein selige Stadt Gottes/in welcher so viel junge Kindlein/
 Jungfrauen vnd Merterer sind eingenommen/Darinnen wir ewig-

D ij lich

Von der Heiligen ehre.

lich werden sehen die heiligen Aposteln/ Propheten/ Patriarchen/ vnd alle Gerechten / so von Adam an / bis auff den letzten Christen auff Erden/ an Christum gegleubet haben / Da wir auch werden schauen die Chor der heiligen Engel / die hochgelobte Mutter Christi / das edelste Glied des heiligen Geistlichen Leibes / Vnd in summa/ die höchste einigge freude/ beyde der Engel vnd Menschen/ Ihesum Christum selbst/ den König der Ehren/ vnd Gott / der alles in allem ist. Solt nu nicht durch solch Christlich betrachten dieser grossen dinge / der Glaube vnser herrlichen Auferstehung vnd des zukünfftigen Lebens/ in vns erweckt/ wachsen vnd gesterckt werden?

Darumb hat auch der Apostel vns einen schönen Catalogum oder Register der Heiligen (von welchen man weis aus der Schrift/ das sie bey Christo sind) für augen gemalet/ zum Ebreern am eilfften / da er beschreibet den Glauben Habel / Henoch / Noah / Abraham / Isaac / Jacob / Sara / Joseph / Mosi / Rahab/ Gedeon/ Samson/ Dauid/ Samuclis/ &c. Das wir darinn sehen sollen / ire ritterschafft vnd sieg wider die Welt / Sünde vnd Todt/ vnd im Glauben vnd hoffnung gesterckt werden. Vnd zum Ebreern am dreyzehenden spricht er/ Gedenccket an die/ die euch das wort Gottes gesagt haben/ welcher ende schawet an/ vnd folget irem Glauben nach. Vnd 1. Timoth. 1. Christus Ihesus ist in diese Welt kommen / die Sünder selig zu machen/ vnter welchen ich der fürnemste bin / Aber darumb ist mir Barmherzigkeit widerfahren/ auff das an mir fürnemlich Ihesus Christus erzeigete alle gedult/ zum exempel denen/ die an in gleuben solten zum ewigen Leben.

Item / Da die Thessalonicher/ gleich wie die Heiden/ zu viel trawreten ober ire todten/ Wil der Apostel Sanct Paul solch bekümmernis vnd sorge für die todten/ Vnd die Christliche gedechtnis dere/ so in Christo entschlaffen sind / nicht ganz verwerffen / Sondern bestettiget dieselbigen / vnd straffet allein den misbrauch / Denn der Christgleubigen/ so entschlaffen sind/ gedencken/ ist ein Werck der Christlichen Liebe/ Aber die verzweiffelte Blindheit der Saduceer verwirfft die todten beyde zum hause vnd hertzen hinaus/ Als würden sie nimmermehr wider leben/ Sondern ganz mit inen aus sein/ gleich wie das Vieh stirbet vnd verdirbet / an welchem nach dem leiblichen Tode nichts mehr zu hoffen ist.

Aber last vns die schönen tröstlichen wort des Apostels hören/ So wir gleuben (spricht er) das Ihesus gestorben vnd auferstanden ist/ so wird Gott auch die da entschlaffen sind durch Ihesum/ mit im führen. Durch diese Wort bestettiget er den Glauben vnser Auferstehung auff aller gewaltigste/ als solt der Apostel sagen/ Ewer Freunde vnd Brüder sind wol aus ewren augen hinweg gerückt/ aber sie sind darumb nicht verloren/

Verloren / Denn so gewis Christus von den todten auffstanden ist / so gewis werden dieselbigen auch auffstehen. Vnd am ende desselben Capitel / in der ersten zum Thessalon. spricht er / So tröstet euch nu mit diesen worten vnternander. Was waren dis für wort? Ohn zweiffel diese (so kurz zuuor stehen) Christus ist auffstanden / Die an Christum glauben / werden auch auffstehen / Vnd wir werden allezeit bey dem Herrn sein. Das ist / Ob vns der leibliche Todt ein kleine zeit vnter ander scheidet / Doch werden wir widerumb zugleich miteinander leben / vnd sampt Christo ewiglich herrschen / Was dürffen wir vns denn fast kümmern der verstorbenen halben? Müssen wir doch wider alle zusammen kommen / vnd darnach hinfurt ewiglich beyeinander sein / in freuden vnd glori bleiben.

Also tröstet Sanct Paulus die Christenheit / vnd sie selbst tröstet sich nach des Apostels vermanung / durch die gewissen Wort / von der gewissen sichern ruhe / friede vnd Seligkeit vnserer Brüder / so in dem Herrn entschlaffen.

Ich fasse mit fleis zusammen beyde die Heiligen / von welcher Seligkeit die Schrift zeugnis gibt / vnd die andern / welche wir hoffen / das sie im glauben Christi entschlaffen sind / Denn dieselbigen, so sie in Christo entschlaffen / sind auch gewislich Heiligen. Derselbigen gedechtnis ist allezeit in der Christenheit ehrlich gehalten worden.

D. Augustinus contra Faustum Manichæum lib. 20. Cap. 21. Sihe also ehren wir die heiligen Merkerer / welches ist eine ehre der Christlichen Liebe vnd gesellschaft / gleich wie man die heiligen Menschen Gottes in diesem leben ehret / Aber mit solcher ehre (die man Griechisch nennet *Latria*) welche eigentlich alleine der Göttlichen Mayestat gebüret / ehren wir niemand / lehren auch niemand solche ehre erzeigen / ohne Gott alleine / Denn auch sie die Heiligen selbst / es sein Engel oder Menschen / wollen inen nichts gethan haben / das Gott allein gebüret.

Also spricht Sanct Augustinus libro tertio contra duas Epistolas Pelagianorum ad Bonifacium Capite octauo / Alle Heiligen (sie sein von dem ersten Abel bis auff Johannem den Teuffer / oder von den Aposteln bis auff diese zeit / vnd hinfurt bis an der Welt ende) sol man preisen vnd loben / in dem Herrn / nicht in inen selbst / Denn das ist jr aller eigen wort / Durch Gottes gnade bin ich / das ich bin / in der ersten zum Corinthern am funffzehenden Capitel. Vnd ist in gemein zu allen gesagt / Wer sich rhümet / der rhüme sich des Herrn.

Item / libro Confes. 10. Cap. 13. Herr wo solt ich jemand finden / der mich gegen dir versönete? Solt ich zum Engeln gehen? welcherley gebet / oder was für Sacrament solt ich für sie bringen?

D iij Dergleichen

Von der Heiligenehre.

Dergleichen mehr / wie man die lieben Engel ehren sol / findet man in S. Augustin / de vera religione / Cap. 55. Die Engel haben wir lieb vnd werd / vnd frolocken mit inen / vnd ehren sie durch die liebe / nicht aus pflicht / vnd bawen inen keine Tempel / Denn damit wollen sie nicht von vns geehret werden.

Vnd Lib. 22. de Ciuitate Dei / Cap. 10. lehret er / Das man den heiligen Merckern nicht sol solche ehre oder Gottesdienst thun / so Gott alleine gebüret / oder Tempel vnd Kirchen bawen. Dergleichen handelt er auch in lib. contra Maximinum Arionorum Episcopum.

Sanct Hieronymus in Cap. 3. Sophonie / Der Apostel namen wird teglich genennet in der Christlichen Kirchen / vnd teglich hoch gepreiset / Nicht das inen damit geholffen werde / das sie von vns in der Gemeine genennet werden / Sondern das wir / so wir iren namen preisen / vnd ire Schrifften rühmen / dadurch zur Seligkeit kommen.

Das magstu kurtzer also fassen.

Wir sollen Christum / vnsern einigen Erlöser / Bischoff / Mittler vnd Fürsprecher im Himmel bey dem Vater / anrufen / zu im vertraulich in aller not fliehen / als zum Gnadenstuhl / da sich Gott allein wil in gnaden finden lassen / Denn er spricht selbst / Matth. 11. Kompt her alle zu mir / die ir mühselig vnd beladen seid / Ich wil euch erquickken. Vnd die ganze Schrift weist vns zu Christo / der vns allein zum Vater bringet. Er ist allein vnser barmherziger vnd trewer Hoherpriester für Gott / in den dingen / die wir für Gott zu handeln haben / Ebr. 2.

Aber die Schrift lehret nirgend / das wir zu denen / so im Herrn entschlaffen sind / in vnsern nöten fliehen / sie anrufen / vnd hülffe bey inen suchen sollen. Die Schrift lehret aber / das man die Heiligen / als die auserwelten Glieder Christi / vnser trewe Brüder / solle sonst ehren / das ist / ehrlich von inen halten vnd reden / Gott in inen preisen / vnd sie in Gott loben / der inen solche vberschwengliche gnade bewiesen / vnd zu solcher Herrlichkeit erhöht hat. Vnd lasset vns solche gnade teglich verkünden / auff das wir durch die Exempel lernen / vns gleicher Gnade vnd hülffe zu vnserm trewen Gott zu versehen / vnd das wir dadurch gereicht werden / Gott mit ernst zu bitten / das er vns armen Sündern / die wir noch mit dem Fleisch kempffen / auch wolle einen solchen festen Glauben / lieb vnd hoffnung geben / wie die lieben Heiligen hie zeitlich gehabt haben /

ben / auff das wir auch also mögen durch Christum vnser eigen sünd-
 lichts Fleisch / die Welt vnd den bösen Geist überwinden / vnd zu den lie-
 ben Heiligen kommen. Das ist auch gewislich jr herzlich sehnen / denn
 sie haben vns lieb / vnd freuen sich vnser frömmigkeit vnd Seligkeit.

XVII.

Von den Bilden.

Weutici am sechs vnd zwentzigsten verbeut
 die Schrift Bilder zu machen / Sie redet aber deutlich
 von solchen Bildern / so dazu gemacht werden / das man
 sie anbetet. Darumb sol man in der Christenheit keine
 solche Bilder haben / die man anbetet. Aber des Herrn
 Christi / der heiligen Jungfrauen Maria / der Patriarchen / Aposteln
 bilder / zu einem gedechtnis gemacht / mag man wol haben / Denn sie die
 nen ja dazu / das sie vns vermanen oder erinnern / Als / wenn ich sehe ein
 Bild des HERRN am Creutz / oder der Auferstehung Christi / so wer-
 de ich erinnert des heilsamen Todes Christi / vnd seiner herrlichen Auff-
 erstehung / welch gedechtnis ist ohne zweiffel nützlich vnd not / Denn
 also schreibet S. Gregorius an den Bischoff zu Massilien / Was die
 Schrift denen nützet / die da lesen können / das nützen die Bilder den
 vngelerten.

Darumb ist im neuen Testament kein gebot / das man die Bilder
 solle abthun / Sondern mögen jr wol brauchen / aus Christlicher frey-
 heit / doch so ferne / das kein Missbrauch daraus werde / Denn wo
 irgend ein Bilde were / da der vnuerstendige Pöbel vnd tolle Heili-
 gen zulieffen / vnd dasselbige ehreten / oder hülffe bey jm suchten / Solch
 Bild sol die Obrigkeit desselben orts abthun / auff das keine Abgöt-
 terey damit getrieben werde / nach dem Exempel des Königes Ezechiel
 welcher die ehrne Schlange / so Moses gemacht hatte / zubrach / vmb
 des Missbrauchs willen / weil jr der tolle Pöbel anfieng Göttliche
 ehre zu erzeigen / vnd dieselbige anzubeten / am vierden Regum am ach-
 zehenden Capitel.

D iij Von

Von der Christen Begrebnis.

XVIII.

Vonder Christen Begrebnis.

Er fürnemste Artickel vnserß Glaubens lehret vns / das dieses Fleisch / welches wir jetzt tragen / am jüngsten tage werde wider verfleret werden / vnd auff-
erstehen zum ewigen Leben / Denn gleich wie Christus auff-
erstanden ist / vnd nicht mehr sterben wird / Also sol-
len alle Christen wider auffstehen mit irem leibe / spricht S. Athana-
sius in seinem Symbolo. Derhalben sol das Begrebnis bey den Chri-
sten ehrlich gehalten werden / von wegen der gewissen hoffnung der
künfftigen Auffstehung / Also das man der todten Leiche nachfolge
bis zum grabe / Vnd weil dieselbige begraben wird / mag der Pfarherr
oder Prediger mit einer kurzen vermanung das Volck trösten / das sie
erstlich bedencken / wie wir alle in Adam gestorben vnd verdampft sind /
Darnach das wir widerumb in Christo alle lebendig gemacht werden /
Welcher alles hat wider zu recht bracht / was zuvor Adam ver-
derbt vnd verloren hat / Denn er ist gestorben omb vnser Sünde wil-
len / welche er alle durch seinen Todt versönet / vnd damit vnsern Todt
vertilget hat / vnd ist nu allen Christgleubigen worden die Auffstehung
vnd das Leben / das wer an in gleubet / der sol leben / ob er auch
stirbet / Vnd ein jeglicher / der da lebet / vnd an in gleubet / der sol ewig-
lich nicht sterben / Johannis am eilfften Capitel. Vnsere Leibe sind Glie-
der Christi / Darumb wie Gott Christum vnsern Herrn vnd vnser
Heubt hat aufferweckt / Also wird er vns auch aufferwecken durch seine
krafft / 1. Cor. 6. Vnd mag der Prediger auch hie handeln den Text S.
Pauli / zum Thessalonichern am vierden Cap. Wir wollen euch / lieben
Brüder / nicht verhalten von denen / die da schlaffen / &c. Oder ein stück
aus dem funffzehenden der 1. zum Cor. von der herrlichen Auffstehung
Christi vnd der Christen / damit der Artickel / Ich gleube die Auff-
erhebung dieses Fleisches / den Herzen der Menschen fest eingedruckt /
vnd der glaube der Auffstehung gesterckt vnd geübt werde. Denn
Sanct Ambrosius hat recht vnd wol gesaget / super 15. Capit. 1. ad
Cor. Alle hoffnung vnd Trost der Gleubigen stehet darinn / das die
todten wider auffstehen sollen.

Solche weise / die todten ehrlich zu begraben / ist allezeit gewesen /
beyde in der Synagoga vnd in der Christenheit / Vnd ist ein zeugnis
beyde vnserß Glaubens / von der Auffstehung des Fleisches / Vnd auch
vnser liebe gegen vnserne Nächsten / so verstorben sind / welche wir gleu-
ben / das sie nicht verloren / sondern allein zuvor hingeschickt sein / vnd
nicht

nicht daran zweiffeln / das wir dieselbigen vnser Freunde werden wider
sehen om tage des Herrn / vnd zugleich bey Christo bleiben ewiglich.

Es ist auch im alten Testament eingewolliche straffe gewesen / soje-
mand nicht begraben / vnd der Leib ohne alle ehre hingeworffen ward /
Wie man sihet / 3. Reg. 13. 4. Reg. 9. Jer. 8. 14. 16. 19. 34. 37. Ezech.
39. Hat nicht vnser Vater Abraham seine Sara ehrlich begraben zu
Hebron / vnd ist derselbe Acker hernach also blicben zum Begrebnis der
heiligen Patriarchen / Gen. 23. Dergleichen liesestu von andern Be-
tern / Gen. 35. 37.

Also ward der Widwen Son zu Naim ehrlich hinaus getragen /
Luc. 7. Dergleichen auch Lazarus ehrlich begraben zu Bethania /
Joh. 11.

Man sol auch dem Volck oft fürhalten diese oder dergleichen tröst-
liche wort vnd Sprüche.

Psalm. 72. Ir Blut wird thewer geachtet werden für im. Denn er
redet von den Christen / für welcher Blut Gott sorge treget.

Vnd Psal. 126. Der todts seiner Heiligen ist thewer für im. Es we-
re aber kein thewrer Todt / wenn das ander teil des Menschens / nem-
lich der Leib / nicht aufferstehen solte.

In der ersten zum Corinthern am funffzehenden / Es wird geseet
(das ist / in die Erden begraben / gleich wie der Samen in den Acker)
Der sterbliche Leib / Es wird geseet in vnehre / Es wird geseet in schwach-
heit / Aber es wird aufferstehen ein vnsterblicher Leib / Es wird auffer-
stehen in krafft vnd herrligkeit / zc.

Vnd ich vermane euch / Lieben Brüder in Christo / das jr auch von
wort zu wort auswendig lernet das 15. Cap. der 1. Epist. zu den
Corint. Das jr bey den sterbenden vnd in den begrebnissen
allezeit daraus tröstung fürhanden habet /
Der HERR aber gebe euch verstand
in allen Stücken /
AMEN.

Herauff

Hierauff folget auch ein wol-
gegründeter Bericht von den für-
nemsten Artickeln Christlicher Lehre / so zu unsern Zeiten
streittig worden sein / Was eines jedern Artickels rech-
ter verstandt sey / Vnd wie man in Gottes furcht / ohne
abbruch der Wahrheit / von einem jedern Artickel /
aus der rechten Grundfest des Göttlichen
Worts / mit bescheidenheit reden
möge oder solle.



Nach dem zu vnsern zeiten
hefftige zwiespalt vnd Disputation/
von vielen Artickeln vnserer waren Christlichen
Religion/sürgefallen sein/darein sich junge Theo-
logen vnd einfeltige Prediger nicht leichtlich rich-
ten können / vnd zu zeiten vnberechtlich vnd vnbese-
cheiden dauon reden/darüber auch oft viel from-
mer Gottseliger Herzen betrübet werden / So

hat der durchlauchtige hochgeborne Fürst vnd Herr/Herr Wilhelm der
Jünger/Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg/2c. aus Christlichem
hohem verstande vnd eiffer / mit vorgehabtem zeitigem rath Seiner
S. G. Theologen / zu erhaltung der Wahrheit vnd einigkeit der rei-
nen Lehre / nützlich vnd nötig erachtet zu sein / das zu ende des nützen
Buchs des seligen Mannes Gottes D. Urbani Rhegy de formulis caute
loquendi, ein wolgegründter bericht aus Gottes Wort für die Kirchen
dieses löblichen Fürstenthumbs Lüneburg/durch ehliche dazu deputirte
vnd verordnete Personen / von den fürnemsten jetziger zeit streitigen
Artickeln/gestellt vnd gesetzt werden solte/Auff das dauon einfeltige Pre-
diger selbst richtigen verstandt haben / Vnd auch wissen möchten/alle
falsche irrige meinung zu meiden / zu verwerffen/ vnd ire Zuhörer/nach
erheischung der notdurfft / vnd zu erbawung irer von Gott jnen befoh-
lenen Kirchen/dafür zu warnen.

Dem wie der Prophet Jeremias zeuget / Cap. 15. so erfordert
Gott von einem jedern getrewen Diener des Worts / das er wisse das
schnöde von dem köstlichen zu scheiden. Vnd Christus wil / das seine
Schefflein nicht allein mit gesunder reiner Lehre geweidet vnd versor-
get / Sondern auch für der frembden stimme gewarnet vnd verwarret
werden sollen/damit sie dieselbige meiden vnd fliehen können/ Joh. 10.

Weil aber viel einfeltiger aus vnbédacht zum offtermal / wenn sol-
che zwiespalt sürfallen / allerley opinion vnd meinung annemen / vnd
zwar nicht allezeit der besten beyfallen / vnd auch oft irer viel aus lau-
term freuel vnd sürwitz vnter dem schein der nötigen streite die Kirchen
Gottes mit vergeblichem/vnnützem vnd schedlichem gezencke betrüben/
vnrühig machen/verirren vnd verwirren/ So ist eine solche erinnerung
vnd bericht in alle wege nütz vnd hochnötig erachtet worden/dadurch
die jetzige vnd auch die junge auffwachsende Kirche / fürnemlich aber die
einfeltigen Prediger / zugleich vnterrichtet vnd erinnert würden/welche
Lere sie in so manigfaltigen vnd vielen zwiespalten bey einem jeden arti-
ckel für recht vñ nütz erkennen/halten vnd annemen/vnd dagegen welche
falsch

Vorrede.

falsche/gefährliche vnd schädliche reden sie mit grossem ernste/also lautern in irdlichen Seelengift/meiden/flihen vnd verwerffen/vnd sich gleichwol auch daneben der unnötigen unnützen Disputationen vnd gezencle genzlich enthalten / eussern vnd entschlahen / Dagegen aber vber dem Fürbilde der gesunden heilsamen Wort vnd reden der reinen Kirchenlehre / was belanget / beyde rechte Lehre zu behalten/vnd irrige gegenlehre zu verwerffen/festiglich halten sollen / Denn also kan durch Gottes Gnade vnd Segen die einigkeit des Geistes/ vnd das feste band des friedes / dazu vns S. Paulus Eph. 4. ganz trewlich vermanet / erhalten werden/wenn wir in einerley sinn vnd meinung auch einerley reden siren/ 1. Cor. 1.

Wie wir aber billich ein ernstes missfallen haben an solchen vntrewen Hirten / die genzlich zu den erregten schädlichen zwiespalten stillschweigen/welche der Prophet blinde Wechter vnd stumme Hunde nennet/ / Jsa. 56. als die den Wolff nicht melden wollen oder können / Also billichen wir im gegenteil auch mit nichte den freuel oder fürwitz der vnrubigen Köpffe / die aus verfluchtem Ehrgeitz immer einen unnötigen zant über den andern erregen/ dadurch sie die Kirchen Gottes nicht allein nicht bauen / Sondern viel mehr jemmerlich vnd kleglich zubredhen / verwüsten vnd zerstören / Auch viel Leute trefflich damit für die sirt stossen / vnd heubtschew machen/ das sie letztlich ob der reinen Religion eine abschew tragen.

Da aber der Satan/welcher aller Kezereyen Werckmeister ist/durch eigensinnige ehrgeitzige Köpffe in der Religion Streit vnd Zwiespalt erregt/damit er den Grund des Glaubens/vnd die einigkeit vnd reinigkeit der Lehre umbzustossen vnd zu betrüben vorhat / So erfordert warlich aller trewen Prediger vnd Seelsorger Ampt/das sie gedachte Religions streit aus Gottes Wort allein decidiren vnd örtern/bescheidenlich mit reinen/heilsamen / gebreuchlichen/ vnd der heiligen Göttlichen Schrifte gemessen Worten / zu erbauung der Kirchen Gottes/ vnd also / das es der gemeine Mann verstehen kan/dauon reden/Vnd in fürfallenden streitigen Artickeln alle vnbescheidene ergerliche reden verwerffen vnd meiden / damit die reine Lehre erhalten/vnd die falsche irrige Nebenlehre ausgefakt werden möchte.

Wir wollen aber auff dis mal nicht genzliche ausführliche erklerung vnd widerlegung der streitigen Artickel zu handeln fürnehmen/sondern nur allein die Fundamenta/ oder den Heubtgrund der reinen heilsamen Lehre aus den reinen Brunnen Jsraelis fürzlich weisen vnd zeigen/vnd daneben vermelden / oder viel mehr widerholen/die einfeltige
form

form vnd weise / der wir vns bisher in diesen Kirchen mit Christlichen / bescheidenen / fürsichtigen / heilsamen worten vnd reden / in erklerung der jetzigen streitigen Artickel / zu erbauung der Kirchen Christi / gestessen vnd gebraucht haben / auff das auch die jenigen / so in folgenden zeiten zu Schul vnd Kirchendiensten dieses Fürstenthumbs bestellet / an vnd auffgenommen werden solten / solchem vnserm Exempel / welches Gott angem / der Kirchen nützlich / vnd den Conscientien heilsam ist / zu erhaltung Christlicher einigkeit / nach zu folgen sich gewehnen vnd beflissigen mögen.

In welchen (wie auch in allen andern HeubtartickeIn der Christlichen Lehre) wir vns auff die allgemeinen bewerten Religions Heubtschriften referirn vnd beruffen / Als nemlich / ersilich vnd für allen dingen / auff die heiligen Biblischen Schrift der Propheten vnd Aposteln / altes vnd newen Testaments / welches die einige ware Regel vnd Richtschnur der reinen Lehre ist.

Darnach auff die vhralten bewerten Symbola oder Glaubens Notel / Nemlich auff das Apostolische / Nicenische / vnd des heiligen Athanasij / welche nichts anders sind / denn ein kurzer ordentlicher excerpt / auszug vnd inhalt der fürnemsten HeubtartickeI / so in der heiligen Schrift offenbaret sind.

Wir bekennen vnd beruffen vns auch hiemit auff vnserne Christliche vnd in Gottes Wort gegründte Augspurgische Confession / vnd die dar auff erfolgte Apologia / wie dieselbigen im Jar des Herrrn 1530. auff dem Reichstage zu Augspurg von den Euangelischen Stenden Kön. Key. May. oberantwortet / vnd im folgenden 1531. Jar in öffentlichen Druck publicirt sind.

Auch auff die Schmalkaldische Artickeln / so anno 37. von D. Martino Luthero gestellt / vnd von den fürnemsten Theologis approbirt / gebillichet vnd unterschrieben worden sein / Vnd als denn auch auff den grossen vnd kleinen Catechismum Lutheri. Welche Schriften durch gemeinen einhelligen Consens der reformirten Kirchen angenommen sind / wie ein Symbolum / Corpus / oder Summa der Lehre / welche aus vnd nach Gottes Wort von dem Papistischen Grewel vnd andern verworffenen Secten vnd vnflät / durch den getrewen dienst des Mannes Gottes D. Luthers seliger / geleutert vnd gereiniget ist.

E Von

Von persönlicher vereinigung

I.

Von persönlicher vereinigung

der waren Göttlichen vnd waren Menschlichen natur
in der einigen Person Christi / Vnd wie man von seiner Person / von
beyden naturen / vnd von den eigenschafften beyder naturen /
in der Kirchen Gottes gewöhnliche / Gottselige / vnd in
der heiligen Göttlichen Schrift gegründete
Reden führen solle.

Belangende die Heubtlehre von Gott / sind in
vnsrer Kirchen / aus verleihung Göttlicher gnaden / keine
zwiespalt bisher fürgefallen / Derhalben wir die ware al-
gemeine Lehre von dem einigen / ewigen / vnzertrennlichen /
Göttlichen wesen / vnd den dreyen Göttlichen / vnterschie-
denen / selbstendigen Personen in der einigen Gottheit (so Urbanus
Nhegius seliger die drey Einigkeit / vnd wir gewöhnlichem gebrauch
nach die heilige Dreyfaltigkeit nennen) in rechtem verstande / mit ge-
breuchlichen vnd der heiligen Schrift gemessen worten / aus Gottes
Wort vnd aus den alten bewerten Symbolen herrührend / wider alle al-
te vnd neue Kezeren rein behalten / vnd hienit also widerholet haben
wollen.

Belangend aber die Person Christi / sind leider zu vnsern zeiten viel
streit vnd zwiespalt erregt / vnd auff die ban gebracht worden.

Denn Schwencckfelds Traum ist dieser / Das der Son Gottes
wol die Menschliche natur an sich genommen habe / Aber in solcher ver-
einigung sey die angenommene Menschliche natur also in die Göttliche
natur verwandelt / vnd (wie ers nennet) vergöttet worden / Das durch
solche vereinigung entweder eine vermischung / oder verwandlung / oder
exequation / oder vergleichung beyder vnterschiedlichen naturen in Chri-
sto worden / vnd das dasselbige entweder in irem wesen oder in iren we-
sentlichen eigenschafften geschehen sey.

Etliche aber vnter den Widerteuffern zu vnser zeit haben getichtet /
Christus habe viel ein andere Menschliche natur dem wesen nach an
sich genommen / denn vnser Menschliche natur ist / die er entweder vom
Himmel herab mit sich gebracht / oder die aus etwas anders erschaffen /
vnd nicht von der Jungfrauen Marie fleisch vnd blut angenommen wor-
den sey / mit welcher angenommenen Menschlichen natur die Gottheit
nicht persönlich vereiniget sey / sondern derselbigen allein als ein bey-
standt beywone / gleich wie Gott in seinen Heiligen wonet vnd wircket /
ohn

ohn allein das in Christi Menschlicher natur durch solche beywohnung die Gottheit mit vielen herrlichern gaben vnd mit völligerm mas mehr denn in andern Heiligen wirklich vnd thetig sich erzeige vnd erweise.

Es haben auch irer ehliche zu vnsern zeiten die Gnadenwercke Christi / als der Erlösung / der Versöhnung mit Gott / der Rechtfertigung / allein der Menschlichen natur / Irer ehliche aber allein der Göttlichen natur in Christo zugeschrieben vnd zugelegt.

Fürnemlich aber haben die Sacramentirer dieselbige Lehre von der persönlichen vereinigung beyder naturen in Christo hefftig angefochten / Denn / auff das sie die ware wesentliche gegenwertigkeit des Leibes vnd Blutes Christi aus dem Abendmal des Herrn / so hie auff Erden gehandelt wird / verleugneten vnd auffhüben / haben sie gestritten / das Christi angenommene Menschliche natur vns andern Menschen / seinen Brüdern / in allem (ausgenommen die Sünde) also gleich sey / das seine angenommene Menschliche natur ober vnd wider ire natürliche vnd wesentliche eigenschafften nichts mehr / grösser / höher oder weiter aus der persönlichen vereinigung mit der Göttlichen natur empfangen habe vnd vermöge / denn was sonst ein blosser Mensch seiner art vnd natürlichen eigenschafften nach vermöge / thun vnd wirken könne.

Vnd demnach / Ob schon Christus in seinem Testament mit hellen / verstendlichen / deutlichen / klaren vnd waren worten / die wesentliche gegenwertigkeit seines Leibes vnd Blutes / im Abendmal / so hie auff Erden an so vielen orten nach seiner einsatzung gehalten wird / versprochen vnd zugesagt hat / das sie gleichwol des vngerecht dieselbige verleugnen / allein aus diesem irem Sacramentirischen fundament vnd grundfest / weil es weit ober vnd wider die natürlichen vnd wesentlichen eigenschafften eines waren Menschlichen Leibes sey. Gleich als ob die Menschliche natur in Christo nichts mehr denn allein eines pur lautern Menschen eigenschafft / vnd nicht auch zugleich vmb der persönlichen vereinigung mit der Göttlichen natur / vnd darauff erfolgten erhöhung zur rechtern der Maiestat willen / auch andere ibernatürliche kreffte vnd unbegreifliche praerogatiuen oder vorzüge für allen andern Heiligen empfangen vnd oberkommen hette.

Vnd diese Streite sind zwar nicht vnnötige Schulgezence / denn sie gehören zu dem fundament vnd grunde vnser Christlichen Glaubens / weil an der waren erkentnis der Person vnd des gnadenreichen Ampts Christi all vnser heil / Gerechtigkeit / Seligkeit / vnd das ewige Leben / Isa. 53. Joh. 17. gelegen ist.

Von persönlicher Vereinigung

So ist auch der Streit nicht von geringschätzigen sachen / sondern
firnemlich von dem Testament des Sons Gottes. Vnd weil in so hohen
wichtigen geheimnissen bald geirret werden kan / So ist derwegen hoch-
nötig / das man in aller Gottes furcht / mit besonderer fürsichtigkeit des
Geistes / die rechte mittelstrasse gehe / vnd dauon weder zur lincken noch
zur rechten sich lencke.

Denn ezliche dringen so gewaltig auff die natürlichen wesentli-
chen eigenschafften der angenommenen Menschlichen natur in Christo /
das sie darüber dasjenige verleugnen / dauon doch die heilige Schrifft
zeuget / das der angenommenen Menschlichen natur in Christo durch
die persönliche vereinigung mit der Göttlichen natur gegeben worden
sey.

Ezliche aber dringen dermassen auff die entpfangene Praerogati-
uen vnd vorzüge der Menschlichen natur in Christo / das sichs fast an-
sehen lest / als wolten sie die natürliche vnd wesentliche eigenschafften
der Menschlichen natur gantzlich verleugnen vnd auffheben / vnd entwe-
der eine vermischung oder verwandlung / oder vergleichung der Mensch-
lichen natur mit der Göttlichen einführen.

Wie auch gleichsals mit der Lehre *de Communicatione Idiomatum*
entweder auff die lincke oder auff die rechte seite zu weit gangen wird.

Derwegen denn die art vnd weise hievon zu reden wol verwaret vnd
fürsichtiglich regulirt werden mus / Auff das nicht etwa vnuersehens
in Christo die naturen vermischet / oder die Person getrennet werde /
Wie solches nach der lenge in der widerholten gemeinen Confession / so
kurz verruckter zeit von den Nidersechsischen Theologen in Druck ver-
ordnet (darauff wir vns hiemit referirn vnd beruffen) weitleufftiger
erkleret worden ist. Wollen derhalben hie allein eine kurze erinnerung
thun / wie man von diesem hohen geheimnisse in aller Gottes furcht be-
scheidentlich / ohne abbruch vnd begebung der warheit / vnd ohne erger-
nisse reden solle / Vnd dasselbige nach anweisung der Schrifft vnd der al-
ten Kirchen Symbolen.

So ist nu vntwidersprechlich war / das der Son Gottes aus dem /
von vnd durch den heiligen Geist geheiligtem Fleisch vnd Blut der
hochgelobten Jungfrawen Maria eine ware vollkommene oder ganze
Menschliche natur / nemlich das wesen des Leibes vnd der Seelen eines
waren Menschen / mit allen natürlichen vnd wesentlichen eigenschafften /
an sich genommen habe / also / das er / allein die Sünde ausgenommen /
in allem vns andern Menschen seinen Brüdern gleich worden ist.
Vnd ob er wol auch alle vnser schwachheit / doch ohn Sünde / auff sich
geladen

geladen hat / auff das er also das Opfer für vns würde / hat er doch solche schwachheit hernach in seiner glorification vnd erhöhung wider von sich abgelegt / Aber das wesen der waren Menschlichen natur sampt iren wesentlichen eigenschafften hat er behalten / behelt sie auch für vnd für / nach dem Spruch Damasceni / *Logos quod semel adsumpsit nunquam deposuit.*

Es ist aber in der Menschwerdung Christi ein persönliche vereinigung beyder naturen / nemlich der Göttlichen vnd Menschlichen natur in der einigen Person Christi geschehen / Nicht das ein jede natur in Christo für sich selbst eine besondere selbständige Person machte / Sondern das der Herr Christus in beyden naturen nicht zwene Christi / oder zwo Personen / oder zwene Söhne / einer Gottes / vnd der ander Marien Son / Sondern nur ein einiger Christus / ein einiger Son / ein einige Person / Gott vnd Mensch sey.

Vnd solche persönliche vereinigung ist geschehen ohne einige vermischung oder verwandlung / wie auch ohn einige Exequation oder vergleichung der Menschlichen natur mit der Göttlichen / also das die naturen in irem wesen / auch in der persönlichen vereinbarung / vnterschieden geblieben sein / auch jedere natur ire eigene / natürliche vnd wesentliche eigenschafften vnterschiedlich behalten hat.

Vnd aus diesem grunde / das in Christo nur ein einige Person ist / vnd in derselbigen zwo vnterschiedliche naturen / sind aus anweisung der heiligen Schrift vnd der alten Kirchen Symbolen die besondere in der reinen Kirchen gebrauchliche reden erfolgt / die man in Schulen *Communicationem Idiomatum* nennet.

Aber von solchen Schulworten darff man für dem gemeinen Volcke nicht viel wesens machen / Daran aber ist mehr gelegen / das die Lehre von diesem Artikel / so die heilige Schrift vnd die alten Symbola führen / recht einfeltig / deutlich / verstendlich vnd vnterschieden erkleret werde.

Es ist aber am tage vnd klar / das solche reden / wenn man von der Person vnd von den naturen in Christo redet / nicht einerley art sein / Derwegen man sie auch nicht ohn vnterscheid geben / verstehen oder erkleren kan / Sie mügen aber auffs einfeltigste zur richtigen Lehre in folgende dreyerley art vnd weise geteilet vnd vnterschieden werden.

Dem erslich / weil die beyden naturen in Christo in eine einige Person vereiniget sind / so werden die eigenschafften jeglicher natur der ganzen Person Christi zugelegt vnd zugeschrieben / das man *in concreto* nennet.

Von Vereinigung

Vnd weil auch in dieser persönlichen vereinigung die naturen vnterschieden sein vnd bleiben / setzet man in dieser ersten art der reden gemeiniglich hinzu die *particulas distinctiuas*, zu vermelden / welcher natur eigenschafft dasjenige sey / das also der ganzen Person zugeschrieben wird / vnd nach welcher natur dasselbe der Person zugelegt werde. Denn *in hoc genere praedicationis*, das ist / in dieser art zu reden / wird die wesentliche eigenschafft der einen natur nicht der andern natur zugelegt / denn also würden hierüber die naturen confundirt vnd vermischet / sondern wird allein der Person gegeben / in welcher die naturen vereinigt sind / Wie solche art zu reden vns die heilige Schrift weiset / wenn sie spricht / Das des Menschen Son vom Himmel kommen sey / das der Herr der ehren sey gecreuziget worden / das der Son Gottes sey geboren aus dem Samen Davids / nach dem fleisch / Item / Christus habe gelitten im fleisch.

Zum Andern / ist es viel ein ander art vnd weise zu reden / wenn man von verrichtung des Amptes Christi redet / Denn solches wird der Person zugeschrieben / nicht nach einer natur allein / sondern nach beyden naturen zugleich / Denn in solchen Wercken des amptes Christi hat eine jedere natur ire eigene wirkung nicht von der andern abgesondert / sondern beyde naturen wirken zugleich in Christo / eine mit der andern / Doch was einer jedern natur eigenschafft ist / Wie denn eine gemeine Regel ist / das die wirkung nicht den naturen in sonderheit / sondern der ganzen Person zugelegt werden.

Zum Dritten / ist es noch weit eine andere art / wenn man von der erhöhung der Menschlichen natur in Christo redet / was sie aus vnd durch die persönliche vereinigung mit der Gottheit für kreffte vnd gewalt überkommen habe. Vnd zwar der Göttlichen natur an jr selbst ist durch die persönliche vereinigung mit der angenommenen Menschlichen natur nichts weder abe oder zu gangen / denn sie ist vnwandelbar.

So hat vnd behelt auch die Menschliche natur in Christo / beyde in vnd nach geschehener persönlichen vereinigung / ire wesentliche natürliche eigenschafften / nach welchen er seinen Brüdern in allem / angenommen die Sünde / gleich ist / Aber hierüber hat sie aus vnd durch solche persönliche vereinigung mit der Göttlichen natur / vnd darnach auch durch die geheime verborgene exaltation vnd erhöhung / vnzählige vnd vnendliche viel *pr-erogatiuen* / vorzüge / krafft vnd gewalt empfangen / weit ober alles / was genent mag werden / nicht allein in dieser / sondern auch in der zukünftigen Welt / Derwegen sie denn in dem Ampt vnd wolthaten *Messiae* des Heilandes ire thetige krefftige wirkung hat vnd erweist / nicht allein nach iren wesentlichen oder natürlichen eigen-

eigenschaften / sondern fürnemlich aus vnd nach den krefftten / die sie aus vnd durch die persönliche vereinigung vnd exaltation oder erhöhung entpfangen hat.

Es hat aber diese Menschliche natur in Christo nicht allein erschaffene gaben vnd *finitas*, endliche oder gemessene qualiteten entpfangen / sondern wie die heilige Schrift zeuget / die ganze fülle der Gottheit wonet leibhafftig in Christo. Vnd daher ist sein fleisch *caro viuifica*, ein lebendigmachendes Fleisch / welches givet das leben / vnd machet lebendig / Denn der Vater hat dem Sone gegeben das leben zu haben in im selber / vnd hat im auch macht gegeben / das gericht zu halten / darumb das er des Menschen Son ist / Joh. 5. Daher reiniget vns sein Blut von vnsern Sünden. Vnd nach seiner angenommenen Menschlichen natur spricht Christus / Mir ist gegeben alle gewalt im Himmel vnd auff Erden / &c. Der Vater hat dem Sone alles in seine hand gegeben / vnd auch im alles vnter seine füsse gethan vnd vnterworffen.

Nu haben wir eine gewisse Regel / derer sich die ganze alte Kirche einhelliglich gebrauchet hat / Was die Schrift zeuget / das Christo gegeben sey in der zeit / das er dasselbige nicht nach seiner Gottheit (in welcher er alles von ewigkeit gehabt) sondern nach seiner Menschheit entpfangen habe.

Vnd solche mittheilung oder geschenck ist nicht allein mit blossen worten / sondern auch mit der that vnd in der warheit geschehen. Nu ist auch das wol war / das die erschaffene qualitates (so in allwege von den eigenschafften der Göttlichen natur für sich vnterschieden sein vnd bleiben) in der Menschlichen natur Christi *formaliter* sind / Aber wenn die Schrift zeuget / das lebendig machen / von Sünden reinigen / alle gewalt im Himmel vnd auff Erden haben / welches der Göttlichen natur Eigenschaften sein / auch der Menschlichen natur in Christo geschencket vnd mitgeteilet worden sein / So sol man nicht verstehen / das solches geschehen sey durch eine wesentliche oder natürliche ausgiessung der Göttlichen eigenschafften in die angenommene Menschheit / als die numehr von der Gottheit abgesondert in der Menschheit Christi *formaliter*, wie die Schulen reden / weren / Sondern wie die alte Kirche redet / *per dispensationem vnionis*, Das ist / nach art vnd weise der persönlichen vereinigung / das nemlich die ganze fülle der Gottheit numehr leibhafftig oder persönlich in derselbigen angenommenen Menschlichen natur in Christo wone / also / das sie in / mit vnd durch die angenommene menschliche natur ire selbst eigene Göttliche wirkungen freywillig nach gnedigem gefallen verrichte / vnd dasselbe dennoch ohne vermischung / one ver-

Von Vereinigung

wandlung / oder ohne crequation oder vergleichung der naturen / Wie dasselbige die alte Kirche mit der gleichnisse eines glühenden eisens erkleret hat. Denn das bleibet je ewiglich war / das Athanasius saget / Christus ist Gott dem Vater gleich nach seiner Gottheit / nach seiner Menschheit aber ist er *minor Patre*, das ist / vnter dem Vater / oder kleiner denn der Vater.

Dieweil aber dis geheimnis gros ist / Ermanen wir die Pastorn / das sie hierinnen nicht iren gedancken folgen / sondern in aller Gottesfurcht sich an das offenbarte Wort Gottes halten / vnd derhalben nicht mehr / auch nicht weniger von diesem geheimnisse reden oder lehren / denn was Gott in seinem Wort hie von offenbaret hat / Als das Christo nach seiner Menschlichen natur aller gewalt gegeben sey im Himmel vnd auff Erden / daran ist nach aussage der Schrift gar kein zweiffel.

Weil aber die erhöhung seiner angenommenen Menschlichen natur weit alles vbertrifft / das man nennen mag / So sagen wir / das man allein solche *prerogatiuas*, von welchen wir in der heiligen Schrift ausdrückliche klare zeugnisse haben / glauben vnd lehren solle. Vonon wir aber solche klare zeugnisse in der Schrift nicht haben / wollen vnd sollen wir zwar nicht sagen / das es Christo vnmüglich sey / Sondern wir wollen vnd sollen dasselbige in die rechte hohe Himlische Schule sparen / wenn wir im ewigen Leben vnsern Herrn vnd liebsten Bruder Christum in seiner Herrligkeit mit lust vnd freuden sehen werden wie er ist.

Also sagen vnd bekennen wir ausdrücklich / das im heiligen Abendmal Christi / so hie auff Erden nach seinem befehl an vielen örtern gehalten wird / der ware wesentliche Leib / vnd das wesentliche Blut Christi gegenwertig sey / vñ das der ganze Christus / Gott vnd Mensch / in Göttlicher vnd Menschlicher natur bey dem Ampte des Worts vnd seiner heiligen Sacramente in seiner Kirchen alhie auff Erden zugegen sey. Denn hie von haben wir ausdrückliche / helle vnd klare Zeugnisse in dem Testament des Sons Gottes. Vnd ob schon dis nicht ein natürliche oder wesentliche eigenschafft eines Menschlichen Körpers sey / Doch weil wir aus Gottes Wort wissen / das Christo nach seiner angenommenen Menschlichen natur aller gewalt im Himmel vnd auff Erden gegeben / vnd im alles vnter seine Füße gelegt sey / So glauben wir festiglich / das Christus mit seinem Leib vnd Blute dasselbige vermöge / was er in den Worten seines Testaments versprochen hat / Vnd solches können vnd sollen wir ohne einigen zweiffel für recht / war vnd gewis halten /

halten / weil wir hievon ausdrückliche helle vnd klare Zeugnis in der heiligen Schrift haben.

Was aber die Disputation belanget / *de vbiq̄itate*, Ob der Leib Christi auch sonst allenthalben vnd an allen orten sein möge / setzen wir dieselbige nach Lutheri rath beyseits / vnd das aus hochwichtigen bedenklichen vrsachen / bis wir ein mal im ewigen Leben Christum von Angesicht zu Angesicht in seiner Herrligkeit sehen werden / wie er ist / Wie solches alles in der widerholten gemeinen Confession der Sechsfischen Kirchen von diesem Artickel weitläufftiger erkleret ist / dahin wir die Pastores weisen.

II.

Von der Himelfart Christi / vnd seinem sitzen zur rechten Gottes des Vaters.

In diesem Artickel vnser Christlichen Glaubens sind auch im Sacramentirischen handel grosse zwie spalt fürgefallen / Auff das nu derselben warer / rechter / eigentlicher verstandt aus zeugnis der heiligen Schrift in der Kirchen Gottes erhalten / vnd dauon auch Gottselige vnergerliche reden gefüret werden mögen / wollen wir aus einhelliger nechst widerholten Bekentnis der Nidersechsfischen Kirchen hieher die fürnemsten Heubtpunct auff's kürzeste setzen.

Vnd erstlich vermanen wir die Pastores / das sie die Historien der Himelfart Christi nicht verstehen sollen von einer solchen verschwindung / Als Christus Luc. 24. für den zweyen Jüngern zu Emaus verschwindet / Sondern auff's einfeltigste / wie sie nach dem Buchstaben lautet / das er zusehens / in öffentlicher / sichtlicher / vmbschriebner gestalt / mit entziehung seines Leibes / in die höhe gefaren sey / vnd das in eine Wolcke für der Apostel augen habe weg vnd auffgenommen / vnd sey also ober sich gen Himmel gefaren / wie die wort der Historien lauten / Act. 1. Luc. 24. Mar. 16.

Zum Andern / Das Christus durch solche seine Himelfart seine sichtliche vnd greiffliche gegenwart vnd beywohnung / auff dieser Welt art vnd weise / nach welcher er zuuor mit seinen Apostel eine zeitlang vmbgangen vnd gelebet hatte / vns / die wir in dieser Welt sein / entzogen vnd verrückt habe. Denn nach solcher sichtlicher weise ist er jetzt im Himmel / vnd in solcher weise wird er auch wider vom Himmel kommen /

Vonder Himelfart Christi vnd

Komen/ein Richter der lebendigen vnd der todten / Wie die Engel Act. 2. zeugen/ Also wird er kommen/als jr in gesehen habt.

Von welcher art seiner gegenwertigkeit folgende Sprüche zu verstehen sein/ Joh. 16. Ich verlasse die Welt. Joh. 17. Mich werdet jr nicht allezeit bey euch haben/ &c.

Zum Dritten sol dieser Artickel nicht gedeutet oder ausgelegt werden allein von der natürlichen versetzung des Leibes Christi / von einem ort in das andere / als ob er nichts mehr in sich begriffe. Viel weniger aber sol dieser Artickel ausgelegt werden von natürlicher vnd reinlicher einschliessung / Als ob Christus mit seinem Leibe also im Himmel beschlossen were/ das er bey seiner Kirchen auff Erden/ vnd in seinem Abendmal / so hie auff Erden an vielen orten gehalten wird/ mit seinem wesentlichen Leibe gegenwertig nicht sein möge oder könne. Denn S. Paulus Eph. 4. beweiset aus dem 68. Psalm / das der Artickel der Himelfart Christi in sich begreiffe die allerhöchste / vnersorschlichste vnd vnaussprechlichste erhöhung der Menschlichen natur in Christo / wie er dieselbige zuuor im 1. Cap. beschrieben hatte. Vnd das nicht jemand den Artickel von der Himelfart Christi verstünde von der reinlichen einschliessung des Leibes Christi / bezeuget Paulus/ Er sey ober alle Himmel auffgefahren/auff das er alles erfülle/Ephes. 4. Vnd Heb. 7. Er ist höher geworden denn der Himmel ist. Mit welcher weise zu reden die schrift die aller höchste Göttliche Mälestet/ krafft vnd gewalt beschreibet/ Psal. 56. 68. vnd 110.

Zum Vierden/ Wiewol dieser Artickel von der Himelfart Christi/ vnd sitzen zur rechten Hand Gottes / zwey Stück oder teil hat/ Doch sollen sie in keinem wege voneinander gerissen werden / Sondern man sol sie also auffeinander erfolgen lassen / das der folgende Teil den nechst vorgehenden erklere / Denn Christus ist gen Himmel gefahren/nicht allein darumb / das er im Himmel sey wie Enoch vnd andere Heiligen/ sondern fürnemlich darumb/auff das er sich setzet zur rechten Gottes. Wie denn auch Petrus Act. 2. bemelte zwene Punct oder teil in demselbigen Artickel auffeinander einfürt / das der erste durch den andern nechstfolgenden erklere werde. Daher auch die Augspurgische Confession diese zwene Artickel zusammen setzet / Auffgefahren gen Himmel/auff das er sich setzte zur rechten des Vaters.

Zum Fünfften / Sol man solches sitzen zur rechten Gottes auch nicht verstehen allein von der Göttlichen natur in Christo / Denn nach derselbigen ist er von ewigkeit her daselbst gesessen/ Ja nach der Göttlichen natur ist er selbst die Rechte Gottes / Sondern dieser Artickel sol fürnemlich von der Menschlichen natur in Christo verstanden werden/ wie also die heilige Schrift vnd die lieben Patres in verstehen vnd auslegen.

Es

Es kan aber auch die Rechte Gottes nicht verstanden werden für eine natürliche vnd reinliche einschließung an einem gewissen orte des Himmels / Denn es ist die Rechte der Maiestet vnd krafft Gottes / Ebr. 1. Luc. 22. welche von keinem reinlichen orte kan umbfangen oder umbschrencket werden.

So ist auch nicht gnug geredt / das ezliche sagen / Christus sey numehr zur Rechten Gottes / welches sie nennen das ort der Seligkeit vnd der ruhe / Denn auff diese weise würden auch aller Heiligen Gottes Seelen zur rechten Gottes sitzen / welches doch die Schrift allein Christo zueignet vnd gibet / vnd dasselbige mit solcher Auslegung / das die Rechte Gottes sey eigentlich die Göttliche Maiestet / vnd alle krafft vnd gewalt Gottes / Auff welche art Christus Matth. 28. nach seiner Menschlichen natur saget / Mir ist gegeben aller gewalt im Himmel vnd Erden.

So heist auch in der Schrift das sitzen / der Thron / oder der Stul / eigentlich das Reich / das Regiment / vnd die Herrschafft Gottes / wie S. Paulus den Spruch aus dem 110. Psalm vom sitzen zur rechten hand / durch das wort herrschen vnd regieren / erkläret vnd auslegt / 1. Cor. 15. vnd Ebr. 8. wird benennet der Thron der Maiestet.

So ist nu das der summarische Heubtgrund / das die heilige schrift durch das sitzen Christi zur rechten des Vaters zu verstehen gibet / das die Menschliche natur in Christo zur höchsten Maiestet / krafft vnd gewalt ober alles / was genennet werden mag / erhöht sey worden / Eph. 1. 1. Pet. 3. Als nemlich / zu seinem ewigen Reich / vnd stetwerendem Priesterthumb / Ebr. 4. Das Christus numehr nach / in vnd durch seine beyden naturen sein Reich vnd Priesterthumb verwalte vnd verrichte / Bñ gleichwol sind vnd bleiben die Göttliche vnd Menschliche natur in Christo in alle ewigkeit unterschieden / Denn solches sitzen zur rechten Gottes verursachet oder machet keine vermischung / wie auch keine vergleichung der naturen in Christo.

Vnd dem allem nach wird die wesentliche gegenwertigkeit des Leibes vnd Blutes Christi im Abendmal / in den worten des Testaments des Sons Gottes vns bescheiden / durch die Himelfart Christi vnd seinem sitzen zur rechten Gottes weder auffgehoben noch genommen / sondern viel mehr dadurch bestetigt / Denn durch die Wort der Einsetzung wird vns Christi wille offenbaret / das er nemlich im Abendmal mit seinem Leibe vnd Blute gegenwertig sein wolle. Das er aber dasselbige (ob es schon nicht ein eigenschafft ist eines natürlichen menschlichen Körpers) auch vermöge zu thun / bezeuget der Artickel von der Himelfart Christi / vnd das er nu sitze zur rechten der krafft Gottes / Wie solche Heubtgründe etwas völliger sind erkläret in der einhelligen widerholten Bekentnis dieser Kirchen / dahin wir vns auch referirn. Vom

Vom Gesetz vnd Euangelio.

III.

Vom Gesetze vnd Euangelio.

Die Apologia der Augspurgischen Confessi-
on / im vierden Artickel von der Rechtfertigung des ar-
men Sünder / spricht / das die ganze heilige Schrift
beyde altes vnd newes Testaments werde in zwen Heubt-
stücke geteilet / Nemlich / in das Gesetz vnd in die verheiß-
ung von Christo / welches das Euangelium genennet wird. Weil aber
im newen Testament die Leuitische Kirchen Ceremonien vnd die Mo-
saische Pollicenordnung auffgehoben sind / verstehen wir mit Christo
vnd Paulo / Mat. 5. 19. Luc. 10. Rom. 7. 13. durchs Gesetz die heili-
gen zehen Gebot Gottes / vnd sagen / das man beyde Lehren / das Gesetz
vnd Euangelium von Christo / in der Kirchen Gottes sol behalten / vnd
auch eine jedere in rechtem verstande an seinem ort vnd in richtiger ord-
nung den Leuten fürtragen / wie Johannes der Teuffer / Christus vnd
die Apostel gethan haben.

Auff das aber das geschehe mit nutz vnd fromen der Kirchen / sol-
len die Pastores in aller Gottes fürcht fleis anwenden / das beyde die
Lehre vnd das fürbilde der gesunden wort also gefüret mögen werden /
das nicht Gesetz vnd Euangelium ineinander gemenget / oder zu weit
voneinander gerissen werde.

Die Papisten haben aus dem Euangelio eine Gesetzlehre gemacht /
dadurch sie denn den trostreichen Artickel von der Gerechtfertigkeit
des allein seligmachenden Glaubens an Christum gantzlich verfälschet
vnd verkeret.

Dagegen haben die Antinomi vnd Gesetzstürmer durch das Eu-
angelium das Gesetz rein auffgehoben / vnd geben für / das Gesetz sey
nicht nötig zur Buspredigt / denn man könne aus dem Euangelio wol
beyde Busse vnd vergebung der Sünde lehren vnd predigen.

Also wenn man allein das Gesetz treibet / vnd nicht auch das Euan-
gelium in seiner ordnung prediget / werden dadurch die Leute entweder
in die Heuchelei oder in verzweiffelung getrieben.

Wie denn dagegen die jenigen / so allein vnd allezeit eitel Euange-
lium also predigen / das sie die Leute nicht zuuor durch das Gesetz zur
erkentnis ihre Sünden bringen / noch inen den billigen gerechten zorn
Gottes fürhalten / nichts anders denn eitel gewaltliche Epicurische sicher-
heit anrichten.

Epl

Sol derwegen derer beyden Heubtlehren keine ohne die andere gelehret / Sondern beyde das Gesetz vnd Euangelium Gottes in rechtem verstande / an irem gebührenden ort vnd in richtiger ordnung / in der Kirchen Gottes fleißig getrieben werden.

Vnd ob wol diese beyde Heubtlehren an vnd für sich vnterschieden sind vnd bleiben / müssen sie doch nicht gar voneinander gerissen werden. Vnd widerumb / ob sie wol semplich in rechter ordnung getrieben müssen werden / dennoch sol man sie nicht in oder durcheinander mengen. Vnd zu dem ende sollen die Pastores beyde die Lehre vnd das fürbilde der gesunden wort vnd reden richten / vnd wie das auff's einfeltigste geschehen möge / dauon wollen wir kürzlich bericht thun.

Vnd Erstlich / auff das nicht die Prediger selbst / vnd darnach auch die Zuhörer mit zweiffelhafftigen worten vnd reden umbgefüret vnd verwirret mögen werden / sol darauff acht gegeben werden / das gleich wie zu zeiten das wort Gesetz *in genere*, das ist / in gemein gebraucht wird für die ganze Lehre der heiligen Göttlichen Schrift / damit denn auch begriffen vnd eingeschlossen wird die Heubtlehre des Euangelij / von trostreicher verheißung der Gnaden Gottes vmb des Herrn Christi willen / in welchem verstande es gebraucht wird Psal. 19. 119. Isa. 2. Mich. 4 Rom. 3. vnd 8.

Also wird auch an etlichen orten der Schrift das wort Euangelium *in genere*, das ist / in gemein gebraucht für die ganze Lehre / so im neuen Testament den Leuten sol fürgetragen werden / wie folgende exempel beweisen / Da Johannes der Teuffer / der erste Prediger im neuen Testament / predigte die Busse vnd den Glauben an Christum / zur vergebung der Sünden / vnd das sie auch rechte fruchte der busse brechten / Dauon saget Marcus / Difs ist der anfang des Euangelij. Also da die Apostel predigten / Thut busse / denn das Himmelreich ist nahe herbeykommen. Dauon zeuget Luc. Cap. 9. Sie predigten das Euangelium.

Da auch Paulus die Busse zu Gott / den Glauben an Christum / vnd die wercke der waren busse lehrete / Dauon zeuget Lucas Act. 20. Er predigte das Euangelium des Reichs.

Vnd auff diese meinung / auch in solchem verstande / wird die gewöhnliche gemeine beschreibung recht gebraucht vnd verstanden / das das Euangelium sey eine Predigt der Busse vnd der vergebung der Sünden / wie denn auch also die Apologia redet / vnter dem Tittel / das allein der Glaube gerecht mache / Vnd hernach im zwölfften Artickel. Vnd also fasset auch Christus die Summa des Euangelij zusammen / da er sagt / Es sol in meinem namen geprediget werden Busse vnd vergebung der Sünden. Wie denn der thewre Mann Gottes Urbanus Rheginus
S seliger

Vom Gesetz vnd Euangelio.

feliger im vorgehenden Buch auch setzet/ Das Euangelium lehret die warhafftige Buße/ da der arme Sünder in seine Sünde lesset von hertzen leid sein/ auch von hertzen vber Gottes gericht erschricket/ vnd alsdenn auch lehret es den Glauben/ das der arme Sünder festiglich gleubet/ das in seine Sünde vergeben werden vmb Christi verdienstes willen. Vnd bald darauff erkleret es Urbanus weiter/ vnd schreibet/ Erkenne/ bereue vnd bekenne deine Sünde von hertzen/ gleube auch dabey/ das Ihesus Christus Gottes vnschuldiges Lamb/ auch diese deine Sünde getragen vnd gebüßet habe/ bezeuge auch deine inwendige buße mit besserung deines ganzen lebens/ das ist die rechte Euangelische Buße.

Aber aus solchen gemeinen beschreibungen des Euangelij sol man in keinem wege ein gemeng oder verkerung des Gesetzes vnd Euangelij machen/ wie die Antinomier vnd Gesetzstürmer tichten/ man solle die Buße/ das ist/ erkentnisse der Sünden/ vnd schrecken des zorns Gottes/ nicht aus dem Gesetze/ sondern aus dem Euangelio predigen/ Sondern solche gemeine reden sol man also verstehen vnd erkleren/ wie die Schmalkaldische Artickel sagen/ Das newe Testament behelt vnd treibet das ampt des Gesetzes/ die Sünde zu straffen. Vnd wie auch Urbanus im vorgefaszten Büchlein schreibet/ In solcher folge sollen die teil der Buße vnd bekerung zu Gott gelehret vnd getrieben werden/ Erstlich wenn das Gesetz recht geprediget wird/ dadurch erregt der heilige Geist in vns ware erkentnisse der Sünden/ das ist/ reu vnd leid. Darauff wird alsdenn zum andern durch die Predigt des Euangelij vns fürgetragen vnd geschencket die trostreiche Gnade Gottes in Christo.

Eben also sol auch das wort Buße erkleret werden/ Denn zu zeiten versteht man damit die ganze bekerung zu Gott/ Als Jer. 18. Ezech. 18. Luc. 13. 15. vnd 16. Act. 11. welcher eigentliche vnd fürnemste teil oder stück sind/ wie die Apologia saget/ *Contritio*, Reu vnd leid/ vnd *Fides*, der Glaube. Es setzet aber die Apologia weiter dazu/ Ob jemand vber diese erzelte zwey Theil der Buße noch den dritten teil setzen wolte/ Nämlich die fruchte der waren Buße/ oder den neuen gehorsam/ so auff die vergebung der Sünden ohne Heuchelen folget/ mit dem sol man nicht streitten.

Wenn aber gefraget wird/ woraus solche zwey oder drey teil der Buße gelehret sollen werden/ So ist klar/ das es nicht geschehen könne allein aus dem Gesetze/ wie auch nicht allein aus dem Euangelio/ sondern aus dem Gesetze vnd Euangelio/ doch nach eigenschafft einer jeden Heubtlehre/ vnd nach erheischung eines jeden stücks der bekerung.

Zuzeiten

Zuzeiten aber wird durch das wort Busse allein der erste wille der bekerung verstanden / Nemlich / die *Contritio*, reu vnd leid vber erkandte vnd begangene Sünde / Als in denen Sprüchen / da zugleich zwey oder drey teil der bekerung zu rhr bey vnd nacheinander vnterschiedlich gesezet werden / nemlich / Busse vnd vergebung der Sünden / Item / Busse / Glaube / vnd rechtschaffene fruchte der waren Busse / Mar. 1. Luc. 3 4. Act. 5. 20. vnd 26.

Da alsdenn gefraget wird / Woraus sol man dieses verstandes die Busse lehren ? Ist das die richtige antwort : Aus dem Gesetze. Denn durchs Gesetz kommen wir zur erkentnisse der Sünden / des zorns Gottes / vnd des verschuldeten Todes / Rom. 3. 4. vnd 7. 2. Cor. 3.

Zum Andern / wenn eigentlich vnd vnterschiedlich vom Gesetze vnd Euangelio geredt wird / so mus auff diese vnterschiede zwischen dem Gesetze vnd Euangelio fleissig acht gegeben werden / vnd da dieselbe nicht vermengen / sondern vnterschiedlich in rechtem verstande erhalten vnd fürgetragen sollen werden / mus nach dem Exempel S. Pauli deutlich vnd vnterschiedlich erkleret werden / was des Gesetzes / vnd was des Euangelij eigentliches / sonderliches vnd vnterschiedenes ampt sey.

Es ist aber aus Paulo klar vnd gewis / Rom. 3. 4. vnd 7. Gal. 3. 2. Cor. 3. das des Gesetzes eigens / sonderliches vnd vnterschiedenes Ampt sey / die Sünde weisen vnd offenbaren / Gottes zorn ankündigen / den Fluch vnd ewigen Todt auff die Sünder legen. Vnd dieses Amptes brauchet der heilige Geist / dadurch *Contritionem*, Busse / Reu vnd leid / forcht / zittern vnd schrecken in vns zu wircken.

Dagegen aber ist das eigene / sondere vnd vnterschiedliche Ampt des Euangelij / vns in Christo verkündigen vnd offenbaren die Gerechtigkeit des Glaubens / die Gnade vnd Barmherzigkeit Gottes / vergebung der Sünden / heil / Seligkeit / vnd ewiges Leben / Rom. 1. 3. vnd 10. 2. Cor. 3. welches ampt der heilige Geist brauchet / dadurch die Gewissen zu trösten / vnd wider auffzurichten / waren seligmachenden Glauben in jnen anzuzünden / fürzutragen / zu schencken vnd zu geben den Gleubigen gerechtigkeit / gnad / heil / seligkeit vnd ewiges leben / vmb des Herrn Christi willen. Daher es in der heiligen Schrift genennet wird ein Wort des Glaubens / des lebens / des heils vnd trostes / Rom. 10. Act. 13 vnd 14. Isa. 61.

Vnd eben auff die weise redet auch die Apologia der Augspurgischen Confession / wenn sie ausdrücklich erkleret / was eigentlich das Euangelium sey / Item / welches des Euangelij / welches des Gesetzes sondere lehre vnd eigen ampt sey / Als im tittel von der gerechtigkeit des Glaubens : Die Schrift leget vns für an ezlichen orten das Gesetz / an ezlichen orten aber weist sie vns die trostreiche verheissung von Christo.

Vom Gesetz vnd Euangelio.

Vnd weiter / Das Euangelium ist eigentlich die verheissung der vergebung der Sünden / vnd der rechtfertigung des Glaubens / vmb Christi willen. Item tittel von der Widersacher Argument vnd gegenreden setze sie / Wir bekennen / das die Schrifft an ezlichen orten das Gesetz lehret / an ezlichen orten aber das Euangelium / die gnedige vergebung der Sünden / vmb Christi willen. Vnd weiter / Das ist des Euangelij eigene Lehre / das wir nicht vmb vnserer Werck vnd verdienst willen / sondern allein vmb des Herrn Christi willen durch den Glauben bekommen vergebung der Sünden. Vnd weiter / Das Euangelium ist eben die Lehre / so den Glauben erfordert / das vns Gott wolle die Sünde vergeben / vnd selig machen allein vmb Christi willen.

Im Artickel *de Penitentia*, das wort / Das allein die Sünde weist / offenbaret vnd straffet / das ist eigentlich die Lehre des Gesetzes / vnd nicht des Euangelij. Item / Das Gesetz ist das Wort / das die Sünde straffet vnd verdammet. Vnd bald drauff / Das sind die zwey fürnehmsten Werck Gottes im Menschen / Schrecken / vnd die erschrockenen wider erquickten / vnd lebendig machen. Von diesen zweyen Wercken Gottes redet vnd handelt die ganze heilige Schrifft / Eines geschicht durchs Gesetz / welches weist / offenbaret / straffet vnd verdammet die Sünde / Das andere geschicht durch das Euangelium / welches verheisset vnd schencket die Gnade in Christo.

Vnd hieraus ist klar vnd offenbar / wie man solchen vnterscheid zwischen dem Gesetz vnd Euangelio nach notdurfft nützlich gebrauchen möge vnd solle / Als nemlich / das die Pastores hieraus bericht haben / was sie für eine Lehre den Gottlosen / sichern vnd vnbusfertigen Sündern sollen fürhalten / dadurch Gott in jnen reu vnd leid ober ire Sünde / forcht vnd schrecken für Gottes zorn vnd seinem schrecklichen gerichte wirken möge / nemlich die scharffe ernste Gesetzespredigt.

Aus welchem Gesetz die Pastores auch hernach den bekerten vnd Heiligen weisen vnd offenbaren sollen die inwonende Sünde / so in jrem fleisch noch wonet / Rom. 7.

Item / aus gegebenem bericht haben sich die Pastores auch zu erinnern / aus welcher heubtlehre sie die erschrockene / zerschlagene / blöde vnd furchtsame Herzen vnd Gewissen wider trösten vnd auffrichten sollen / vnd jnen weisen / wo sie die gnade Gottes / Gerechtigkeit / vtrsonung mit Gott / vergebung der Sünden / heil / seligkeit vnd ewiges Leben suchen / finden vnd bekommen mögen. Denn in diesem fall sol man die Herzen vnd Gewissen nicht an das Gesetze vnd desselben wercke vnd verdienste weisen / sondern zu der Lehre des trostreichen Euangelij / Gal. 3. Rom. 3. 2. Cor. 3. Isa. 61. Matth. 9. 11.

Item /

Item / wenn die Pastores die bekerten vnd Gleubigen leren wollen / wie vñ woher sie die kreffte vnd vermögen / Gott wolgefellige gute werck zu thun vnd zu leisten / vberkomen mögen / Da müssen sie jnen aus dem Euangelio bericht thun / das zuuor die Person müsse durch den Glauben gerechtfertiget sein / vnd das man also durch den Glauben den Geist der ernewrung empfahet / welches Früchte alsdenn die rechten vnd Gott wolgefellige Werck sind / Gal. 3. vnd 5. Tit. 3.

Wenn sie aber jnen eine gewisse Regula zeigen vnd weisen wollen / welches denn dieselbigen Wercke sein / die Gott von den bekerten erfordert / in welchen wercken sie leben / vnd Gott jren schuldigen newen gehorsam erzeigen sollen / müssen sie die Leute zu den zehen Geboten weisen / welches Paulus nennet das Gesetz der Wercke / Rom. 3. Wie auch geschrieben stehet / Es sol nicht ein jeder thun / was in recht düncket. Ir solt auch Gott nicht nach Menschen Lehre dienen / sondern in meinen Geboten solt jr wandeln / spricht ewer Gott / Deut. 12. Matth. 15. Ezech. 20.

Derwegen die jenigen vnrecht thun / die diesen brauch des Gesetzes / welchen man den dritten nennet / auffheben / verwerffen vnd verleugnen. Wenn aber gefraget wird / Wie denn vnser gute Werck / weil sie in diesem leben noch vnuolkommen vnd vnrein sein / Gott gefallen mögen / Da lehret das Euangelium / das wir das heilige Priesterthumb sein / zu opfern geistliche Dpffer / die Gott angemem sein durch Ihesum Christum / 1. Pet. 2.

Aus solchem vnterscheid zwischen dem Gesetze vnd Euangelio können vnd sollen auch die Pastores lernen / was sie für eine ordnung in der Lehre von rechtschaffener warer Bekerung halten sollen / Denn erstlich sollen sie durchs Gesetz die Herzen bringen zur erkentnis jrer Sünden / des gerechten zorns vnd gerichtes Gottes vber die Sünde. Zum andern sollen sie die zerschlagenen Gewissen wider trösten vnd auffrichten durch das trostreiche Euangelium / zur gnedigen vergebung der Sünden. Vnd als denn zum dritten solchen bekerten vnd gleubigen aus dem Gesetze weisen / welche vnd was für wercke Gott von jnen erfordere / vnd in solchem newen gehorsam jnen auch aus dem Gesetze weisen / das jre gute Werck in diesem leben von wegen des Fleisches noch vnuolkommen vnd vnrein sein vnd bleiben / Vnd demnach sie aus dem Euangelio lehren vnd trösten / das gleichwol omb des Herrn Christi willen solcher angefangener / vnuolkommener / schwacher / vnreiner gehorsam Gott in seinen gleubigen gefalle vnd angemem sey.

Diss haben wir also etwas weitleufftiger vom rechten nützlichen gebrauch des vnterschiedes zwischen dem Gesetze vnd Euangelio erkleren wollen / auff das jederman sehen möge / das dieser Streit nicht ein vn-

Vom Gesetz vnd Euangelio.

nütz gezeuget sey) Vnd das wir den Pastoribus hiemit einfeltige anleitung haben geben wollen/ das sie in den streitigen Artickeln nicht bloss ledige Disputationes suchen / sondern darauß dencken sollen/ wie alles zu Gottseligem gebrauch vnd nützlicher erbarung angewendet werden möge.

Zum Dritten/ viel fragen vnd viel Disputationes/ so in diesem streit fürfallen/ können einfeltig vnd richtig beantwortet / recht erörtert vnd verstanden werden aus folgenden zweyen gründen / die da klar / fest vnd gewis sein.

Der erste Grund ist dieser/ das man in den Buspredigten nicht nur allein das Gesetz treiben solle / sondern / so die Busse sol heilsam sein/ so mus not vnd trostes halben dabey verkündiget werden die vergebung der Sünden/ aus dem Euangelio/ Denn also setzet es Paulus beydes zusammen/ Rom. 11. Gal. 3. Gott hat alles beschlossen vnter die Sünde oder vnglauben/ auff das er sich aller erbarme / vnd das die verheißung keine durch den Glauben an Ihesum Christum / gegeben denen die da glauben.

Aber daraus/ wenn solche beyde Heubtlehren nebeneinander geführt werden/ folget mit nichte eine vermengung beyder Heubtlehren/ sondern es bleibet gleichwol vnd sol auch gehalten werden / die gewiesene vnterschied des Gesetzes vnd Euangelij. Vnd eben auff diese weise redet auch die Apologia im Tittel von der Widersacher Argument vnd einredens Christus setzet nebeneinander das Gesetz vnd Euangelium. Vnd im lateinischen Exemplar noch klarer. Es ist nicht gnug/ das man zur Buspredigt allein das Gesetz treibe / als das wort/ dadurch die Sünde gestraffet wird / denn das Gesetz richtet zorn an / Darumb ist von nöten/ das man bald darauß/ dabey vnd daneben das Euangelium predige/ zur vergebung der Sünden/ omb Christi willen. Item/ die Papisten schliefen das Euangelium von Christo aus in der Buspredigt. (Vnd weiter) Das ist ja gewis/ welches auch die Pforten der Hellen nicht umbstossen können / das zur Buspredigt nicht allein gehöre die Gesetzlehre/ denn das Gesetz richtet nur zorn an / drawet vnd straffet immerdar/ sondern es mus auch die Lehre des Euangelij dazu kommen.

Wie denn auch vnrecht were / wo allein das Euangelium ohne das Gesetz gelehret würde/ Als denn der selige Mann Gottes Urbanus in seinem vorgehenden Bächlein recht schreibt/ das kein rechter Glaube im Menschen sey/ wo nicht zuuor ware Busse/ reu vnd leid in im vorhanden/ Denn Gott wil durchs Euangelium keinen gerecht vnd lebendig machen/ den er nicht zuuor/ als einen verdampften Sünder/ beklagt/ vberzeuget/ gedemütiget vnd getödtet habe/ Rom. 3. vnd 4. 1. Sam. 2. Isa. 61.

Vnd

Vnd hieraus ist das wol klar / das Gesetz vnd Euangelium nicht sollen voneinander gerissen werden / Aber dadurch wird gleichwol der vnterscheid des Gesetzes vnd Euangelij nicht auffgehoben / sondern viel mehr bestetiget vnd gestercket.

Der ander Grund ist dieser / das die beyden Heubtlehren / das Gesetz vnd Euangelium / inner eine der andern die hand beut / vnd eine die ander ausleget vnd erkleret / also / was Christus im Euangelio für eine bezaltung vnd gnugthuung für vnser Sünde geleistet / das erkleret Paulus aus dem Gesetz / Gott / spricht er / hat seinen Son vnter das Gesetz gethan / auff das er die / so vnter dem Gesetz waren / erlösete / Gal. 4. So schencket er vns auch das Euangelium in Christo durch die gnedige zurechnung des Glaubens die gerechtigkeit / so das Gesetz erforderete / Rom. 8.

Item / da das Euangelium die Historien vom Leiden Christi beschreibet / wie Gott der Vater seinen Son geschlagen habe vmb vnser Sünde willen / damit weiset er vns die schwere last der Sünden / vnd des zorns Gottes vber die Sünde / Denn Christus ist vnter das Gesetz gethan : Aber damit werden die zwo leren des Gesetzes vnd Euangelij nicht in einander gemenget / sondern es bleibet gleichwol die vnterschied beyder lere. Wie denn Lutherus in der vierden Disputation wider die Antinomier vnd Gesetzstürmer / Propositione 24. sich also erkleret : Paulus eben in dem / da er lehret / das wir alle in Christo müssen gerecht werden / weiset vnd straffet er / das wir alle Sünder sein / welche straffe eigentlich des Gesetzes werck vnd ampt ist.

Solche seine erklerung widerholet Lutherus zum öfftermal in seiner auslegung vber die Epistel an die Galater / das nemlich das Euangelium dem Gesetze viel nützliche vnd nötige erklerung gebe / Als da er im 3. Cap. den Spruch Pauli auslegt / Das Gesetz ist vnser Zuchtmeister gewesen auff Christum / das wir durch den Glauben gerecht würden / schreibet er : Des Gesetzes ampt vnd rechter brauch ist / nicht alleine die Sünde vnd den zorn Gottes zeigen / sondern auch zu Christo nötigen. Diesen brauch des Gesetzes suchet allein der heilige Geist / vnd das Euangelium weiset vnd leret solchs / Den allein das Euangelium leret / das Gott in den zerschlagenen herzen vnd geengsten gewissen wonen wolle.

Vnd vber das 4. Cap. schreibet er : Das Gesetz saget wol / Wer das thut / der wird darinn leben / Das Euangelium aber zeuget / Du thust das nicht / darumb kanstu auch nicht darinn oder dadurch leben. Also auch / wenn das Euangelium leret / Ohne den Glauben kan Gott niemand gefallen / Ebr. 11. Item / Was nicht aus dem Glauben kömpt / das ist Sünde : Wird damit des Gesetzes lere erkleret / nemlich / das Gott durch sein Gesetz in den vnbekehrten / die ohne Glauben vnd anffer Christo sind / nicht allein ire grobe laster straffet / sondern auch allen iren ehrlichen wandel vnd redliche thaten für Sünde in seinem gericht beschuldiget vnd ausruffet.

§ iiii Vnd

Vom Gesetze vnd Euangelio.

Vnd also straffet auch der heilige Geist die Welt vmb die Sünde / das sie nicht gleubet an Christum / Denn das Gesetz spricht das vrtail in gemein / das Sünde sey / wer nicht gleubet allem vnd jedem wort / das Gott offenbaret vnd geben hat / Das wort aber / welches lehret von der gnedigen Barmherzigkeit Gottes / allein vmb des Herrn Christi willen / vnd von solchem Glauben an Christum / das ist je die eigene besondern Lehre des Euangelij / vnd nicht ein Gesetzlehre / Denn das Gesetz ist nicht des Glaubens / sondern der Mensch / der es thut / wird dadurch leben / Gal. 3. Wenn derhalben das Euangelium seiner eigenen besondern Lehre entgegen setzet diese *Antithesis*, Wer nicht gleubet / der wird verdampft. Item / Der nicht an den Son gleubet / ober dem bleibet der zorn Gottes: Damit erklet das Euangelium die gemeine lere des gesetzes / welchs in gemein den vngleubigen gegen allem vnd jedem wort Gottes / es sey im Gesetz oder Euangelio / offenbart / für Sünde straffet / Aber diese *speciem* oder art des Vnglaubens / das man nicht gleubet an den fürgestellten Mittler vnd Gnadenstul Christum / weist die *Antithesis* des Euangelij / welcher Vnglaube doch sonst in allen Euangelischen Kirchen / wenn die Catechismus Lehre verhandelt wird / im ersten Gebot mit begriffen wird / Darumb denn das erste Gebot im Gesetz Gottes straffet in gemein den Vnglauben gegen allem vnd jedem Wort Gottes.

Diss ist richtig / einfeltig / verstendig / vnd an jm selbst war / das man also dieses Spruchs halben Joh. 16. den vnterschied des Gesetzes vnd Euangelij nicht zerrütten darff / Denn ob wol aus dem Euangelio viel auslegung genommen werden / dadurch die Lehre des Gesetzes erklet wird / so sol vnd mus doch darumb Gesetz vnd Euangelium nicht ineinander gemenet werden / Sondern es mus bleiben vnd erhalten werden die eigentliche notwendige vnterschied zwischen dem Gesetz vnd Euangelio / welche / wie Lutherus schreibt / in der andern Disputation wider die Antinomos vnd Gesetzstürmer / in der 18. Proposition / darinn vnd darauff stehet / was die Sünde / den zorn Gottes / vnd den Todt weist oder offenbaret / das füret das ampt oder werck des Gesetzes / es geschehe im alten oder newen Testament / Hinwiderumb auch was da lehret von der Person / von dem verdienst / vnd von den wolthaten Christi / von gnediger vnuerdienter Barmherzigkeit Gottes / vnd vergebung der Sünden / allein vmb des Herrn Christi willen / vnd von dem seligmachenden Glauben an Christum / das ist vnd heisset eigentlich Euangelium / es geschehe im alten oder newen Testament.

Also vnd auff diese weise kan der rechte / ware vnd nötige vnterscheid des Gesetzes vnd Euangelij beyderseits in rechtem verstande / auch mit bequemen vngesehrlichen reden / in der Gemeine Gottes fürgetragen vnd

vnd erhalten werden/ das diese nützliche nötige Lere nicht durch vnnützig-
sige Disputationes zerrüttet/ sondern in rechtem nützlichem gebrauch/
in ernstlicher Busse/ in rechtem Glauben/ vnd in willigem newem ge-
horsam/ den Leuten gezeiget möge werden.

III.

Von der Erbsünde.

Weil von diesem Artickel jeziger zeit mancher-
ley zwiespalt erregt / ist es in allweg nutz vnd nötig/ die
Pastores des Heubtgrundes dieser Lehre zu erinnern/
wie sie von diesem Artickel recht halten / vnd mit Christ-
licher bescheidenheit dauon reden mögen / die Kirchen für
dem irrthumb beyde der Pelagianer vnd Manicheer zu verwarnen.

Vnd dis ist abermal nicht ein vnnütziges gezeck / sondern ein gar
nötiger Streit / Denn wie die Apologia saget / Es können die vber-
schwengliche grosse Gnadenwerck vnd Wolthaten Christi nicht recht
erkandt werden / wo nicht zuuor der grosse gefehrliche schaden der Erb-
sünde betrachtet vnd erkandt werde.

Anfenglich aber ist in vnsern Kirchen bekandt vnd ohne streit / das
zweyerley Sünde sind / die Erbsünde vnd die wirkliche Sünde / vnd/
wie die Schmalkaldische Artickel sagen / das solche Erbsünde keine Ver-
nunfft kenne / sondern aus der Schrift offenbarung geglaubet werden
müsse.

Es weist aber die Apologia auff's einfeltigste / das die beschreibung
der Erbsünde diese dreystücke in sich begreiffe / 1. *Defectum & carentiam*,
den mangel oder gantzliche darbung der Erbgerechtigkeit / welche / wie
Paulus zeuget / Ephes. 4. gewesen ist / Warheit / Heiligkeit / vnd recht-
schaffene Gerechtigkeit in des Menschen sinn/ hertzen/ willen / vnd in al-
len seinen krefftten/ Das ist / wie es die lateinische Apologia weiter erkle-
ret / die beschreibung der Erbsünde benimpt vnd entzeucht der Menschli-
chen vnbeferten natur gantzlich alle Geistliche gaben / vnd auch das ver-
mögen vnd krefftte / in geistlichen sachen etwas anzufahen vnd zu wirken.

2. *Concupiscentiam prauam, seu vitiosum habitum*, Die böse giff-
tige vnart vnd schendliche zuneigung zu allem bösen / so anstatt des
mangels in die verderbte natur eingesessen ist / vnd ist eine tieffe böse ver-
derbung der natur vnd aller krefftte des menschen / wie die Schmalkaldi-
sche artickel dauon reden / da der mensch von Gott vnd seinem willen gantz-
lich abgewandt / vnd stracks verkeret ist / zu vnd nach allem dem / so dem
Göttlichen

Von der Erbsünde.

Göttlichen willen zuwider ist / neben einem widerspenstigen widerwillen wider Gott / in allen seinen öbern vnd vntern krefft / im verstande / Herzen vnd willen / Also das numehr nach dem fall alles tichten vnd trachten des Menschlichen Hertzens / vor der Widergeburt des heiligen Geistes / nur böse ist immerdar / vnd fleischlich gesinnet sein eine feindschaft ist wider Gott / fürnemlich in geistlichen sachen / vnd was beyde Gott vnd vnserer bekerung vnd Seligkeit belangend ist / Denn in eusserlichen weltlichen sachen vnd hendeln / so der vernunfft vnterworffen / sein noch ezlicher masse ezliche krefft / wiewol sehr schwachlich / im Menschen vbrig / Wie gesagt sol werden in dem nechstfolgenden *loco de libero arbitrio.*

3. Bringet vnd hat die Erbsünde mit sich die straffe / als den zorn Gottes / den Todt / vnd andere leibliche vnfälle / sampt des Teuffels Tyrannen vnd wüten / wie denn leider die Menschliche natur in die dienstbarkeit vmb der Erbsünde willen dem Teuffel vbergeben ist / der sie mit irrigem wahn verführet / vnd darinnen verwirret / Sie auch in allerley grewliche Sünde vnd schande stürzet.

Diese Lehre mus in rechtem verstande vnd mit richtigen bescheidenen Worten also fürgetragen / verwaret vnd erhalten werden / das da von ausgesetzet werden alle Pelagianische irrthumb / dadurch die Sünde extenuirt vnd geringschetzig geachtet wird / Als da man tichtet / die Erbsünde sey ein solcher blosser *reatus* oder schuld / da wir allein des frembden falles / ohne einige vnserer eigenen natur verderbung / entgelten müssen / oder das sie nicht so eine grosse Sünde sey / derwegen der Mensch aussere Christo sey / vnd stecke im reich vnd vnter der gewalt des Teuffels / als ein Kind des zorns vnd der Verdammnis. Denn das ist ein mal war / das vnserer Menschliche natur / wie sie ist ohne vernewrung des heiligen Geistes / beyde vmb der auff vnd angeerbten verderbung / vnd auch vmb des fals der ersten Eltern willen / durchs Geseze Gottes angeklaget wird / das sie schuldig sey des zorns Gottes vnd ewiger Verdammnis / wo sie nicht vmb Christi des Herrn willen vergebung der Sünden erlanget / Denn sie ist nicht wie ein angesprengter vnreiner fleck an einem kleide / welcher leichtlich kan abgethan werden / sondern sie ist für Gott so grewlich vnd gros / das sie nur allein vmb des Herrn Christi hohen verdienstes willen vergeben kan werden. Es kan auch vnserer natur / so durch die Erbsünde verderbet / nicht geheilet werden / ohn allein durch die Widergeburt vnd ernewrung des heiligen Geistes / welches in diesem leben allein angefangen / aber allererst im folgendem ewigem leben volbracht wird.

Ist derwegen die Erbsünde nicht eine solche verderbung / das dadurch allein die *accidentia* vnd *qualitates* verendert vnd in einen andern zustande

zustand gebracht weren / dabey die natur für sich in Geistlichen sachen noch gut vnd vnuerderbet geblieben were.

Ist auch nicht nur allein eine eufferliche ver hinderung zum guten in geistlichen sachen / als wenn sonst ein Magnet mit Knobloch bestrichen wird / vnd im dadurch sein eigenschafft / das eisen an sich zu zihen / eine zeitlang auffgehalten / aber nicht gantzlich noch völlig benommen wird.

So lehren auch von der Erbsünde vnrecht / die da fürgeben / das wol die Menschliche natur durch Adams fall ober die masse sehr geschwechet sey / aber dennoch habe sie nicht gantzlich das vermögen vnd alle gute krefft zu geistlichen sachen verloren. Solcher falscher wahn aber stiret mit denen gränden der Schrift / so vorher aus der Apologia angezo gen.

Wie nu von dem Pelagianischen Irthumb / dieselben auszusehen / ge saget ist / Also sol auch weiter fleis angewendet werden / die Leute für der Manicheer Schwermerey zu verwarnen / Denn es hat der Teuffel die Menschliche natur in den ersten Eltern durch den fall nicht auff diese weise verderbet / das er eine newe eigene substanz vnd wesen in dem Men schen erschaffen vnd gemacht / vnd also mit seinem neuen geschöpff die na tur vergiffet vnd verderbet hette / wie Augustinus der Manicheer wahn sinniges fürgeben beschreibet / Sondern da der Mensch durch verführung des Teuffels Gottes gebot vbertreten / ist von wegen seines vnghehorsams auff in das Götliche beschlossene vrtail zur straffe ergangen / das er als bald die vrsprüngliche Erbgerichtigkeit verloren / Vnd eben durch solchen verlust vnd mangel ist die menschliche natur in Adam so erbärm lich / wie jetzt gesagt / vom Teuffel zerrüttet vnd verderbet worden / Denn mit solchem mangel vnd verderbung wird die natur nach dem fall auff alle Menschen / so von Vater vnd Mutter natürlicher weise empfangen vnd geboren werden / fort gepflanzt / an vnd auffgeerbet / wie es denn nach dem fall mit der menschlichen natur in Mutterleibe nicht diese mei nung hat / als würde sie numehr anfänglich von Gott gut / rein / vollkom men erschaffen / darnach aber keme der Teuffel / vnd gösse ein andere gifftige Substanz hinein / dadurch sie verderbet würde / Sondern bald in demselben augenblick der empfengnis ist der Same / daraus die natur formirt vnd bereitet wird / zuvor schon durch die Erbsünde vergiffet vnd verderbet / Das also / was aus fleisch geboren wird / fleisch ist. So ist auch die Erbsünde an jr selbst weder in noch auffer der Menschlichen na tur etwas substantiale / oder ein selbstendig wesen / wie sie auch die sub stanz oder natur des Menschen selbst nicht sein kan / Denn ja der Teuffel keiner Creatur Schöpffer ist / sondern ein jede substanz oder natur / so ferne sie eine substanz oder natur ist / ist sie von Gott / als Augustinus wi der die Manicheer dasselbige gewaltig aus der Schrift erhalten hat.

Von der Erbsünde.

Ob denn nu wol die ganze Substantz vnd natur des Menschen/ sampt allen iren krefftten/durch die Erbsünde/wie oben vermeld/zu grund de verderbet ist / So ist doch gleichwol nicht ein ding/die Menschliche Substantz vnd natur / darinn die Sünde wonet / vnd die Erbsünde selbst / die in der Menschlichen natur wonet / Sondern man mus notwendig ein vnterschied setzen vnd halten zwischen dem wesen oder natur des Menschen / darin die Sünde wonet / vnd zwischen der Erbsünde / so im fleisch wonet / auff das dasjenige / was Gottes geschöpff vnd werck an dem Menschen ist / vnterschieden werde von der Sünde / welche ein werck des Teuffels ist.

Dieser vnterschied aber sol nicht dahin gezogen vnd verstanden werden / als ob die natur für Gott an jr selbst in Geislichen sachen noch heilig/gut vnd vnuerderbet were / Allein aber die Sünde / so darinnen wonet / böß were / Sder das Gott allein die Sünde / in der natur wonend / durch sein Gesetz beschuldige vnd verdamme / nicht aber die natur selbst / so durch die Sünde verderbet ist / Denn wir haben oben vermeldet / das der ganze Mensch von wegen der Sünde beschuldiget vnd verdampft werde / nicht aber darumb vnd daher / weil seine Substantz ein werck vnd geschöpff Gottes ist / sondern darumb vnd daher / weil seine Substantz / wesen vnd natur durch die Sünde zu grund durch vnd durch verderbet vnd vergiffet ist.

Dieser vnterschied aber kan nicht augenscheinlich mit fingern gewisset werden / das ein jedes teil für sich allein dargestellet werde / als die Natur allein / vnd die Sünde auch allein / Denn die Sünde ist wie ein Geislicher Aussatz / durch die ganze Natur gedrungen / vnd hat dieselbige durch vnd durch vergiffet vnd verderbet / Dennoch mus gleichwol ein vnterscheid zwischen beyden teilen sein vnd gehalten werden / wenn ein jedes für sich vnterschiedlich betrachtet wird. So ist auch solcher vnterschied nicht nur ein vermeinetes / nichtiges / vnmützes gedicht / sondern die fürnemsten Artickel vnseres Christlichen Glaubens erfordern es / dringen vnd zwingen / das solcher vnterschied mus gesetzt / gelehret vnd gehalten werden.

Denn erslich im Artickel von der Schöpfung zeuget die heilige Schrift / das Gott nicht allein vor dem fall / sondern auch nach dem fall / in dieser verderbten natur noch der Schöpffer vnd Werckmeister sey vnserer Substantz / wesen oder natur / dieses vnseres Leibes vnd vnserer Seelen / also / das auch nu nach dem fall der Mensch mit seiner substantz / wesen oder natur / Leib vnd Seele / ein Geschöpff vnd werck Gottes ist / Wiewol dieselbige Creatur Gottes durch die Sünde leider erbärmlich verderbet ist. Da nu gar kein vnterschied solte sein zwischen
des

des Menschen Substantz / wesen / Natur / Leib vnd Seele / vnd zwischen der Sünde / dadurch des Menschen Substantz / wesen / Natur / Leib vnd Seele zerrüttet vnd verderbet ist / So würde vnwidersprechlich folgen / das entweder Gott / weil er ein Schöpffer ist des Menschen / auch ein vrsach vnd Schöpffer der Sünden were. Oder das der Teuffel / weil er ein vrsach der Sünden ist / auch des Menschen Schöpffer were / welches beydes streittet wider den ersten Artickel des Glaubens / von der Schöpffung. Derhalben auff das Gottes werck vnd geschöpff an dem Menschen von dem wercke des Teuffels / welches die Sünde ist / vnterschieden werde / sagen wir / Das der Mensch Leib vnd Seele hat / das ist Gottes Werck / Das aber des Menschen Leib vnd Seele durch die Sünde verderbet ist / das ist des Teuffels Werck.

Zum Andern / von der Erlösung im andern Artickel des Glaubens bezeuget die Schrift / das der liebe Son Gottes die substantz oder wesen vnserer natur / aber doch ohne Sünde / an sich genommen habe / vnd demnach vns seinen Beüdern allenthalben *consubstantialis* vnd gleich worden sey / ausgenommen die Sünde / Ebr. 2. Da aber ohne allen vnterscheid die Sünde solte vnser substantz / wesen / natur / Leib vnd Seele selbst sein / so würde erfolgen / das Christus entweder die Sünde auch zugleich an sich genommen hette / weil er vnser natur an sich genommen hat / Oder das er mit nichte vnser Menschliche Substantz / wesen / natur / Leib vnd Seele / sondern viel ein andere frembde natur an sich genommen hette / weil er die Sünde nicht angenommen hat. Weil es aber ein Artickel vnser Christlichen Glaubens ist / das der Son Gottes das wesen vnserer natur / aber ohne Sünde an sich genommen / So ist gewis vnd klar / das in allwege offte ermelter vnterscheid zwischen des Menschen substantz oder wesen / vnd zwischen der Sünde gesetzt vnd gehalten werden müsse.

Zum Dritten / von der Heiligung im dritten Artickel vnser Glaubens / bezeuget die heilige Schrift / das Christus reinige / heilige vnd seligmache sein Volck von iren Sünden / Daraus sich denn schleußt / das mit nichte der Mensch die Sünde selbst sey / Denn nicht die Sünde / sondern der Mensch wird in die Gnade Gottes wider an vnd auffgenommen / vmb des Herrn Christi willen. Dagegen aber ist vnd bleibet die Sünde zu ewigen zeiten ein greswel für Gott / welcher Gott spinnen feind ist vnd bleibet.

Zum vierden / im Artickel von der Auferstehung des fleisches bezeuget die heilige Schrift nicht alleine die gemeine Auferstehung der todten / beyde der gleubigen vnd vngleubigen / Sondern auch ausdrücklich / das disß vnser fleisch / die wir durch den Glauben die vergebung der Sün-

G den

72
Von der Erbsünde.

den empfangen / werde wider aufferstehen / Aber werde ohne Sünde sein / ond das wir im ewigen Leben keine andere / sondern eben diese unsere eigene Seele behalten vnd haben werden / das aber dieselbige ohne Sünde im ewigen Leben sein werde.

Wenn nu gantzlich kein vnterschied zwischen vnserm fleisch vnd vnserer Seelen / vnd zwischen der Sünde sein solte / würde zwar folgen / das entweder dis vnser fleisch nicht würde aufferstehen / oder das wir alsdenn im ewigen Leben ein ander fleisch vnd ein andere Seele würden bekommen / oder das auch die Sünde in vnd mit den Auserwählten müste wider aufferstehen / vnd auch ins ewige Leben kommen / darinne sein vnd bleiben / wenn des Menschen fleisch vnd Seele die Sünde selbst were.

Aus diesen vntwidersprechlichen gründen der heiligen Schrift vnd vnseres Christlichen Glaubens ist nu klar / das aus not der wider erregte Manicheische Schwarm solle vnd müsse verworffen vnd verdampft werden / da man für gibt / das die Erbsünde des Menschen Substantz / wesen / natur / leib vnd Seele selbst sey / also / das man gar kein vnterscheid zulassen solle zwischen des Menschen wesen oder natur / vnd zwischen der Sünde.

Belangend aber die *modos loquendi*, mit was worten oder reden dieser Artickel der Gemeine Gottes bequem ohn ergernis vnd verständig möge vnd solle fürgetragen werden / Sollen sich die Pastores an das *Corpus doctrine* halten / darinnen inen das fürbilde der gesunden vnd heilsamen wort aus der Schrift fürgelegt ist. Auff das aber auch hier über allerley wortgezenck vermieden werde / sollen die gebrauchlichen wörter in gewissem verstande deutlich erkleret werden / Als wenn man saget / Gott schaffet die natur des Menschen / wird durch dis wort Natur verstanden des Menschen substantz / wesen / leib vnd Seele. Wenn man aber saget / Der Schlangen natur ist / das sie sticht vnd vergiffet / wird durch das wort Natur die eigenschafft / art oder vnart eines dinges verstanden.

Also auch ist vnd heisset die Sünde eigentlich die tieffe verderbung vnserer natur / wie die Schmalkaldischen Artickel sagen. Zuzeiten aber wird in einer rede zugleich begriffen die Sünde / vnd die Natur / darinne die Sünde wonet. Aber in solchen reden / wenn die Natur der Sünde genennet wird / mus mit fleis der vnterscheid gehalten werden / welche vns vnseres Glaubens Artickel zeigen / das nemlich die Natur was anders sey als die Sünde / die in der natur wonet.

Vnd aus solcher erinnerung können des Mans Gottes Lutheri seligern sonderliche reden (die jetzt so gefehrlich von vielen misbrauchet werden) auff's einfeltigste erkleret werden / wie sie auch Lutherus selbst gemeinet / verstanden vnd erkleret hat.

Was

Was aber die Schulwörter aus der *Dialectica* zu diesem Zwiespalt gezogen belanget / ob die Erbsünde sey eine *Substantia* vnd selbständig wesen / oder ob es ein *Accidens* sey / Diese frage sol man den Gelehrten befehlen / vnd die einfeltige Kirche mit solchen Schulworten verschonen.

Wenn aber die Gelehrten vnter sich solcher Schulwörter gebrauchten wollen / So haben auch die alten Theologi / als Cyrillus vnd Basiliius / alle ding ohne mittel also geteilet / Alles / sagen sie / was da ist / das mus entweder eine *Substantia* oder ein *Accidens* sein. Nu ist dis in Theologia vnd disputirlich / das alles / was da ist / vnd ein eigen wesen hat / das müsse entweder Gott selbst / oder des lieben Gottes sein eigen Werk vnd Geschöpff sein. Aus welchem Grunde Augustinus mit der ganzen alten waren Kirchen der Manicheer Proposition verworffen vnd verdampft hat / da sie sagten / das die Erbsünde sey eine *substantia* oder natur.

Weil denn auch von allen Gelehrten in den Schulen alwege das für recht gehalten ist / Alles was nicht für sich selbst bestehet / noch eines andern stück vnd teil ist / sondern in einem andern ist vnd befunden wird / doch *mutabiliter*, das seiner art nach kan verendert werden / das sey nicht eine *Substantia* / sondern ein *Accidens*. Derwegen auch Augustinus aus diesem Grunde diese rede füret / Die Erbsünde / spricht er / ist nicht die natur selbst / sondern *Accidens vitium*, ein schade oder verderbung / so zu der natur oder in die natur kommen ist / vnd dauon wider kan abgethan werden / wie man vor dieser zeit in allen Euangelischen Schulen auch also geredt hat.

Auff das aber auch nicht durch misbrauch des worts *Accidens*, weil es heist ein zufellig ding / die Erbsünde als geringschechtig geachtet werde / sol mit fleis diese erinnerung geschehen / das die Erbsünde nicht so ein leicht / schlecht / gering / zufellig ding sey / wie die *Dialectica* von andern gemeinen *Accidentibus* redet / Sondern das die Erbsünde sey eine solche tieffe böse verderbung der ganzen natur / viel tieffer vnd böser / denn wir dauon dencken oder reden können.

Auff diese weise verwirffet Lutherus nicht das wort *Qualitatis*, sondern erkleret es im neunzigsten Psalm / Denn man mus sich in alwege wol fürsehen / das nicht durch die subtilen spizigen reden der Philosophen vnd *Dialecticorum cum de formis substantialibus, de accidentibus & qualitibus*, die einfalt der reinen Lehre von der Erbsünde / so in Gottes Wort offenbaret ist / verwirret vnd verfelschet werde.

Vom Freyen willen.

V.

Vom Freyen willen des Menschen/ oder seinem vermögen vnd freyten.

As die Disputationes / so von diesem Artickel erregt / einfeltig vnd gründlich erkleret werden / sol für kein vnnötiges wortgezencf erachtet werden / Denn in diesem Artickel können leichtlich allerley missuerstende fürfallen / fürnemlich / wo man ohne gebürlichen notwendigen vnterscheid hie von disputieret / Oder wenn der Status vnd die Heubtfrage des handels verrücket / vnd versenglich verdrehet vnd versetzt wird. Wollen derwegen auffss einfeltigste anleitung geben / wie die fürnemsten Heubtstücke / so zur Lehre dieses Artickels gehören / vnterschiedlich vnd ordentlich / mit bescheidenen / richtigen / gesunden worten vnd reden / also möge erkleret vnd fürgetragen werden / das die irrige opinionones allerseits / da sie entweder zur rechten oder zur lincken seiten ausschlagen / ausgesetzt / vnd die reine Lehre wider die Pelagianer vnd Enthusiasten also verwaret möge werden / das bey vnsern Pastoren einhelliger vnd rechter verstandt von dieser Lehre erhalten / vnd die Zuhörer diesen Artickel einfeltig vnd richtig zu irer erbarung einnehmen vnd verstehen mögen.

Wenn nu gefragt wird / ob der Mensch einen Freyen willen habe / kan auff solche frage ehe nicht richtige antwort gegeben werden / es sey denn / das man zuuor vnterschiedlich frage / wie weit sich der freye wille in eusserlichen oder geistlichen Sachen erstrecke.

Denn ob wol die Menschliche natur in vns durch den fall vnd Erbschaden weit mehr vnd tieffer denn wir dencken / verstehen vnd ausreden können / verderbet ist / So ist sie doch nicht zu einem stein / stock oder ploch / ist auch nicht dadurch in ein vnuernünfftige Pestien verendert worden / sondern sie hat vñ behelt noch auch nach dem fall leib vnd sele / verstand / hertz vnd willen / das die vernunft in eusserlichen / bürgerlichen / weltlichen sachen / dis zeitlich leben belangend / ezlicher massen einen freyen willen hat / eusserlich erbar zu leben (welchs die Schrift eine Gerechtigkeit des fleisches nennet) vnd vnter denen dingen / so mit der vernunft zu fassen vnd zu begreifen sind / zu wehlen / wie der achzehende Artickel in der Augspurgischen Confession dauon meldet / Aber solche freyheit ist auch in eusserlichen / weltlichen vnd bürgerlichen sachen für sich selbst gering / klein vnd schwach / wird auch ober die massen oft durch vnser angeborne schwachheit vnd durch des Teuffels werck verhindert vnd verkeret.

Also

Also auch was die Sünde/vntugend vnd böses zu thun belanget/ist vnser verderbte natur allzu frey von aller Gerechtigkeit/alzu dienstbar zur Sünde/Rom. 6. Denn sie sündigen freywillig/mit herzen lust vnd freude/saget Augustinus/wie auch die Augspurgische Confession im neunzehenden Artikel zeuget/das der eigene freye wille in den Gottlosen sey die *causa* vnd vrsach der Sünden. Aber/als Augustinus klaget/ist das ein gar elender freyer wille/welcher der Sünden Knecht ist/welches all sein tichten vnd trachten nur immerdar böse ist/Gen. 6. 8. Daher denn auch D. Urbanus seliger in seinem vorgehenden nützen Buch recht verwirffet diese vnbescheidene reden/was der Mensch gutes oder böses thue/das thue er *coacte*, genötiget vnd gezwungen.

Es ist aber der streit an diesem ort eigentlich vnd fürnemlich nicht dauon/noch darüber/was des Menschen freyer wille vermöge/entweder in Sünden/oder in bürgerlichen eusserlichen Händeln/Sondern die frage ist von Geistlichen Göttlichen sachen vnd Händeln/Gottes ehre/vnser bekerung vnd Seligkeit belangend. Vnd reden hie nicht dauon/was eusserlicher/Phariseischer/Heuchlischer weise/mit ertichter Gottseligkeit von eßlichen zum schein möge fürgenommen werden/Sondern wir reden von den waren Geistlichen regungen vnd wirkungen/als da sind ware furcht Gottes/rechter seligmachender Glaube/vnd ware Liebe innewem gehorsam/ze. wie nemlich solche Geistliche bewegung vnd wirkung in vns mögen oder können angefangen/zu wegen gebracht/verrichtet vnd volzogen werden.

Za auff das der *Status* vnd die rechte Heubtfrage in diesem Streit nicht mit zweiffelhaftigen worten/sondern richtig vnd klar gesetzt werde/sagen wir ausdrücklich/die frage sey nicht dauon/ob in warer bekerung des sündigen Menschen newe bewegungen vnd Geistliche wirkungen im verstande/Herzen vnd willen des Menschen geschehen vnd sein sollen? Denn der were ein rechter Enthusiast vnd Schwärmer/wer hie von im diese gedancken tichten vnd einbilden wolte/Sol ich bekeret werden/so wird mich Gott wol mit gewalt bey den haren dazu zihen/vnd nötigen/oder ich kan wol bekeret werden vnd sein/wenn gleich keine enderung/keine gute gedancken oder Geistliche newe wirkungen im verstande/herzen vnd willen geschehen oder erfolgen. Denn wo im Herzen gar keine enderung geschicht/da sich der Mensch nicht von seinen Sünden abwendet/da keine Gottes furcht ist/da er Gottes wort nicht höret noch annimpt/da kein verlangen ist nach der Gnade Gottes/da kein guter fürsatz ist/da kein wirklicher fleis fürgenommen vnd an-

Vom Freyen willen.

wandt wird / das leben zu bessern / da nicht der Geist wider das Fleisch streittet / zc. Da geschicht vnd ist ohn allen zweiffel auch kein rechte ware bekerung.

Ist derwegen das die frage nicht / ob solches / wie gemeldet / in warer bekerung geschehen vnd sein solle / Denn das ist vndisputirlich vnd war / Sondern das ist die Heubtfrage vnd der *Status, Quæ sit causa efficiens*, Wer solches im Menschen anrichte / schaffe vnd wircke? Woher der Mensch solche verenderung seines Hertzens / neue gedancken / guten vortsatz vnd willen / vnd was zur bekerung gehöret / entpfange vnd habe / Oder woher der Mensch solchen guten sinn / solche kreffte vnd vermögen bekomme vnd habe / sich zu der Gnade Gottes zu begeben / das gute zu wollen / vnd zu thun / anzufahen / vnd zu verrichten / wie denn solches in warer busse / in rechtem Glauben / vnd in bestendiger ernewrung des lebens erfordert wird vnd geschehen mus.

Vnd das ja desto gründlicher alle vnd jede Pelagianische Irthumb mögen vermieden / widerleget vnd verworffen werden / wollen wir diese Fragen setzen / dadurch der ganze Handel einfeltig erkleret wird.

1. Ob der Mensch solches alles / wie benandt / vermöge vnd habe / pur / lauter vnd allein aus den natürlichen krefften vnd vermögen seines freyen willens?

2. Ob der Mensch seine bekerung von sich selbst / vnd aus seinen eigenen krefften vermöge anzufangen / vnd das alsdenn allererst der heilige Geist im zu hülf komme / nach Pelagij fürgeben?

3. Oder wenn der heilige Geist sein Werck der bekerung im Menschen hat angefangen / ob alsdenn der Mensch aus den eigenen krefften seines angebornen natürlichen freyen willens vermöge etwas zu thun / oder zu helfen / vnd also sein selbst bekerung zugleich mit zu wircken?

Oder ob man den natürlichen krefften des alten Adams die wirkliche ursach / dasjenige / wie benant / rechtschaffen anzufangen vnd zu verrichten / gänzlich benemen solle / vnd nur pur lauter allein alle solche gaben vnd Wirkung dem heiligen Geiste / solches alles durchs Wort in vns anzufangen / zu wircken / vnd zu verrichten / zulegen oder zueigenen solle.

Nu ist das wol war vnd gewis / das die jenigen / in welchen der heilige Geist sein werck angefangen hat / aus gabe vnd Wirkung des heiligen Geistes / auch neue Geistliche kreffte vnd vermögen / etwas gutes zu gedancken / zu wollen vnd zu wircken / entpfangen vnd haben. Es ist aber hie noch nicht die frage / was das sey / das der heilige Geist in denen / so er bekeret / wircke vnd anrichte / vnd was die bekerten aus solcher Wirkung des heiligen Geistes entpfangen vnd haben / Sondern es ist die frage von dem natürlichen freyen willen vnd angebornen krefften des unbe-

kerten

ferten Menschen / was der heilige Geist in der vnbekehrten natur des Menschen / oder in den natürlichen krefftten seines freyen willens finde / ehe denn er die bekerung anfenget? Wenn also der *Status* vnd die Heubtfrage dieses handels vnterschiedlich vnd richtig gesezet wird / kan als denn ein jeder sich desto leichtlicher in die sache schicken / vnd die rechte erklerung zur richtigē antwort finden / Denn irer viel verwirren sich vnd ander Leute in diesem zwiespalt / wenn sie frey ins feld hinein disputiren / vñ die Heubtfrage nicht richtig vnd vnterschiedlich setzen. Etliche nemen allein ein stück für / vnd treiben dasselbige gewaltig / also / das sie die andern Stücke vbergehen / vnd wenig berühren / welche doch zur erklerung der sache notwendig mit gehören. Wollen derwegen vnsern Pastoren hie folgendes anleitung geben / wie sie die fürnemsten fragen vnd stücke dieser wichtigen sachen ordentlich vnd mit notwendiger einfeltiger erklerung selbst verstehen / wol fassen / vnd andern deutlich vnd klar fürtragen sollen.

Vnd erstlich was belanget die natürlichen krefftte des Freyen willens in Geistlichen Sachen vnd wirkungen / sezet die Apologia der Augspurgischen Confession im andern Artikel ausdrücklich / das die Schrifte den natürlichen krefftten des Menschen nicht allein keine wirkung oder mitwirkung in Geistlichen Sachen zuschreibe / sondern alle tügigkeit / geschicklichkeit / krefftte vnd vermögen / Geistliche sachen anzufangen vnd zu verrichten / dem natürlichen angebornen freyen willen gantzlich beneme.

Es saget auch die Apologia weiter / das nicht allein solche mengel in der vnbekehrten natur stecken / sondern auch an stadt dieser mengel in die natur eingessen sey / *mala concupiscentia*, seu *vitiosus habitus*, die böse giftige vnart vnd schedliche zuneigung zu allem bösen / welcher gewel auff die beraubung der Erbgerechtigkeit erfolget ist / das numehr die verderbte natur immer fleischlich gesinnet ist / von Gott vnd seinem willen abgewandt / vnd stracks vmbgewandt zu vnd nach alle dem / das dem Göttlichen willen zuwider ist / vnd demnach Gott widerspenstig in allen seinen öbern vnd vntern krefftten / im verstande / Herzen vnd willen / Denn die Schrifte zeuget / das das tichten vnd trachten des Menschlichen Herzen immerdar böse sey / Genes. 6. vnd 8. Vnd das auch in den bekehrten die *sapientia carnis*, alle höchste vernunft / eine stette feindschafft sey wider Gott / Rom. 7. vnd 8. Zulezt zeuget die Apologia aus der Schrifte auch das / das des Menschen natur in dienstbarkeit des Teufels gerahen sey / der sie nach seinem willen gefangen helt / auch sie in allerley verfürische irthumb füret / sie auch zu allerley Sünden vnd schanden anhezet / treibet / vnd darcin stürzet. Darumb auch Christus sa-

Vom Freyen willen.

saget/ Ohne mich könt jr nichts thun. Vnd die Kirche singet / *Sine tuo numine, nihil est in homine.* Ohne die Göttliche macht / hülff vnd beystandt/ ist nichts guts im Menschen.

Auff diese angeregte weise redet die Confessio vnd Apologia von des Menschen natur durch den fall mit der Erbsünde verderbet / Wie auch eben also Urbanus seliger in seinem vorgehenden nützen Buch davon schreibt.

Aus welchem allem nu offenbar ist / das erstlich die jenigen gröblich irren / welche die ganze bekerung / vnd was zu geistlichen regungen vnd wercken gehöret / allein den pur lautern natürlichen krefften des freyen willens zuschreiben.

Zum andern irren auch die jenigen / die da tichten / ob wol die natürlichen kreffte des freyen willens für sich allein zu schwach sein / alles was zur bekerung gehöret / auszurichten / so vermögen sie dennoch etwas / wie wenig oder schwach es auch sey / zu geistlichen sachen vnd wercken / Als nemlich / von sich selbst die bekerung vnd Geistliche Wercke zu wehlen vnd anzufangen / Weil sie aber zu schwach allein dazu sein / solches zu volenden / das alsdenn der heilige Geist diesem anfang / aus den natürlichen krefften vnser eigenem freyen willens herrürend / zu hülff komme.

Zum Dritten ist aus obgesetztem Grunde klar / das auch die jenigen irren / die es dafür halten / Wenn der heilige Geist seine wirkung in vns angefangen hat / das alsdenn / nach diesem ersten anregen des heiligen Geistes / der Mensch dennoch etwas aus seinen noch obrigen / eigenen / natürlichen krefften des freyen willens / in geistlichen wirkungen / dazu thue vnd helffe / vnd sagen ausdrücklich von den natürlichen krefften / Denn was belanget den nu bekerten willen des Menschen / hat es ein andere gelegenheit / Denn weil solcher bekertter wille nu andere vnd newe kreffte vom heiligen Geist in der bekerung bekommen hat / ist es gewis war / das er also vnd dadurch in den guten geistlichen Wercken mitwircke / Nie aber reden wir allein von den natürlichen krefften des freyen willens / für sich. Vnd das ist der erste Punct in dieser Heubtsache.

Fürs ander / die heilige Schrift schreibt die ganze bekerung mit allen iren zugehörigen stücken gantzlich vnd allein den gaben vnd krefftigen wirkungen des heiligen Geistes zu / Denn Gott der Vater vmb seines lieben Sons willen durch den heiligen Geist gibet die Busse / Act. 5. 2. Tim. 2. Nimpt hinweg das steinern / vnd gibt ein fleischern Herz / Ezech. 16. Gibet ware furcht Gottes / Mal. 2. Deut. 30. Erleuchtete augen / Eph. 1. wircket den Glauben / Eph. 2. Colos. 2. machet vns tüchtig / 2. Cor. 3. wircket beydes / das wir wollen vnd auch thun / was Gott gefellig ist / Phil. 2. Denn die frucht des Geistes ist die liebe / Eph. 5.

Gott

Gott ist ein Gott aller gedult / vnd alles trostes / Rom. 15. Das wir also in summa in vnser ganzen bekerung vnd in allen Geistlichen Sachen vnd Wirkungen nichts eigens haben / ohn allein was wir in der Widergeburt vnd erneuerung des Geistes von Gott empfangen haben / 1. Cor. 14. Denn alle gute gaben sind allein von Gott / Zac. 1. Ist demnach die *facultas applicandi se ad gratiam*, das vermögen zu Gottes Gnade sich zu begeben / nicht ein eigen werck des freyen willens oder der Menschlichen natürlichen kreffte / sondern ein pur lauter gabe Gottes vnd Gnadenwerck / so der heilige Geist in der Widergeburt vnd erneuerung wircket.

Fürs dritte / Dis alles bisher vermeldet / ist für sich war / vnd sol notwendig gelehret werden / das wir nemlich nicht aus eigenen krefften zu Christo kommen können / sondern das der heilige Geist solches in vns wirken müsse / aber wenn man die rede also bald abschneidet / vnd nicht auch zugleich weiset / durch was mittel / wie vnd auff welche weise der heilige Geist solches in vns wirken wolle / so fallen alsbald die Leute auff diese Enthusiastische gedanken / So ich denn in Sachen / meine bekerung belangend / gar nichts vermag / sondern alles das wircket mir allein der heilige Geist / so wil ich im saus / ohne sorg / vnd sicher in Sünden leben vnd bleiben / weder Wort noch Sacrament achten / sondern so lang warten / bis mich Gott entweder durch sonderliche offenbarung vnd eingeben / oder mit gewalt dazu zihet / vnd mir vom Himmel herab die Bussel den Glauben vnd alle frödigkeit ohne mittel eingiesse.

Solchen Enthusiastischen gedanken zu wehren / sol man mit fleis auff die vorigen Lehren diese erinnerung thun / das der heilige Geist solches / was zur bekerung vnd zu Geistlichen sachen notwendig gehöret / nicht ohne mittel wirken wolle / sondern Gott habe dazu ein gewisses ordentliches mittel bestellet vnd gegeben / Nemlich sein Wort / dasselbige sol geprediget / gelesen / gehöret vnd betrachtet werden / Wie denn die heilige Schrift zeuget / das das liebe Wort sey das Ampt des Geistes / vnd die krafft Gottes / 2. Cor. 3. Rom. 1. durch welches Mittel Gott wolle krefftig sein / vnd in vns anfangen / wirken / stercken / mehrer vnd erhalten den Glauben / vnd alle andere Geistliche Gaben. Sollen derhalben die Leute an dis Mittel gewiset / vnd dazu mit fleis vermanet werden / das sie das Wort lesen / hören / betrachten / vnd nicht zweiffeln / Gott wolle durch solche mittel in inen krefftiglich wirken / denn dis sind die waffen vnser Ritterschafft / mechtig für Gott / 2. Cor. 10. vnd dis ist der vnuergängliche lebendige Samen / dadurch wir widerumb new geboren werden / 1. Pet. 1.

Hie aber sol auch diese erinnerung nicht vergessen werden / das die Menschen oft dem heiligen Geist widerstreben / seine wirkung / so er durchs

Vom Freyen willen.

Durchs Wort bey inen ausrichten wil / ausschlagen / von sich weisen vnd stossen / vnd also das Werck Gottes in inen selbst hindern.

Da sollen denn die Leute vnterrichtet werden / welche vnd was für eine grewliche Sünde das sey. Vnd zwar die Menschliche natur ist durch die Erbsünde also verderbet / das sie numehr von sich selbst nichts anders vermag / denn dem Gesetze des Geistes zu widerstreben / Rom. 7. Denn fleischlich gesinnet sein / ist eine feindschafft wider Gott / Rom. 8.

Das aber des Menschen verstandt / Hertz vnd wille / dem heiligen Geist oder dem wort nicht widerstrebe / sondern folge vnd darein willige / Solches vermögen vnd so viel krafft hat der natürliche freye wille des Menschen nicht / sondern das ist ein geschenck vnd gabe Gottes / vnd eine wirkung des heiligen Geistes / durchs Wort / Wie denn den Spruch Christi / Niemand kömpt zu mir / es sey denn das in der Vater zu mir zihē / der liebe Augustinus *ad Bonifacium lib. 1. cap. 19.* also ausleget / Christus spricht nicht (*nisi pater duxerit*) es sey denn das in der Vater leite vnd füre / auff das nicht etwan verstanden würde / das in diesem handel vnser natürlicher wille als gut vorher gehe / Sondern er saget / (*traxerit*) Es sey denn / das er in zu mir zihē. Wer solte aber den / der vorhin willig dazu ist / zihen wollen? Vnd dennoch ist es war / das niemand zu Christo kömpt / wider vnd ohne seinen willen / sondern der das wollen habe. Wird der halben der Mensch wunderlicher weise / das er das wollen bekomme / durchs Wort gezogen / von dem / der da weis vnd kan innerlich in den Herzen der Menschen zu wirken / nicht das die Menschen (welches nicht sein kan) wider / ohn vnd auffer iren willen glauben solten / Sondern das er aus denen / so von natur vnwillig vnd widerspenstig sein / willige Leute mache. Denn wie Augustinus saget in *Enchiridio cap. 32.* *Nolentem praeuenit vt velit, volentem subsequitur, ne frustra velit.* Der von natur das gute wollen nicht hat / dem kömpt Gott mit seiner gnadenwirkung durchs Wort zuuor / das er in wollend machet / Der aber nu aus seiner Göttlichen wirkung das gute wollen hat / dem folget Gott nach / ist / bleibet vnd wirket bey im / das sein wollen nicht vergebens sey. Vnd also ohn Gottes eigene wirkung / der vns wollend machet / vnd ohn sein gnedige mitwirkung / wenn er vns dazu gebracht / das wir wollen / tügen vnd vermögen wir zu Gottseligen wercken nichts / spricht Augustinus.

Zum vierden / wenn der heilige Geist nu angefangen durch das wort in vns zu wirken / vnd den anfang seiner gaben gegeben / so ist es alsdenn gewis / das wir ans solcher wirkung des heiligen Geistes / wiewol in grosser schwachheit / entpfangen vnd haben newe gaben / newe kreffte vnd Geisliche vermögen / gutes zu thun.

Es

Es wil auch der liebe Gott / das wir solche seine Gaben in vns sollen erkennen / dieselbige nicht müßig lassen ligen / sondern nützlich vnd heilsam gebrauchen / wie Augustinus schreibet *de Gratia & lib. Arb. cap. 18.* Das ist gewislich war / wenn wir etwas gutes wollen / das wir einen guten willen haben / Aber Gott / der das wollen wircket / Phil. 1. der schafft in vns / das wir was gutes wollen.

So ist auch das gewis / das wir es thun / wenn wir was gutes thun / Aber der schafft es / das wirs thun / der in vns das volbringen wircket / Phil. 2. dadurch das er dem wollen krefftiges vermögen darreichet / wie er im Propheten saget / Ich wil schaffen / das irs thun möget / *faciam vt faciatis.* Vnd wie auch Augustinus *de bono perseverantiae, cap 6. & 15.* saget / Wir zwar sind es / die da wollen vnd thun / Aber Gott wircket in vns beyde das wollen vnd das thun / das wirs volbringen. Solches zu glauben vnd zu sagen ist vns nützlich vnd gut / auff das unsere Beicht demütig sey / vnd wir alles / was gutes in vns ist / gantzlich dem frommen Gott zuschreiben. Denn so leben wir am aller sichersten / wenn wir alles gute gantzlich Gott geben / vnd mit nichten solche teilung machen / das wir etwas zum teil Gott / zum teil vnsern eigenen krefftigen befehlen vnd vertrauen.

Zum Fünfften / diesen Artikel gründlich zu erklären / ist auch diese Erinnerung nützlich vnd nötig / das der heilige Geist / wenn er seine Gaben vnd Wirkung / so zu des Menschen bekerung vnd erneuerung gehören / fürnimpt zu wirken / das er solches nicht auff ein mal gleich in einem augenblick verrichte vnd volende / oder vollkommen mache / Sondern solche Gaben haben in diesem Leben in den Heiligen in grosser schwachheit iren anfang / fortgang / sterckung vnd vermehrung / bis sie endlich im ewigen Leben volendet vnd vollkommen sein werden.

Wir sollen vns aber auch nicht diese gedanken einbilden / das der bekerten Menschen wille / welchen der heilige Geist angefangen hat zu erneuern / so lange sol müßig sein vnd bleiben / bis er die ganze vnd volle erneuerung entpfündlich verneme / vnd die Gaben vnd Wirkung des Geistes fülen / vnd gleich greiffen möge / Denn weil Gottes krafft in vnser schwachheit starck ist vnd wird / vnd die Sachen sind des Geistes vnd des Glaubens / sollen wir nicht vrtailen nach vnsern sinnen vnd fülen / Sondern laut der Schrift es vertraulich dafür halten / das Gott seine heilsame krafft vnd Wirkung erweisen wolle / wo sein Wort gepredigt / gelesen / gehört vnd betrachtet wird. Es wil auch Gott solche seine darreicheten Gaben zur krafft vnd ermehrung segnen vnd begnaden / in denen so sie vben vnd gebrauchen.

Vnd Gott wil / das wir den anfang seiner Gaben durch die krefftel so er hat angefangen darzureichen / fleissig sollen vben vnd gebrauchen /
hat

Vom Freyen willen.

hat auch verheissen / das er solche seine angefangene gaben immer vermehren / stercken vnd erhalten wolle / durch diese mittel / wenn wir das Wort immer fleissig hören vnd betrachten / vnd dabey die gegebene gaben stets vnd mit höchstem fleis im streit wider das fleisch vben / auch herzlich bitten ! Herr bestetige dein gutes Werck / das du in vns angefangen hast. Item / Herr vermehre vns den Glauben / auff das wir nicht die empfangene gaben durch vnsere sicherheit vnd mutwillen dempffen / ausschütten vnd verlieren. Denn ob wol in den bekerten angefangen ist / das jr fleisch mit allen seinen lüsten vnd wercken durch des Geistes geschefte gecreuziget vnd getödtet wird / so bleibet dennoch in diesem leben in jnen das Gesetz der Sünden / welches widerstrebet dem Gesetz ires gemüts. Darumb auch Paulus seinen Timotheum ermanet / Erwecke die gabe Gottes / die in dir ist / 2. Tim. 1. Item / Las nicht aus der acht die gabe / die dir gegeben ist / solches warte / damit gehe vmb / auff das dein zunehmen in allen dingen offenbar sey. Vnd Christus spricht zu seinen Jüngern / So sehet nu darauff / wie jr höret / Denn wer da hat / dem wird gegeben / Wer aber nicht hat / von dem wird genommen / auch das er meinet zu haben. Wie eben dasselbige auch Christus lehret in der Parabola von den fünff Pfunden / Matth. 25.

Vnd auff diese meinung hat Augustinus viel schöner Sprüche / als *de correptione & Gratia, cap. 2.* spricht er / So lernet vnd wisset nu / weil jr Kinder Gottes seid / vnd jr auch vom Geist Gottes getrieben / auff das jr thun sollet / was euch zu thun gebüret / vnd wenn jrs thut / so dancket dafür dem / der euch dazu getrieben / nicht das jr gar nichts thun sollet / sondern das jr was gutes thun sollet vnd möget.

De dogmatibus Ecclesiast. 1 2 3. spricht er / Gott wircket in vns das wollen vnd thun / vnd wil nicht / das seine geschenckte gaben in vns sollen müßig ligen / die er vns darumb vnd dazu gegeben hat / das wir sie nicht vergraben / sondern vben vnd brauchen sollen.

Vnd in solchen vungen der Busse / des Glaubens vnd netwen gehorsams / wenn wir schon dazu die gnade vnd gabe des heiligen Geistes empfangen haben / Doch / weil wir noch das elende fleisch der Sünden an vns tragen / sollen wir wissen vnd gedencen / das wir in alwege immer vnd stets bedürffen der beystehenden gnade Gottes / die vns leite / regiere / helffe vnd stercke / Welche Augustinus nennet *Gratiam subsequentem & cooperantem*, die folgende vnd mitwirkende gnade / Wie er spricht *Præcedens gratia operatur vt velimus, subsequens Gratia adiuvat, ne frustra velimus.* Die vorgehende Gnade Gottes wircket in vns das wollen!

len / die folgende Gnade Gottes aber hilfft vns / das das wollen nicht vmbsonst sey.

De Gratia & lib. arb. cap. 17. spricht er / Gott fenget selbst in vns an das wollen / welches er alsdenn in seinen gehorsam durch mitwirckung volendet / *Phil. 1.* Vnd demnach das erste wollen wircket er ohn vns / wenn aber Gott dasselbige wollen vns gegeben hat / alsdenn wenn wir also wollen / das wirs auch thun / *cooperatur nobiscum*, dazu hilfft er vns. Doch sol das jederzeit betrachtet werden / das wir ohne in weder im wollen / thun oder verrichten / zu solchen Geistlichen Wercken von vns selbst gar nichts tüchtig sein oder vermögen.

Vnd in solcher fürgeschriebener form vnd weise kan vnd sol die ganze Lehre dieses Artickels / so viel die Sache selbst / vnd die heilsamen wort der gesunden Lehre belanget / auff's einfeltigste vnd bequemste zur erbauung der Kirchen fürgetragen vnd erkleret werden / Denn man sol in dieser Disputation nicht spielen mit zweiffelhaftigen / verstümmelten vnd verwirreten *Propositionibus*, Ob der heilige Geist den widerstrebenden oder die Gott gehorsam sein / gegeben werde? Item / ob der Mensch in der bekerung sich verhalte *pure passiuè*, das er allein stille halte? Oder ob sich der Mensch gar *repugnatiue* vnd widerstrebende verhalte? Denn solche reden / wenn sie also blos gesetzt vnd geführt werden / können von einem sonst / vom andern so verstanden werden. Derhalben ist der einfeltigste beste raht / das man solche *Propositiones* nicht anders denn mit zugethaner / warer / richtiger / deutlicher erklerung brauche.

Wie aber die rechte meinung dieses Artickels in gesundem verstande eigentlich / bequem / einfeltig vnd richtig / ohne einerley verletzung der Wahrheit / vnd ohne ergernisse frommer Gottseliger Zuhörer / möge vnd solle erkleret vnd fürgetragen werden / das ist aus ermelten Erinnerungen / hieroben berüret / klar. Daraus vnd darnach auch leichtlich zu vrteilen sein alle andere *opiniones*, so von der mittelstrasse der wahrheit abweichen.

Vnd Summa / dis ist die ganze Wahrheit / wie Augustinus schreibt / *de Natura & Gratia, cap. 53.* Was wil man doch viel vermessenlich von krefft vnd vermögen vnserer armen natur disputieren / sie ist beraubt / verwundet / zerrüttet / vnd zu grunde verderbet / es ist ir damit nicht gedienet / wenn man sie felschlich verteidigen vnd entschuldigen wil / Sondern das ist ir von nöten / das wir ire elende tieffe verderbung erkennen vnd bekennen / vnd den recht erkennen lernen / der sie allein widerumb heilen kan.

¶ Von

Vonder Gerechtigkeit

V I.

Vonder Gerechtigkeit des Glaubens für Gott.

In diesem Artickel wird der fürnemste Punct Christlicher Lehre verhandelt / durch welches rechten verstand dem Herrn Christo seine vnd im allein gebührende ehre / zu nötigem vnd richtigem trost den armen erschrockenen Gewissen Gottfürchtiger Leute / gegeben wird. Derhalben die Pastores besondern fleis anwenden sollen / das sie aus Gottes Wort von diesem höchsten Artickel rechten / reinen vnd gewissen verstand haben / vnd dauon auch nach dem fürbilde der gesunden Wort Gottselig reden mögen / also / das sie die frembden Lehre vnd Stimmen fliehen / Denn von diesem Artickel fürnemlich saget Paulus Gal. 5. Das ein wenig Sauerweig den ganzen teig versetze.

Das wort Rechtfertigen in diesem Artickel / heisset nicht eigentlich inwonende *Habitus*, die Gerechtigkeit oder erneuerung eingiessen / Sondern / wie die Apologia saget / In der heiligen Schrift wird das wort von Gerichtshendeln gebraucht. Vnd in diesem Artickel heisset / das ein armer Sünder / der da schuldig ist / von Gott los gesprochen / vnd für gerecht angenommen wird von wegen frembder Gerechtigkeit des gehorsams / leidens / sterbens vnd auferstehung Christi / welche den Sündern mitgeteilet vnd zugerechnet wird durch den Glauben. Das also vergebung der Sünden erlangen vnd haben heisse rechtfertigen oder für Gott gerecht vnd from werden / wie diese Lere in der Apologia aus Gottes Wort ausführlich gehandelt vnd erkleret wird.

Vnd in diesem Spruch weist vnd lehret die Apologia aus der Schrift den grund / wie man von diesem Artickel recht glauben vnd recht reden solle / denn wenn Gott den Sünder zu gnaden an vnd aufnimmet / geschicht das nicht aus leichtfertigkeit / als ob Gott die Sünde nicht achte / oder dieselbige billiche / vnd daran ein gefallen hette / Denn das Gesetz Gottes / die heiligen Zehen gebot / sind eigentlich die rechte Regel / vnd einige Richtschnur der Gerechtigkeit in Gott selbst. Vnd wenn unsere natur vnd leben diesem Fürbilde in allem rein vnd völlig gleichförmig were / wie vor dem Fall in Adam gewesen ist / So würden ohne zweiffel die Theter des Gesetzes für Gott gerecht / Rom. am 2. Weil aber nuhn die Sünde durch den einen Menschen Adam allen Menschen auff vnd angeerbet ist / Daher auch /
als

als aus dem Hauptquell / allerley wirkliche Sünde wider Gottes Gesetz mit grossem hauffen / ohne zal entspringen / So findet je das Gesetz in vnser natur vnd leben nicht dieselbige gleichförmigkeit des ersten Bildes / Sondern nur das widerspiel / nemlich ein gar grewliches / verkerres vnd verderbtes Bilde in der ganzen natur vnd in allem leben des Menschen.

Das Gesetz aber lehret mit nichte / das Gott die Sünde approbire vnd billiche / Oder solche Widerspennigkeit wider sein Gesetz nicht achte / sondern das Gesetz Gottes beklaget die Sünde auff's hartest / spricht darüber das strenge vrtail des gerechten zorns Gottes / zu ewigem Tode vnd ewiger verdammis / vngnad vnd zorn / trübsal vnd angst / ober alle Seelen der Menschen / die da böses thun / Rom. 2.

So hebet auch das Euangelium oder der Glaube das Gesetz nicht auff / das sey ferne / Sondern dadurch wird das Gesetz recht auffgerichtet / Rom. 3. Wie auch Christus zeuget / Matth. 5. Ich bin nicht kommen / das Gesetz aufzulösen / sondern zu erfüllen. Bis das Himmel vnd Erden zergehen / wird nicht zergehen der kleinste Buchstab noch ein tüttel vom Gesetz / bis es alles geschehe. Derhalben hat die gerechtigkeit / so von dem Gesetz erfordert / notwegen gantzlich vnd volkômlich müssen geleistet vnd erfüllet werden / sonst were das ganze menschliche geschlecht in ewigkeit verloren worden / Aber eine solche gnugthuung vnd erfüllung des Gesetzes war allen Menschen in irer verderbten natur vnmöglich zu leisten / Derwegen das dem Gesetz vnmöglich war (sintemal es durch das fleisch geschwechet ward) das thate Gott / aus vnermesslicher gnaden / vnd sandte seinen Son in der gestalt des sündlichen fleisches / Rom. 8. Denn dieser sein Son / als der Mittler / ist an vnser stadt getreten / vnd ist vmb vnser willen vnter das Gesetz gethan / Gal. 3. vnd ist mit seinem gehorsam / leiden vnd sterben / das Opffer für vnser Sünde worden / vnd hat damit an vnser stedte dem Gesetz gnug gethan / vnd also die Gerechtigkeit / so das Gesetz von vns erforderte / für vns vnd an vnser stedte erfüllet / Rom. 8. Vnd weil diese Person Gott vnd Mensch ist / so ist auch seine gnugthuung vnd bezalung / dem Gesetz für vns geleistet / ganz vollkommen vnd gnugsam / zur bezalung für die Sünde der ganzen Welt / 1. Joh. 1.

Diese Gerechtigkeit aber vnd solch verdienst Christi lest vns Gott im Wort des Euangelij vnd in den lieben Sacramenten fürtragen / anbieten / vnd wil / das wir sie durch den Glauben / welchen der heilige Geist durchs Wort in vns anzündet vnd wircket / ergreifen vnd annemen sollen / Rom. 3. Vnd also werden wir für Gott gerecht nicht ohn Gerechtigkeit / sondern vermittelst vnd durch die allerhöchste vnd vollkommenste Gerechtigkeit / die vnser Mittler der Son Gottes / da er vnter das

H ij Gesetz

Von der Gerechtigkeit

Gesetz gethan war / mit seinem gehorsam / leiden / sterben vnd Auferstehung vns erworben hat. Denn diese frembde Gerechtigkeit Christi rechnet Gott aus gnediger Barmherzigkeit denen Sündern zu / welche in warer bus durch rechten Glauben Christum im Wort vnd Sacramenten ergreifen vnd annemen / als der inen zur Gerechtigkeit von Gott gemacht vnd gegeben ist / vnd stellet dieselbige Gerechtigkeit Christi zwischen Gottes zorn vnd iren Sünden. Umb dieser gerechtigkeit Christi vnd umb desselben verdienstis willen / macht Gott die Gleubigen gerecht / das ist / Er spricht sie gerecht / absolut vnd spricht sie los von iren Sünden / vom vrtail der verdammis / vnd des ewigen Todes / nimpt sie zu gnaden auff / helt sie für seine Kinder / vnd macht sie Erben der Seligkeit vnd des ewigen Lebens. Daher denn die jenigen / so durch den Glauben gerecht worden sein / friede mit Gott haben / vnd einen freudigen zugang zu Gott vnd seiner gnade / durch den Glauben / in hoffnung der zukünftigen herrligkeit / die Gott geben sol / Rom. 5.

Das sind die Fundamenta vnd Heubtgründe dieser Lehre / von der Gerechtigkeit des Glaubens für Gott / daraus klar zu sehen / wie die Lehre dieses Artickels beyde in der meinung vnd im reden könne vnd solle allerseits für falscher lehre verwaret werden / es sey wider die Phariseer vnd Werckheiligen / welche die erneuerung / eigene werck / vnd derselbigen verdienst / für Gottes gerichte bringen / vnd darauff die Gerechtigkeit zur versönmung mit Gott stellen vnd setzen / Oder wider die sichern wilden Epicurer / welche tichten / das Gott durchs Euangelium gantzlich das Gesetz habe auffgehoben / das es nicht mehr gelte / also das numehr Gott den Sünder gerecht mache / vnd zu gnaden auffneme / darumb vnd daher / weil er nach der Sünde nichts mehr frage.

Nus derhalben diese Lere von der Gerechtigkeit / die für Gott gilt / also gefüret werden / das dieselbige wider alle Phariseische *opiniones* allein zugeschrieben vnd gegeben werde der pur lautern Gnade vnd barmherzigkeit Gottes / allein dem einigen gehorsam vnd verdienst Christi / welche durch die verheissung des Euangelij vns fürgetragen / vnd allein durch den Glauben ergriffen vnd angenommen werde / vnd siehe allein in gnediger acceptation vnd annemung Gottes / oder versönmung mit Gott / vnd in gnediger vergebung irer Sünden / vnd das darumb / auff das die verheissung den armen Sündern fest sey / Rom. 3. vnd 4. Aber wider die sichern Epicurischen gedanken nus der Process / welchen Gott fürnimpt vnd helt / wenn er einen armen Sünder gerecht machen wil / fleissig erkleret werden / nach dem Exempel Pauli / Rom. 3. vnd 5. Nemlich das dieser handel / einen armer Sünder nach Euangelischer weise zu rechtfertigen / nicht liederlich oder leichtfertig zugehe / Als wenn einer solche leichtfertige gedanken fasset / Gott frage nach der Sünde
nichts /

nichts / sey wol damit zu frieden / Sondern das es mit solchem ernst zu-
gehe / das vns erslich das Gesetz Gottes für Gottes gericht citirt vnd
ledet / daselbst vns der Sünde halben beklaget / beschuldiget vnd ober-
zeuget / sellet auch vber vns das vrtail Gottes / das Gott mit seinen eignen
fingern geschrieben / Deut. 27. Rom. 2. mit folgender Execution / das
wir der oberfurten Sünde wegen schuldig sein des zorns Gottes / des
Todes vnd ewigen Verdammis / auff das aller mund verstopffet / vnd die
ganze Welt Gott schuldig werde / Rom. 3.

Wenn nu also das Hertz ernstlich durchs Gesetz erschreckt
wird / vnd Gottes zorn fület / so sihet es sich vmb / vnd gedencet / ob vnd
wie es solchem vorstehenden jammer entgehen möcht. Es vernimpt aber
aus Gottes Wort / das kein Mensch für Gottes gericht mit den wercken
des Gesetzes bestehen kan / weil aller Menschen Gerechtigkeit vnuolkom-
men vnd vnrein ist / Isa. 64. vnd weis / das solch Gesetz nicht kan auff-
gelöset noch auffgehoben werden / Wenn denn der arme Sünder in sol-
chen furchten vnd zittern nach der Seligkeit trachtet / Phil. 2. alsdenn
weist vns Gott durchs Euangelium auff Christum / der sich vmb vn-
sert willen vnter das Gesetz gethan / vnd an vnser stadt die Gerechtig-
keit / vom Gesetz erfordert / erfüllet hat / welche Gerechtigkeit Christi
Gott im Wort vnd Sacramenten den erschrockenen Gewissen fürtra-
gen vnd anbieten lest. Vnd in solcher Buss / reu vnd leid vber die Sün-
de / oder in solcher furcht vnd zittern / ergreiffet der Glaube in der Euan-
gelischen verheiffung Christum / nimpt an / vnd applicirt vns die Ge-
rechtigkeit vnd das verdienst Christi / helt sich mit festem vertrauen
daran / vnd vmb solcher Gerechtigkeit Christi willen / die wir ergreifen /
annemen / vnd vns zueignen / vnd daran halten / rechtfertiget Gott den
armen Sünder / vber welchen bereit das vrtail der verdammis ergan-
gen ist / das ist / Er spricht in wider los von dem vrtail der verdammis des
Gesetzes / nimpt in vmb des Herrn Christi willen zu gnaden auff / vnd
verspricht im in Christo das ewige Leben.

Es widerholet auch Paulus zum öfftermal / vnd treibet mit allem
fleis vnd ernst in diesem Artickel von der Gerechtigkeit des Glaubens
für Gott / die *particulas exclusiuas* (aus gnaden / ohne verdienst / ohn Ge-
setz / nicht aus den wercken / *sola fide*, allein durch den Glauben) zur erinne-
rung / das es nicht gnug sey / in diesem artickel allein zu weisen / was recht
ist / sondern das auch die hohe vnermeidliche not erfordere / das alle vnd
jede neben vnd gegenlehre ausdrücklich ausgesetzt / ausgeschlossen / ver-
worffen vnd vermieden sollen werden / vnd demnach mit nichte gestat-
ten / das ichtes / auch nicht das geringste in diesem Artickel der rechtferti-
gung für Gott zum ewigen leben eingeschoben oder eingemengt werde /

¶ iij außser

Von der Gerechtigkeit

auffer dem / das notwendig darein gehöret / als da ist die pur lautere Gnade vnd Barmherzigkeit Gottes / allein Christi des Herrn einiges verdienst / der allein seligmachende Glaube / der die Gnade Gottes / vnd das verdienst Christi im Wort fürgetragen vnd angeboten / ergreiffet / annimpt / im appliciret vnd zuerignet / Item / allein die gnedige acceptation / vergebung der Sünde / vnd die versöhnung mit Gott / welches alles die schrift zusammen fasset vnd verstehet / wenn sie sagen / Allein durch den Glauben / aus gnaden / vmb des Herrn Christi willen.

Derhalben was neben der lautern Gnade Gottes vnd neben dem einigen verdienst Christi / mit was schein / tittel oder namen / es geschehen möge / in diesem Artikel / als ein vrsach vnd verdienst der rechtfertigung / entweder zum ganzen oder zum halben / oder zum wenigsten teil eingeschoben wird / das sol alles vnd jedes ausgeschlossen / verworffen / vnd als falsch erkandt vnd vermieden werden. Also auch was neben dem einigen Glauben / der allein die verheissung des Euangelij ergreiffet / in diesem Artikel eingemenget wird / als ein mittel / dadurch wir die Gerechtigkeit vnd Seligkeit vns appliciren / vnd derselbigen teilhafftig werden mögen. Item / was neben vnd auffer der gnedigen imputation vnd zurrechnung der Gerechtigkeit Christi / die wir allein durch den Glauben ergreifen / Oder neben vnd auffer der gnedigen acceptation vnd versöhnung mit Gott / oder vergebung der Sünden / als eine Forma oder zugehöriges teil / oder das nötig were zu der Gerechtigkeit des Glaubens / die für Gott gilt / wolte in diesem Artikel eingeschoben vnd eingemenget werden / das alles vnd jedes / ja auch das geringste sol notwegen als frembd vnd falsch ausgeschlossen vnd verworffen werden.

Vnd aus diesem Grunde kan auff's einfeltigste vnd richtig ein jeder bey sich selbst leicht finden / was er von allem vnd jedem zwiespalt / so wider diesen Artikel erregt vnd entstanden / vrteilen möge vnd solle / Als wenn die Papisten disputiren / das auch vber vnd neben dem verdienst Christi notwendig vnser liebe vnd vnser gute Werck vrsach vnd verdienste sein der rechtfertigung / solcher wahn sol billich vnd stracks verworffen werden.

Also auch / da gelehret wird / das die innerliche eingegoffene erneuerung in vns sey vnser eizentliche Gerechtigkeit für Gott. Oder das die gerechtigkeit des Glaubens für Gott habe zwen teil / darinn sie stehet / vnd die dazu gehören / Nemlich die versöhnung oder vergebung der Sünden / vnd alsdenn auch die erneuerung vnd heiligung / oder wie ekliche reden / die inwohnung vnd wirkliche krafft der wesentlichen Gerechtigkeit Gottes in seinen Heiligen.

So kan man dauon aus vorgelegtem Grund leichtlich vrteilen. Denn das ist wol war / das beyde benente teile / die versöhnung vnd erneuerung

newrung oder Heiligung / wo!thaten des Herrn Christi sein / stehen auch beyeinander / also / das wir erstlich gerecht / vnd darnach auch erneuret vnd geheiligt werden / Daraus denn die newrung der Liebe / newer gehorsam vnd gute Werck erfolgen. So ist auch das war / das Gott in seinen Gleubigen wonet / vnd in jnen wircket / das sie anfangen / was recht ist zu wollen vnd zu thun / Weil aber in der schwachheit vnseres fleisches solche newrung in vns noch vnuolkommen / vnd vber die massen sehr vnrein / vnd von vnserm sündlichen fleisch befleckt ist / Auff das derwegen alle die ehre vnserer rechtfertigung nur allein vnd gantzlich der Gnade Gottes vnd dem verdienst Christi gegeben / zugelegt vnd zugeschrieben würde / das auch die armen Gewissen einen waren vnd beständigen Trost haben könten / zeuget die Schrift / das die Gerechtigkeit des Glaubens für Gott allein stehe in der versöhnung mit Gott / durch Christum / oder in vergebung der Sünden. Vnd schleust der halben von diesem Artickel ausdrücklich die newrung vnd heiligung aus / nicht zwar der meinung / das dieselbe in denen so mit Gott durch Christum versöhnet sind / vnd vergebung der Sünden empfangen haben / nicht sollte folgen / Sondern allein darumb / das solche vnuolkommene vnreine newrung nicht zugleich in den Artickel der gerechtigkeit / so für Gott gilt / mit eingeschoben werden solle.

Also wird recht gesaget / das zweyerley Gerechtigkeit sey / Eine des Glaubens / die andere der guten Wercke / vnd das die Heiligen in diesem leben erstlich bekommen vnd haben die gerechtigkeit des Glaubens / welcher Glaube jnen zur gerechtigkeit wird zugerechnet / welche auch allein für Gott gilt vnd bestehet / Darnach das sie auch haben die gerechtigkeit des neuen gehorsams / oder der guten Wercke / welche Gott nur allein in jnen angefangen hat / aber noch vnuolkommen vnd vnrein an jnen ist vnd bleibet in diesem leben / darumb sie auch Gott solche ire vnuolkommene vnreine gerechtigkeit der Wercke in seinem gerichte nicht dörrffen / mögen noch sollen fürbringen oder fürhalten.

Das aber etliche solches also deprauiern vnd gefehrlich glosiren / als das wir in diesem leben für Gott gerecht sein / zugleich durch die zugerechnete gerechtigkeit Christi / vnd durch die angefangene newrung / *imputatione & inchoatione simul*, oder das die gerechtigkeit des Glaubens für Gott stehe in beyden stücken zugleich / das ist vnrecht vnd falsch / vnd sol in keinem wege geduldet werden.

Es sollen aber auch hie die beweglichen vnd nötigen vrsachen betrachtet werden / warumb die Kirche die *exclusiuas particulas* (allein durch den Glauben / ohne Werck / werden wir gerecht) behalten mus / mit angehangter näher vnd nötiger erklerung / das die guten Wercke

Von der Gerechtigkeit

nicht der meinung werden ausgeschlossen/als dörfften oder solten dieselbigen/als vngescheidene fruchte vnd wirkung des Glaubens/nicht folgen/noch bey den versonten vnd gerechtfertigten befunden werden/Sondern die Wercke werden also ausgeschlossen/das sie in den Artikel der Rechtfertigung nicht eingeschoben oder eingemenget sollen werden/entweder als ursach vnd verdienst der Gerechtigkeit / oder als das mittel/die Gerechtigkeit damit vnd dadurch zu erlangen / oder als die forma selbst vnd zugehörige teil der Rechtfertigung/oder vnter was schein vnd mit was tittel es sonst geschehen möchte. Wie denn Urbanus seliger in seinem offtbenandten Buch recht saget / Allein der Glaube macht gerecht/aber er bleibet nicht allein. Denn wie ein guter Baum gute fruchte bringet / Also wirket auch ein rechtschaffener Glaube gute Wercke/welche dem Glauben gewislich folgen. Denn wo keine Buss ist / wo keine gute Werck folgen/da ist entweder kein Glaube/oder nur allein ein getichter Glaube. Das aber ist die ordnung zwischen dem Glauben vnd den Wercken / Erstlich durchs gehör des Euangelij bekomme ich den Glauben / der mich gerecht machet/ wenn ich aber durch den Glauben bin gerecht worden / so thue ich alsdenn gute Wercke / Ein guter Baum ist von notwegen ehe denn seine gute fruchte. *Hæc Urbanus.*

Eben dieser meinung lesen wir einen gar schönen Spruch Lutheri/ des Mannes Gottes/ vber das 15. Cap. Genes. Ich weis/spricht er/das die andere tugenden gar herrliche gaben Gottes sein/ Ich weis auch/das der Glaube ohn dieselbige nicht ist/ Es ist aber die frage dauon/was eines jeden eigenschafft/ eigen ampt vnd werck sey? Wenn du in einer hand mancherley Samen zugleich hast / so frage ich nicht dauon/was für Samen beyeinander sein/ sondern was eines jeden seine eigene krafft sey? So sage nu hie / was allein der Glaube thue/vnd plauder nicht dauon/ mit welchen tugenden der Glaube sich versamle. Allein aber der Glaube ergreiffet die verheissung / das ist allein des Glaubens eigen ampt oder werck / Die andern Tugenden aber gehen mit andern sachen omb. *Hæc Lutherus.*

Ist derwegen ein andere frage/woben vnd durch was merckzeichen der ertichte vnd todte Glaube möge vnd solle erkandt vnd vnterschieden werden von dem waren vnd lebendigen Glauben / welcher bey warer Buss ist / vnd durch die liebe wirket / vnd gute Werck bringet/daben man in als war vnd lebendig erkennet. Der Glaube aber/der ohne buss ist / vnd keine gute fruchte bringet/sondern erzeiget sich nur mit bösen Wercken/der ist ohn allen zweiffel ein ertichter vnd todter Glaube. Auff die meinung saget auch die Apologia/Jacobi meinung sey/das wir nicht durch einen solchen Glauben gerecht werden / der ohne gute Werck oder
ein

ein todter Glaube ist/ Denn die sichern Leute zu seiner zeit machten inen diese gedanken/ Sie hetten einen Glauben / so sie doch ohne waren Glauben waren.

Aber viel ein ander frage ist dis/ Aus was krafft/ wie/ warumb/ vñ wo her der glaub gerecht mache/ lebendig sey oder das lebē habe/ vñ lebendig mache/ nemlich nicht darumb noch daher/ das er so ein grosse tugend sey/ oder darumb/ weil er gute werck thue/ oder neben sich die Liebe habe/ sondern darumb vnd daher/ weil er im Wort vnd Sacramenten Christum/ der da vnser Gerechtigkeit vnd Leben ist/ ergreiffet vnd annimmet. So mus auch die Person zuvor durch den Glauben gerecht sein/ ehe denn sie einige gute vnd Gott wolgefellige Werck thun kan. Ist derhalben falsch/ was die Papisten sagen/ Der Glaube/ so ferne er bey sich hat die Liebe/ damit er für Gott gezieret stehet/ der mache gerecht. So werden wir nit allein durch den Glauben gerecht/ Aber nicht allein im anfang der bekehrung/ oder allein vorher/ ehe denn die erneuerung folget/ Sondern auch alsdenn / da wir schon beyde widergeboren vnd erneuret sind/ vnd gute Werck haben/ stehet doch vnser Gerechtigkeit für Gott/ dadurch wir im gefallen vnd angeneh sein zum ewigen Leben/ allein in gnediger acceptation oder vergebung der Sünden / aus lauter gnaden/ allein durch den Glauben / vnd nur allein omb des Herrn Christi willen. Vnd auff diese weis practiciren auch alle Heiligen diesen Artickel der Rechtfertigung/ wenn sie bitten vnd beten/ Herr vergib vns vnser schuld. Wie denn auch Paulus Rom. 4. aus dem 15. cap. Gen. Abraham für sich nimpt/ als er schon bekeret/ vnd mit vielen herrlichen guten wercken vnd tugenden gezieret war / vnd setzet die frage / Vorauff Abraham seine gerechtigkeit für Gott alsdenn gesetzt habe? Er antwortet aber / Dem der da nicht mit Wercken vmbgeheth/ sondern der da gleubet/ dem wird sein Glaube zur gerechtigkeit zugerechnet ohne werck/ Nicht das Abraham dazumal nichts gutes gethan hette/ Oder das dazumal in dem bekerten Abraham keine gute Werck gewesen weren/ Sondern das die guten wercke/ wo sie schon in dem bekerten vnd gerechtfertigten vorhanden sein/ dennoch nicht mögen noch sollen in den Artickel der gerechtigkeit für Gott gezogen oder eingenommen werden/ Vnd das darumb/ auff das wir immer für Gott gerecht sein durch den Glauben/ aus gnaden/ auff das die verheissung fest bleibe.

Solches ist nu alles richtig vnd klar / wenn mans vnterschiedlich erkleret.

Das aber were falsch / wo jemand hieraus wolte dis folgern vnd schliessen/ das der Glaube/ wo er solle gerecht vnd selig machen/ notwendig müsse bey vnd mit sich haben die guten Wercke/ oder das die gegenwertigkeit der guten Werck für Gott oder dazu von nöten sein/ das
der

Von der Gerechtigkeit

Der Glaube uns möge für Gott gerecht machen/als köndt er solches ohne die werck nicht verrichten.

Item / das wir uns die verheissene Gnade Gottes appliciren müssen / beyde durch den Glauben / vnd mit des mundes bekentnis / sampt andern Tugenden.

Denn das solches falsch sey / bezeuget Paulus / in dem er die rechtfertigung für Gott zuschreibet vnd gibet allein der Gnaden Gottes / allein dem verdienst Christi / allein dem Glauben / vnd setzet sie allein in der versöhnung mit Gott vnd seiner annemung zu gnaden / ohn einige vorgehende / mitlauffende oder folgende gute werck / Tit. 3. Eph. 2. Phil. 3. 1. Cor. 4. Rom. 4.

Es sol auch in der Kirchen Gottes diese teilung vnd sonderung im Artikel der Rechtfertigung mit nichte gelidten oder gestattet werden / das wir auff eine andere weise gerecht gemacht werden / vnd abermal auff eine andere weise selig werden / Als das wir wol durch den Glauben gerecht würden / ohne gute Werck / Vnd das also die guten Wercke in den Artikel der Rechtfertigung nicht gehören / auch dazu nicht von nöten sein / Aber ohne Werck würden wir nicht selig / sondern zur Seligkeit weren auch die guten Wercke nötig / Vnd das die guten Wercke solten vnd müsten in den Artikel der Seligkeit mit eingeschlossen werden.

Das solches falsch vnd vnrecht sey / weist vns Paulus Rom. 4. da er ausdrücklich lehret / streitet vnd erhelt / das wir nur auff einerley art vnd weise beyde gerecht vnd selig werden / Denn die da haben die Gerechtigkeit des Glaubens / die sein ja nicht auffer oder ohne die Seligkeit / sondern in dem sie durch den Glauben gerecht werden / werden sie zugleich auch Kinder Gottes / bekommen damit die Seligkeit vnd Erbschaft des ewigen Lebens. Denn die Seligkeit ist des Menschen / dem Gott die gerechtigkeit zurechnet ohne wercke / Rom. 4.

So brauchet vnd treibet auch die Schrifft die *particulas exclusiuas* (ohne Werck) ja so gewaltig bey dem Artikel der Seligkeit / als in vnd bey dem Artikel der Rechtfertigung / Rom. 4. vnd 1. Eph. 2. Tit. 3. 1. Tim. 1.

Vnd die Apologia saget in dem tittel von der Widersacher Argumenten / Gleich wie zur Rechtfertigung der Glaube gehöret / Also gehöret auch der Glaube zum ewigen Leben.

Weil denn dis das Fürbilde der reinen Lehre vnd heilsamen wort ist / das Paulus saget / Rom. 4. Die Seligkeit ist des Menschen / dem Gott zurechnet die Gerechtigkeit ohne werck.

Vnd die Augspurgische Confession zeucht an vnd rhümet den Spruch Ambrosij / da er saget / Also ist es bey Gott beschlossen / das wer
da

da glaubet an Christum / selig werde ohne wercke / als der da allein durch den Glauben aus gnaden die vergebung der Sünden entpfehet. Dar aus denn offenbar ist / das es mit dem bemelten Fürbilde der reinen Lehre vnd heilsamen wort streitte / da jemand lehret / das unsere gute Werck zur Seligkeit nötig sein / als das es vnmöglich sey / das jemand ohne gute Werck köndte selig werden. Dem Glauben / so er rechtschaffen ist / folgen wol gewis die guten Wercke / Aber in dem Artikel der Rechtfertigung oder der Seligkeit vnd Erbschafft des ewigen Lebens sollen sie nicht eingeschoben werden.

Man sol auch straffen vnd verwerffen des Papssts trostlose Lehre / das ein rechter warer Glaube an seiner Gerechtigkeit für Gott vnd Seligkeit zweiffeln solle / so doch Christus vnd Paulus den zweiffel im Glauben straffen / Matth. 14. Ebr. 10. Rom. 4. Ja / auff das allem zweiffel gewehret würde / hat Gott an seine gnedige verheissung seinen trewen Eid vnd die Sacramenta / als gewisse Sigel der warheit / gehenget / auff das der Glaube auffß aller gewisste sein möge / wie geschrieben steht Rom. 4. Ebr. 6. Vnd wer nicht glaubet / der machet Gott zum Lügner / 1. Joh. 5.

Das aber der Glaube mit zweiffel angefochten wird / das ist zwar keine Tugend des Glaubens / sondern die anhangende schwachheit / die gar nicht zu loben / sondern viel mehr zu beklagen ist. So sollen auch die Gleubigen vnterrichtet werden / wenn vnd so offft sich solche zweiffel erregen / vnd sie dieselbigen fühlen / das sie desto fleissiger vnd ernstler dar wider streitten / sich zum Wort Gottes halten / der Sacrament gebrauchen / vnd daneben beten sollen / Herr vermehre vnd stercke vns den Glauben.

Wir reden aber hie nicht von dem Epicurischen ertichten wahn eines Glaubens / der nur ein falscher vnd todter Glaube ist / sondern von dem waren vnd lebendigen Glauben / der beyde gerecht vnd selig machet / der weder auff sein zunemen / wachsen vnd stercke / noch auff seine schwachheit sihet / Sondern allein auff Christum vnd auff die verheissene gnade in Christo / die er greiffet er / daran halt er sich / darauff verlest er sich / vnd setzet fest sein vertrauen darauff. Vnd daher bekömmet vnd hat auch der Glaube diese krafft / das er lebendig ist vnd gerecht machet. Vnd wenn ich auch so Christum / der meine Gerechtigkeit vnd Seligkeit ist / durch meinen Glauben / ob er gleich schwach / aber doch gleichwol ein warer Glaube ist / ergriffen habe / Alsdenn kan ich mit Paulo sagen : Ich jage im ja nach / ob ichs ergriffen möchte / Aber ich bin viel mehr / besser vnd stercker von meinem lieben Herrn Christo ergriffen / Phil. 3.

Von

Vonguten Wercken.

VII.

Von guten Wercken.

In der Lehre von guten Wercken sind viel Punct / darüber vnd dauon in vnsern Kirchen kein streit ist / Als nemlich / das man gute Werck thun solle / Welches denn rechtschaffene gute Werck sein / Wie sie geschehen / Vnd wie sie auch Gott gefallen mögen. Wollen derwegen dis orts von jetzt bemelten Puncten nicht reden / die aus andern Büchern der vnsern mögen nachgelesen werden. Was aber sonst bey diesem Artickel disputirlich von ezlichen erregt ist / dauon wollen wir auff's fürbeste vnd einfeltigste weisen / was man dauon wissen vnd halten / auch wie man dauon bequem ohn ergernisse reden möge.

Vnd Erstlich wird von ezlichen gedisputirt / ob in den reformirten Euangelischen Kirchen gebillichet vnd gebraucht sollen werden folgende *Propositiones* vnd reden / das gute Werck nötig sein / Vnd das die widergeborenen notwendig schuldig sein / die von Gott gebotene gute Werck zu thun. Weil aber die heilige Schrift selbst in der Lehre von guten Wercken bemelte *Propositiones* vnd reden füret / vnd darinn auch gebraucht die wort (Not/nötig/sollen/müssen/schuldig) Als Rom. 13. Seid nu aus not vnterthan. 1. Cor. 19. Ich mus notwendig das Euangelium predigen. Act. 5. Man mus Gott mehr gehorchen denn den Menschen. Joh. 15. vnd 1. Joh. 4. Wir sollen lieben. Rom. 8. Wir sind schuldener /c. Derwegen denn mit keinem fug solche gebrauchliche vnd in der Schrift selbst gegründte *Propositiones*, wort vnd reden / können oder sollen verworffen werden / Wie sie auch darumb in der Augspurgischen Confession vnd derselben Apologia gebraucht / vnd zum öftermal widerholet werden / als das die guten Werck nötig sein / das es nötig sey / gute Werck zu thun / das die guten Werck notwendig folgen sollen auff die versöhnung mit Gott / vnd das wir aus not schuldig sein gute Werck zu thun / die Gott von vns in seinen Zehen geboten erfordert.

Wollen derhalben / das unsere Pastores / wenn sie lehren von guten Wercken / diesem fürbilde der heilsamen wort folgen / vnd demnach die Christen / die sonst für sich selbst nach art vnd anmutung ires verderbten fleisches durch die böse sündliche lüste zur Epicurischen sicherheit vnd freyheit allzu geneigt vnd bereit sein / zu lehren vnd zu vermanen durch solche bemelte reden / das es nicht ein frey mittelding sey / das es in eines jeden freyer macht vnd wilfür stehe / oder gleich viel gelte / er thue böse oder gute Wercke / Sondern das es der wille vnd ernste befehl Gottes

tes

tes sey / das seine Kinder in guten wercken wandeln sollen / 1. Thess. 4.
Joh. 15. 1. Joh. 4.

Man sol aber auch nach dem Exempel Pauli in gebrauch solcher reden bald darauff diese crinnerung thun / das diese wort / Nötig vnd Not / nicht verstanden sollen werden *de necessitate coactionis*, wenn aus not / ohn vnd wider eines willen von jemand etwas erzwungen wird / als 2. Cor. 9. Ein jeder reiche das Allmosen dar nach seiner wilkür / nicht mit vnwillen oder aus zwang. Vnd an Philemonem schreibet er / Das thue / auff das dein gutes nicht sey genötiget / sondern freywillig. Vnd Petrus spricht / 1. Pet. 5. So weidet nu die Herde Christi / nicht gezwungen / sondern williglich. Sol derhalben / wenn in diesem Artickel von notwendigkeit der guten Wercke geredt wird / allezeit diese erklerung dabey gesetzt werden / das der newe gehorsam oder die guten werck der gläubigen nicht darinne stehen / wenn sie gedrungen / ohn guten willen / zum schein / nur eusserlich etwas nach dem Gesetz thun / vnd doch das hertz dazu vnwillig vnd fern dauon ist / Denn die Kinder Gottes sollen ein willig Volck sein / Psal. 110. das williglich Gott opffere / Psal. 54. das ist / das von hertzen / mit lust vnd freude / Gott gehorsam sey / Rom. 6. Denn einen frölichen Geber liebet Gott / 2. Cor. 9. Auff das des Gesetzes finis vnd Heubtsumma sey die Liebe von reinem hertzen / von gutem gewissen / vnd von vngeserbtem Glauben / 1 Tim. 1.

Aus welchem grunde dis sich ausfündig machet / Ob schon Menschliche vernunftt ehlicher massen weltliche bürgerliche tugenden leisten kan / So sind doch das allein rechte gute Wercke / welche des heiligen Geistes fruchte sein / Eph. 5. der den Menschen new schafft / vnd im seinen verstandt erneuret / das er lust vnd liebe zu Gottes Gesetz bekömmet vnd hat / Eph. 2. vnd 4. Rom. 7. vnd 12. Verstehen demnach die notwendigkeit gutes zu thun nicht *de coactione*, vom zwang / ohne hertz vnd willen / sondern das es der wille / die verordnung vnd der ernste befehl Gottes sey / dem wir billich schuldig sein zu gehorsamen.

Ferner ist in dieser lehre fürnemlich von nöten / das man klar vnd vnterschiedlich aus Gottes wort die vrsachen anzeige / warumb gute werck zu thun von nöten sein. Vnd weil solche vrsachen in der Augspurgischen Confession vnd derselbigen Apologia / wie auch in dem vorgehenden nützen Büchlein Urbani richtig vnd mit bequemen worten fürgeschrieben sein / wollen wir / das die Pastores bey solchem fürgestaltten Fürbilde der heilsamen wort in dieser Lehre bleiben / vnd dem auch folgen.

Auff das aber vnter dem schein solcher vrsachen die guten Wercke nicht zugleich auch in die beyde Heubtartickel der Gerechtigkeit vnd Seligkeit mit eingeschoben oder eingemengert würden / sol vermieden vnd verworffen werden diese Proposition vnd rede / das gute Wercke zur

3 Selig.

Von der Gerechtigkeit

Seligkeit nötig sein/ also/ das es unmöglich sey ohne gute Werck selig zu werden. Denn wie solche Proposition vnd rede beyde wider die Apostolische Lehre von der Seligkeit / vnd wider das fürbilde der heilsamen Wort streite / haben wir im vorgehenden Artickel von der gerechtigkeit des Glaubens für Gott angezeigt. So ist auch wissentlich/ das Lutherus dieselbige Proposition verworffen vnd verdammet hat/ Erslich an den falschen Aposteln/ beyden Galatern/ darnach an den Papisten/ die also folgern/ Wir werden nicht allein durch den Glauben gerecht/ Denn die guten Wercke sind auch nötig zur Seligkeit. Gleichfalls hat ers hart verworffen an den Widerteuffern/ da er schreibt Rom. 2. Wittenberg. fol. 325. Die Kottengeister gehen auff schlipffericher bahn/ da sie sagen/ Ey man sol ja den Glauben auff die Wercke nicht setzen / Aber man sol vnd mus sie dennoch gleichwol haben / als nötige ding zur Seligkeit. Vnd in seiner letzten arbeit vber das 22. Cap. Gen. da ezliche fürgaben/ Ob wir wol die guten Wercke als nötig zur Seligkeit erfordern/ So lehren wir doch nicht / das man den Glauben vnd das vertrauen darauff setzen sol / schreibt Lutherus/ Der Teuffel ist listig genug/ Aber er wird nichts erhalten/ ob er schon den vnersarnen/ wie auch dem Menschlichen verstande/ eine nase oder guten schein machet. *Hæc Lutherus.*

Es ist auch dis vnrecht / das ezliche sagen / Die Gerechtigkeit vnd Seligkeit / die man durch den Glauben ergreiffet / wird darnach durch folgende werck erhalten. Denn die Gerechtigkeit vnd Seligkeit beyde zu ergreiffen vnd zu erhalten/ ist allein des glaubens eigen werck vnd ampt/ wie Paulus Rom. 5. saget/ das wir durch den Glauben nicht allein den zugang zur gnaden haben / sondern auch darinnen stehen/ vnd vns rühmen mögen der hoffnung der zukünfftigen Herrlichkeit / die Gott geben sol. Vnd Petrus zeuget klar / 1. Pet. 1. Wir werden aus Gottes macht durch den Glauben bewaret zur Seligkeit / welche zubereitet ist/ das sie offenbar werde zu der letzten zeit.

Vnd die vrsach/ warumb die erhaltung der Gerechtigkeit vnd Seligkeit allein der krafft Gottes durch den Glauben zugeschrieben wird/ stehet in dem Spruch Pauli/ Rom. 4. Darumb aus gnaden vnd durch den Glauben / auff das die verheiffung der Erbschafft der Seligkeit nicht allein zu ergreiffen/ sondern auch zu haben vnd zu erhalten/ fest möge sein vnd bleiben. Also spricht Paulus Col. 1. Wo ir im glauben bleibet. Ebr. 3. So wir den Glauben vnd den rhum der hoffnung bis ans ende fest behalten/ &c.

Weil auch allerley gedisputiret wird von dem Spruch Pauli/ Rom. 10. So man von herzen gleubet / so wird man gerecht / Vnd so man mit dem Munde bekennet / so wird man selig. Ist das die einfeltigste erklerung/ welche die Apologia setzet/ *de argumentis aduersariorum*, Nicht das

das wir auff ein ander weise gerecht würden/nemlich durch den Glauben / vnd aber auff ein andere weise selig würden/nemlich durch die bekentnisse / als durch ein werck / Sondern Paulus redet also / spricht die Apologia / Auff das er bezeuge / was es für ein Glaube sey / der das ewige Leben erlanget / Nemlich ein fester / bestendiger vnd thetiger Glaube. Der Glaub aber ist nicht fest vnd bestendig / der sich nicht beweiset in der bekentnis.

Auff die frage aber / Ob die guten Werck hinderlich oder schedlich sein zur Seligkeit / Ist das eine richtige erklerung / Wenn jemand seine gerechtigkeit oder das vertrauen auff seine gute werck vnd verdienste derselben setze / vnd dieselbige in dem Artikel der Rechtfertigung oder der Seligkeit einmengen oder einflechten wolte. Darauff antwortet Paulus / vnd widerholets auch drey mal / Phil. 3. da er redet von vorgehenden / mitlauffenden vnd folgenden Wercken / Vnd spricht: Was mir gewin war / das habe ich omb Christus willen für schaden gerechnet / vnd halt es für dreck / auff das ich Christum gewinne / vnd in ihm erfunden werde / zc.

Aber hieraus folget nicht / das man *à dicto secundum quid*, vnd blos ohne notwendige erklerung sagen wolte / Die guten wercke in den gleubigen vnd bekerten sind inen hinderlich vnd schedlich zur seligkeit. Denn in den rechtgleubigen sind gute werck anzeigung irer Seligkeit / Phil. 2. Gott erfordert solche gute werck / lest sie im omb Christi willen gefallen / vnd wil sie mit grossen gnaden belohnen.

Sol derhalben solche Proposition vnd rede / Gute werck sind schedlich zur Seligkeit / wo sie also blos vnd ohne fernere erklerung für gegeben wird / verworffen vnd verdampt werden / Denn da wir die Gleubigen aus beweglichen wichtigen vrsachen zu guten wercken ermanen wollen / sollen vnd können wir ja nicht sagen / das inen gute wercke zur seligkeit schedlich sein sollen / Denn sonst müsten sie sich für guten Wercken hüten.

Das aber die guten wercke nicht in die beyden Artikel der Gerechtigkeit vnd Seligkeit sollen eingezogen vnd gemenget / vnd eingeflochten werden / als dazu nötig vnd gehörig / das kan auff andere weise erkleret vnd verwaret werden / wie oben vermeldet ist.

Solches alles sol notwendig unterschiedlich vnd trewlich gelehret werden / Auff das die beyden Artikel von der Gerechtigkeit vnd Seligkeit mögen rein vnd vnuerfalschet bleiben / damit auch die armen Gewissen einen beständigen Trost haben mögen.

Man mus aber mit höchstem fleis diese Lehre auch wol verwaren für dem vnvernünftigen wahn der Gesetzstürmer / welche tichten / Ob schon jemand von sich lege die Busse / ohne alle Gottes furcht seinen bösen lüsten

Von guten Wercken

zu folgen / vnd auch allerley Sünde vnd schande wider sein gewissen be-
gienge / vnd also dem Geist der erneuerung zuwider lebete / das er gleich-
wol möge gerecht vnd selig sein vnd bleiben / Vnd demnach auch die Ge-
rechtigkeit vnd Seligkeit ein mal durch den Glauben erlanget / durch
keinerley Sünde / vnbusfertigkeit vnd Gottloses wesen / wie grob auch
das immer sein möchte / nicht widerumb verlieren möchte.

Solchen schedlichen wahn / so zu allerley rohem frechem mutwillern
der sichern Welt vrsach gibet / zu streuen / sol mit fleis ernstlich vnd offe-
den gleubigen die draung Pauli fürgehalten werden / wie er sie etliche
mal widerholet / wenn er an die jenigen schreibt / die schon durch den glaub
beyde Gerechtigkeit vnd Seligkeit bekommen hatten / 1. Cor. 16.
Gal. 5. Eph. 5. Die solches thun / werden das Reich Gottes nicht erer-
ben / Rom. 8. Wo jr nach dem fleisch lebet / werdet jr sterben müssen.

Es sol aber auch darauff diese erklerung folgen / Wie vnd warumb
die / so solches thun / weder Gerechtigkeit noch Seligkeit haben oder be-
halten / Nicht das vber das oder neben dem das der Glaube Christum
ergriffen vnd angenommen / auch vnser Wercke zur Gerechtigkeit oder
Seligkeit nötig weren / sondern also vnd darumb / weil solche die Busse
von sich werffen / den Glauben verlieren / vnd den heiligen Geist von sich
stossen / Denn der Glaube ist nicht ohne busse / kan auch da nicht sein / wo
man in Todsünden stecket vnd lebet / Wenn aber der Glaube verloren / vñ
der heilige Geist ausgestossen / ist schon zugleich gerechtigkeit vnd seligkeit
verloren / welche allein durch den Glauben ergriffen vnd erhalten wer-
den. Vnd also redet die Schrift / 1. Tim. 1. Die das gute gewissen von sich
gestossen / haben am Glaubenschiffbruch erlitten / 1. Tim. 5. So jemand
die seinen nicht versorget / der hat den Glauben verleugnet / vnd ist erger
denn ein Heide. Wie denn auch die Apologia im Tittel *de Argumentis
aduersariorum* lehret vnd redet / Wer die liebe von sich wirffet / ob er schon
einen grossen Glauben gehabt / behelt er doch denselbigen nicht / weil er
den heiligen Geist nicht behelt. Item / Die jenigen behalten weder glaub-
ben noch gerechtigkeit / die nach dem fleisch leben. Denn darumb werden
wir gerechtfertiget / auff das wenn wir nu gerecht sein / auch anfangen
gutes zu thun. Vnd solcher Glaube / dauon wir reden / ist bey der Busse /
vnd sol neben guten wercken immer wachsen vnd stercker werden. *Hac
Apologia.*

Vnd im 20 Artikel / da setzt gedachte Apologia den Spruch Petri
ausleget / 2 Pet. 1. Petrus redet hie von guten Wercken vnd fruchten /
die dem Glauben folgen / vnd lehret / warumb man dieselbige thun solle /
Nemlich / das wir vnsern beruff fest machen / das ist / das wir nicht wider
umb vom Euangelio fallen / wenn wir wider sündigē / wil sagen / thut gute
werck /

werck/das jr beydem Euangelio/bey ewrem Himlischen beruff bleibet/
das jr nicht wider abfallet / kalt werdet / verlieret Geist vnd gaben/die
euch aus gnaden durch Christum widerfahren sind / nicht omb der for-
genden Werck willen / Denn in dem beruff bleibet man fest durch den
Glauben/vnd der Glaube vnd heilige Geist bleibet in den jenigen nicht/
die sündlich leben führen. So fern die deutsche Apologia.

Derhalben ist das bedachtsam vnd bescheiden geredt/wenn man sa-
get/Man sol darumb gute Werck thun / auff das nicht durch Sünde
wider das Gewissen der heilige Geist/die Buss vnd der Glaube verlo-
ren werde/ Vnd das nicht durch verlierung des Glaubens beyde Gerech-
tigkeit vnd Seligkeit auch verloren werde / Denn wo warer Glaube
nicht mehr ist/da ist auch weder Gerechtigkeit noch Seligkeit.

Vnd dis ist gesagt von den guten Wercken/die Gott selbst in seinem
wort geboten vnd befohlen hat. Was aber belanget *Adiaphora* oder mit-
teldinge / in solchen Kirchenordnungen/die in Gottes Wort ausdrück-
lich weder geboten noch verboten sind / wenn sie gebraucht werden/vnd
nützlich sein zu guter ordnung / zu Christlicher zucht/erinnerung/zierd
vnd wolstandt in den Kirchen / So hat die Kirche ire Christliche frey-
heit zur erbatung zu ordnen oder zu endern.

Vnd wiewol hierinnen fromme Christen omb friedes vnd einigkeit
willen/ergernis vnd vnordnung zu verhüten/sich denen reinen Kirchen/
darinnen sie sind / in Christlicher freyheit gerne gleichförmig halten/
So ist doch zu warer einigkeit der allgemeinen Christlichen Kirchen
nicht notwendig / das allenthalben gleichförmige Ceremonien / von
Menschen eingesetzt/ gehalten müssen werden. Vnd wenn in solchen
Menschen Satzungen not vnd zwang auff die Gewissen gedrungen wil
werden/als were es grosse Sünde/wenn ohn öffentlich ergernisse darin
etwas vnterlassen oder geendert wird. Item wenn falsche abergleubische
meinung daran gehefftet wird / als stünde darinnen der ware Gottes-
dienst/vnd die Gerechtigkeit. Oder wenn man daraus machen wil ver-
dienst der Gnaden Gottes / So gebeut Paulus ausdrücklich/Bestehet
in der freyheit / damit vns Christus befrehet hat/Vnd lasset euch nicht
in das knechtische Joch fangen / Gal. 5.

Also auch wenn zur zeit der verfolgung vnd im fall der bekentnisse/
oder sonst die Feinde vnd Widersacher der warheit solche mitteldinge zu
bestettigung falscher Lehre / Aberglaubens/Abgötterey/vnd zu vnter-
drückung oder verfälschung reiner Lehre vnd Christlicher freyheit / ent-
weder öffentlich erfordern / oder hinderlistig es dahin deuten vnd zihen/
So sol vnd kan man mit gutem gewissen auch in solchen mitteldingen
den Widersachern zu gefallen nicht weichen vnd nachgeben/nicht will-

J iij faren/

Von Todtsünden

faren/ Dennes in solchem fall nicht zu thun ist vmb die eusserliche freye mitteldinge/ sondern vmb die warheit des Euangelij zu erhalten/ welches verfälschung vnd vnterdrückung dadurch gesucht wird / auch vmb den Artickel der Christlichen freyheit/ Item/ vmb das schwere ergernisse/ das dadurch die Widersacher in irem irthumb gestercket/ die schwache Christen in irem gewissen betrübet/ vnd in irem Glauben verwirret werden/ als geschehe dadurch widerumb ein zutritt zum Bapstumb/ vnd eine vergleichung mit demselbigen/ Gal. 2. vnd 5. 2. Cor. 6. Wie man aber den schwachen im Glauben in solchen mitteldingen willfaren könne vnd möge/ handelt Paulus/ Rom. 14. vnd 1. Cor. 9. Man mus aber mit fleis darauff acht geben/ das nicht vnter dem namen vñ schein der mitteldinge etwas mit eingeschoben werde/ das im grunde wider Gottes Wort sey/ oder solches mit sich bringe/ oder sonst einen bösen schein habe/ 1. Thess. 5.

VIII.

DE PECCATO MORTALI ET VENIALI.

Von Todtsünden vnd teglichen Sünden.

Es vorigen jekt ermelten Artickels nütze vnd nötige Lehre haben die alten erkleret durch erweisung des vnterscheids zwischen den Todtsünden vnd teglichen Sünden/ Darumb auch die Pastores sonderlich fleis anwenden sollen/ solche erklerung recht zu handeln/ vnd den Leuten einzubilden. Denn wenn dieser vnterscheid nicht mit höchstem etuer getrieben wird/ kan ermelte vorige Lere zu erbauung der Kirchen nicht wol verhandelt werden. Denn sichere Leute/ wenn sie hören/ das wir alle Sünder sein / vnd doch nichts verdämlisches sey an denen/ die in Christo sein / das verstehen sie also/ das ein jeder frey/ ohne nachteil vnd schaden seines Glaubens vnd seiner Seligkeit / wol könne vnd möge allen seinen bösen lüsten folgen.

Dagegen aber werden auch erschrockene Gewissen leichtlich betrübet/ wenn sie ohne weitere erklerung hören die drawung / Wer das thut/ der hat keinen teil am Himmelreich. Auff das nu beyde sichern vnd erschrockenen Gewissen gerahen würde / haben die lieben Väter mit fleis vnterscheid gemacht zwischen den Todtsünden vnd den teglichen Sünden/ so *venialia* werden genennet.

Es ist aber nicht die meinung dieses vnterscheids/ als weren etliche Sünde wider Gottes Gesetz für sich so gering vnd leicht/ darüber Gott nicht

nicht wolte noch köndte zörnen / Darumb sie auch *venialia*, vergebliche Sünden geheissen würden.

Dagegen aber weren ezliche Sünde so gros vnd schwer / das sie durch den Glauben vmb des Herrn Christi willen nicht könten vrrgeben werden / Daher sie auch *mortalia* oder Todtsünde genennet wurden. Denn nach laut des Gesetzes ist keine Sünde für sich *veniale*, der vergebung der Sünden werd / sondern vber jede vnd alle Sünde spricht Gott in seinem gericht dis vrtail / Verflucht sey jederman / der nicht bleibet in allem / was das Gesetz saget. Item / So jemand das ganze Gesetz helet / vnd sündiget an einem / der istis ganz schuldig. Das Euangelium aber lehret / das keine Sünde so gros sey / die nicht denen / so busse thun / vnd an Christum glauben / vmb des Herrn Christi willen vergeben werden könne.

So ist nu das der rechte verstandt angeregtes vnterscheidet / das in den vnbeferten oder vngleubigen alle vnd jede Sünde tödtlich sein / Den wer nicht an den Son Gottes gleubet / vber dem bleibet der zorn Gottes / Joh. 3. Aber in den beferten oder gleubigen (nach dem sie entweder in der Busse vnd im Glauben bleiben oder nicht) die Sünde also vnterschieden werden / das ezliche sind *venialia*, tegliche / etliche aber *mortalia*, tödtliche. Denn in den beferten oder gleubigen sind ezliche Sünde / bey welchen Busse vnd Glauben stehen / vnd der heilige Geist bleiben kan / Als nemlich / wenn *concupiscentia*, die bösen lüste der Erbsünde / in vnserm sterblichen leibe sich regen / vnd aber die gleubigen solche unreinigkeit erkennen vnd beklagen / wider dieselbigen auch durch den heiligen Geist streitten / solche geschafft des fleisches tödten / lassen auch dieselbigen nicht in irem sterblichen leibe herrschen / vnd ins werck kommen / in warer busse bleiben / vnd dabey ernstlich beten / das Gott inen dieselbigen nicht wolte zurechnen / sondern durch Christum zudecken. So haben vnd behalten dieselbigen leute trawen auch den Glauben / Wo in warer busse der glaub Christum suchet vnd ergreiffet / da ist vnd bleibet auch die gnade Gottes / Gerechtigkeit vnd Seligkeit. Vnd darumb werden solche Sünde *venialia* genennet / welche den gleubigen nicht zugerechnet werden / sondern bey denselbigen Gottes gnade behalten / Nicht aber daher / das solche Sünde für sich vnd irer art nach so gering / oder der gnaden werd weren / sondern darumb / das die Person in warer busse den Glauben an Christum hat vnd behelt / wie Paulus spricht Rom. 8. Es ist nichts verdämlliches an denen / die in Christo Ihesu sind.

Es sind aber auch ezliche Sünde / wenn die gleubige Personen dar ein fallen / so verlieren sie darüber vnd dadurch die Gnade Gottes / Gerechtigkeit vnd Seligkeit / vnd machen sich der ewigen Verdammis vnd ewigen Todes schuldig / wo sie nicht wider ombkeren / vnd busse thun.

Von Todtsünden

Vnd daher sind vnd werden in den bekerten solche Sünde *mortalia*, verdammliche Sünde oder Todtsünde/ Denn weil sie den bösen lüsten nicht widerstehen / sondern gefallen daran haben / denen auch folgen vnd anhangen / beflüssigen sich nicht / wünschen / begeren vnd bitten auch nicht / das die geschefte des fleisches in jnen getödtet würden / Sondern suchen allerley gelegenheit / wie sie dieselbigen verbringen / vnd ins werck stellen möchten / das ist / wie Paulus saget / Rom. 6. Sie lassen die Sünde herrschen / jr gehorsam zu leisten in jren lüsten.

So ist daraus gewis vnd offenbar / das solche keine rechte ware busse haben oder behalten / Wo aber keine ernste busse ist / da kan auch kein rechter Glaube sein / Denn des waren Glaubens eigenschafft ist nicht / das er bey Christo dis wolte suchen / wie er frey vnd ohne schew die Sünde möge heuffen / vnd darinnen sicher verharren vnd fortfaren / Nein / Sondern ein warer rechter Glaube suchet in Christo / wie er von der Sünde möge erlöset vnd gefreyet werden. Wo nu die busse hinweg / vnd der Glaube verloschen ist / da wird auch der heilige Geist verloren. Wo alsdenn weder heiliger Geist / noch Busse / noch Glaube ist / da ist auch keine gnade / keine gerechtigkeit / keine Seligkeit / sondern der ernste zorn Gottes / Todt vnd ewige verdammis / es sey denn / das sich ein solcher wider umbkere / vnd busse thue / vnd durch den Glauben omb Christi willen wider vergebung der Sünden bekomme. Also vnd daher sind vnd werden esliche Sünde den bekerten tödtlich oder verdammlich.

Auff solche weise mögen vnd sollen die Pastores auffß aller einfeltigste jren Zuhörern weisen vielbemelte vnterscheid zwischen den Todtsünden vnd denen Sünden / so den Gleubigen nicht verdammlich / sondern vergeben vnd zugedecket werden / Vnd daneben auch lehren / wie ein jeder in den zehen Geboten solche vnterscheid möge erkennen / bey einem jeden gebot sich selbst zu erforschen / das er nicht etwan in solchen Sünden stecke / von welchen der heilige Geist zeuget / die solches thun / werden keinen teil am Reich Gottes haben. Daraus werden sie auch lernen / das vnd wie sie auch im besten leben vnd Gottseligem wandel erkennen vnd beklagen sollen die vbrige im fleisch noch wonende Sünde / omb welche vergebung sie teglich bitten müssen / das sie jnen omb Christi willen nicht zugerechnet / sondern zugedecket werden mögen.

Aus dieser erinnerung werden die Pastores warnemen / wie sie denen die busse predigen sollen / die in solchen Todtsünden ligen vnd stecken / Item / wie sie auch denen / so bey aller irer Gottseligkeit / da sie in Gottes furcht vnd auff dem wege des Herrn gefliessen wandeln / Demnach ire *venialia peccata* vnd vbrige Sünde / vnuolkommenheit vnd unreinigkeit fñlen / bescheidenlich die Busse predigen sollen vnd mügen.

Vnd

Und wer also diese vnterscheid beyde der Todtsünden vnd der teglichen vbrigen Sünden recht vnd wol den leuten fürtragen/vnd in teglicher Gottseliger vbung recht brauchen kan / der hat in der Theologia nicht vbel studieret.

I X.

Von den Sacramenten in gemein.

Die Pastores sollen sonderlichen fleis anwenden/das sie in rechtem verstande / bedechtig vnd mit aller reuerenz / von den lieben Sacramenten reden/ Auff das beyde des Bapsts Aberglaube oder missbrauch vnd auch der Sacramentschender vernichtung verhütet möge werden. Weil aber zu einem Sacrament im neuen Testament zwey stück gehören / Erstlich der ausdrückliche befehl Gottes / an die ganze Kirche des neuen Testaments/ bis an der Welt ende/von einem eusserlichen/sichtlichem/gewissem Element oder zeichen/ mit benennung/wie man dasselbe handeln vnd brauchen sol. Zum Andern/ die gnedige verheissung des Euangelij / von Gottes Gnade / vnd vergebung der Sünden vmb des Herrn Christi willen/so durch Gottes stimme dem Sacrament also angehenget / das dadurch einem jeden in sonderheit für sich/so er mit warem Glauben dasselbige Sacrament gebrauchet/dieselbe gnade fürgetragen / gereicht/ zugeeignet vnd versiegelt werde. So ist aus solcher erinnerung klar vnd gewis / wenn man eigentlich dauon reden wil / das im neuen Testament derselbigen Sacrament nur zwey sein/ Als die heilige Tauffe/vnd das hochwirdige Abendmal des Herrn Christi. Es erscheinet auch hieraus offenbar / warumb die andern des Bapsts Sacrament in diese zal nicht gehören.

Wie denn auch die Absolution / weil kein gewis Element oder eusserliche Ceremonia/durch sonderlichen/ ausdrücklichen/Göttlichen befehl dazu verordnet / eigentlich zu reden solch Sacrament nicht ist/wie die Tauffe vnd des Herrn Abendmal sein. Weil aber dennoch die Absolution das andere nötigste stück hat/so zu einem Sacrament des neuen Testaments gehöret/ Nemlich/das dadurch die gemeine verheissung des Euangelij einem jeden glaubigen in sonderheit dargereicht/ zugeeignet vnd versiegelt wird/ Derwegen achtet die Apologia/das man also in gemein in seiner mas die Absolution vnter die zal der Sacrament im neuen Testament rechnen möge/Auff das also ire wirde vnd nutz der Kirchen desto ansehnlicher möge commendiret werden. Vnd dis mus also vnterschiedlich erkleret werden / auff das nicht neue wortgezenc daraus erwachsen.

Es

Von den Sacramenten.

Es mus aber auch in erklerung dieser Lehre/wenn man redet von krafft vnd wirkung der Sacrament / beyde mit bescheidenen worten/ vnd in richtiger meinung auff beyden seiten verhütet vnd verwaret werden.

Erstlich / das man nicht mit den Papisten die krafft vnd wirkung der Sacrament den sichtlichen Elementen vnd der eusserlichen handlung/wider die Schrift/ 1. Pet. 3. zuschreibe vnd gebe. Oder auch das die krafft vnd wirkung der Sacrament nicht gesetzt werde auff die würdigkeit der Diener / so die Sacrament handeln oder reichen/ Denn beyde der da pflanzet / vnd der da begesset / ist nichts/ sondern Gott ist es allein/ der das gedeyen dazu givet/ 1. Cor. 3. Auch sol man nicht tichten/wie die Scholastici, das die Sacramenta *ex opere operato*, vmb verrichtung des Wercks willen/ohne Glauben/gerecht machen/oder gnade geben. Vnd sol notwendig vermeldet werden/das es weit ein anders ist/wenn man dauon redet / was zu der substanz vnd vollkommenheit eines Sacraments gehöre/welches allein in der Göttlichen stiftung vnd einsetzung bestehet. Vnd ist aber ein anders/wenn man dauon redet/wie die Sacramenta vns nütz vnd heilsam mögen sein / Denn da mus beydes zusammen gefasset werden/das Sacrament vnd der Glaube. Vnd sind die Sacramenta gleich als Gottes hand/ damit er einem jeden Gleubigen in sonderheit seine Gnade anbeut vnd darreichet. Der Glaube aber ist als vnser Hand/damit wir solche angebotene vnd dargereichte Gnade ergreifen/an vns nemen vnd empfangen/wie geschrieben stehet/ Wer da gleubet vnd getaufft wird/ sol selig werden/ Wer aber nicht gleubet/das ist/der solche Gnade/in den Sacramenten angetragen/nicht annimpt/ sol verdampt werden.

Zum Andern/ mus man auch darauff achtung geben / das nicht nach der Sacramentschender meinung die krafft der Sacrament vernichtet vnd verleugnet werde / als weren sie nicht mehr denn eusserliche ledige zeichen / die nur alleine eusserliche andeutung/erinnerung oder zeugnis für der Kirchen weren/von Gottes gnade / sondern nach ausweisung der Schrift sol man hievon glauben vnd reden/das nemlich die Sacrament sind Gottes eigene handlung vnd wirkung / der durch solches eusserliches ministerium oder dienst mit seiner selbst Göttlichen krafft/in dem er die verheißung des Euangelij einem jeden gleubigen in sonderheit vberreichet / zueignet vnd versiegelt / das jenige verrichtet vnd wircket/dauon die verheißung / so den Sacramenten angehefftet/reden/wie die Schrift von der Tauffe ausdrücklich redet/ das Gott seine Kirche selig mache / reinige / widergebere vnd erneure/durch das Wasserbad im Wort/Eit. 3. Eph. 5. Joh. 3. Darumb sollen die Leute berichtet werden/das sie im gebrauch der Sacrament nicht nur auff die eusserlichen Ceremo-

Geremonien/ oder auff die Person des Dieners vnd auff die eufferliche handlung allein sehen sollen/ sondern durch den Glauben im wort sollen sie auff Gott selbst sehen/ der in seinen Sacramenten gegenwertig/ vnd durch dieselbe nach seiner verheiffung krefftig vnd thetig ist.

Vnd ob wol im gebrauch der Sacrament vnterschieden sind die eufferliche handreichung des Dieners/ vnd die innerliche krefftige wirckunge Gottes/ doch sol solche Göttliche krafft vnd wirckung von der eufferlichen/ in Gottes Wort eingesehter/ verordneter vnd befohlener handlung/ nicht geschieden werden/ Denn Gott selbst ist/ der da selig macht/ reiniget vnd widergebieret/ aber doch durch das Wasserbad im Wort. Vnd daher ist die Tauffe/ nicht den eufferlichen vnflat am fleisch abzu thun/ 1. Pet. 3. Sondern ein Bad der Widergeburt vnd erneuerung des heiligen Geistes/ Tit. 3. Wie denn die heilige Schrift in solchem verstande diese *equipollentiam* oder abwechslung der reden gebraucht/ Gott machet vns selig durch die Tauffe/ Tit. 3. Vnd die Tauffe, oder das Wasserbad im Wort machet vns selig. Denn Gott machet seinen Gnadenbund mit vns in der Tauffe durch die Auferstehung Ihesu Christi/ 1. Pet. 3. Wie denn auch die Augspurgische Confession vnd derselbigen Apologia eben also redet.

Ben diesem fürbilde der heilsamen wort sollen auch die Pastores bleiben/ vnd sich befleissigen/ solche grosse gnade Gottes iren Kirchen vnd Pfarckindern mit gnugsamer erklerung einzubilden/ das Gott mit vns hat wollen handeln/ nicht allein durch sein Göttliches Wort/ sondern auch durch seine eufferliche sichtliche Sacrament/ dadurch er die verheiffung des Euangelij gleich als bekleidet vnd sichtbar gemacht hat/ (wie Augustinus vnd Lutherus dauon reden) vnsern schwachen Glauben damit zu stercken vnd zu versigeln/ weil er durch die eufferliche sichtliche handlung der Sacrament einem jeden/ so diese Sacrament nach bestimpter einsetzung in warem Glauben niesset/ die verheiffung der gnade darreichet/ zueignet vnd versiegelt. Denn der schwache Glaube kan sich nicht leichtlich an dem blossen wort begnügen lassen/ sondern disputiret immer dauon/ ob auch ich vnd du in sonderheit der gemeinen verheiffung des Euangelij vns gewis anzunehmen vnd zu trösten haben. Solchem zweiffel zu steuren/ fasset Gott seine gemeine verheiffung in diese eufferliche sichtliche verhandlung der Sacrament/ damit er einem jeden/ der sie in rechtem Glauben brauchet/ dieselbige gnade in sonderheit darreichet/ zueignet vnd versiegelt. Sollen derwegen die leute gelehret vnd ermanet werden/ das sie im Wort vnd Sacramenten Gott selbst/ der durch dieselbige mittel mit vns handelt/ suchen vnd ergreifen sollen/ also/ wie er in seinem Wort dasselbige vns fürscreibet.

Von

Von der Tauffe.

X.

Von der Tauffe.

Wie die gantze Lehre von der heiligen Tauffe zu vnterricht der gleubigen einfeltig vnd nützlich wider allerley Bepstische Aberglauben vnd misbreuche / auch gegen das wüten der Widerteuffer / der Kirchen Gottes fürzutragen sey / sollen die Pastores aus dem Catechismo vnd andern Lehrschrifften der vnsern nemen vnd behalten.

Weil aber leider zu vnsern zeiten die Sacramentirer zwiespalt erregt haben / von den Kindern der Gleubigen / von dem Exorcismo oder beschwerung des Teuffels / vnd von der krafft der heiligen Tauffe / Auff das hie von der einfeltige rechte verstandt / mit der heiligen Schrift gemessen / heilsamen / gesunden worten / ohn ergernis der Kirchen / zur erhaltung fürgetragen werden möge / Wollen wir den Pastoribus hie die Heubtgründe weisen / damit sie nicht durch frembde meinung vnd durch vngleiche reden sich selbst vnd andere verwirren.

Die Sacramentirer schreiben vnd lehren / das die Kinder der gleubigen darumb vnd daher / das sie von gleubigen Eltern geboren sein / auch ohn die Tauffe / vnd zuuor schon bereit / ehe denn sie getaufft werden / Kinder Gottes vnd Erben des ewigen Lebens sein. Die Tauffe aber sey allein ein eusserlich zeugnis / das sie vorhin Kinder Gottes vnd Erben des ewigen Lebens gewesen sein / Vnd derhalben verwerffen vnd verdammnen sie den Exorcismum / welcher doch in den ersten vnd eltesten Kirchen allzeit im gebrauch gewesen ist. Weil aber durch solche Disputation beyde die Erbsünde verkleinert / vnd die heilsame krafft der heiligen Tauffe gar gefehrlich vernichtet wird / sollen gewisse vnd klare Sprüche der heiligen Schrift dagegen gesetzt werden.

Ob wol Dauid von beschnittenen vnd gleubigen Eltern geboren war / So bekennet er doch / Er sey in Sünden entpfangen vnd geboren / Psal. 51. Vnd Paulus zum Eph. 2. schreibet / Auch wir (Ob wir wol von beschnittenen Eltern geboren) waren gleich so wol als die andern von natur Kinder des zorns. Denn weil die gleubigen Eltern ire leibliche Kinder nicht aus dem Geist / sondern aus dem fleisch zeugen / so werden auch der gleubigen Kinder in diesem Heubtspruch mit begriffen / Was vom fleisch geboren ist / das ist fleisch / Vnd wo es nicht wider geboren wird durch das Wasser vnd durch den Geist / so kan es nicht in das Reich Gottes kommen. Vnd ist ein gemein vrtail / welches siehet ober alle

le

le Menschen/das Paulus spricht/Rom. 5. Durch eines Menschen Sünde ist der fluch zum Tode vber vnd auff alle Menschen kommen.

Es ist zwar Christus auch für die Kinder gestorben / vnd die verheißung der gnaden gehöret nicht allein den gleybigen Eltern/sondern auch iren Kindern/Gen. 17. Act. 2. Sol aber diese verheißung jemand nütz werden / so mus sie applicirt/zugeeignet vnd angenommen werden/Ebr. 4. Wie auch Christus saget/ Was aus dem fleisch geboren ist/das mus anderweit widergeboren werden. Vnd setzet alsbald das verordnete mittel dabey/ Aus dem Wasser vnd Geist. Denn solche application vnd zueigung der verheißung vnd Widergeburt geschicht nicht ohne mittel. So geschicht auch die Widergeburt nicht aus dem fleisch/darüber schon das gemeine vrtail gefellet ist/ Durch eines Menschen Sünde ist der fluch des Todes vber vnd auff alle Menschen kommen/Denn was aus dem fleisch geboren ist/das ist fleisch. Die Tauffe aber ist dasselbe drudentliche mittel / Nemlich/das Bad der Widergeburt/Tit. 3. Auff das die jenigen/so aus dem fleisch geboren sind/vnd nicht im Himmelreich waren/sondern waren vnter der gewalt der finsternis/Col. 1. durchs Wasser vnd den Geist widergeboren würden/vnd also in das reich Gottes eingehen möchten / Denn sie werden getaufft zur vergebung der Sünden/Act. 2. Auff das inen die Sünde/ darinn sie geboren waren/abgewaschen/Act. 22. vnd von Gott durch das Bad der Widergeburt selig gemacht / gereiniget vnd widergeboren würden/Tit. 3. Eph. 5. Johan. 3. vnd Christus wil/das die Kinder/auff das sie nicht verloren werden/im sollen zugetragen werden/Matth. 18. vnd das geschicht durch die heilige Tauffe/Denn wie viel getaufft werden/zihen den Herrn Christum an/Gal. 3.

Es hat auch vor langen zeiten Augustinus lib. 2. de Baptismo paruulorum, cap. 25. & 26. bemelten wahn der Sacramentirer von der gleybigen Kindern an den Pelagianern aus der schrift recht gestraffet vnd verworffen/da er den Spruch Pauli 1. Cor. 7 Ewre Kinder sind heilig/ausleget durch den vorgehenden Spruch/Ein vngleybiger Man wird geheiligt durch ein gleybiges Weib. Vnd saget/das dieser Spruch weder von der Erbsünde noch von vergebung der Sünden rede/Sondern sey alleine die meinung / Wie ein gleybiges Weib einem vngleybigen Ehemann ohne verletzung ires gewissens wol beywonen könne/Also könne sie auch wol mit gutem gewissen von einem solchen Manne Kinder zeugen.

Wie aber die Gottseligen Eltern mögen vnd sollen getröstet werden/in sonderlichen fellen/ da ire Kinder/etzliche in Mutterleibe/etzliche in der geburt / etzliche aber vnuersehens / vor der Tauffe versterben/das sollen

K

sollen

Von der Tauffe.

22
sollen die Pastores aus den Büchlein Lutheri vnd Pomerani/hieruon beschrieben / lernen.

Zum Andern / belangend den Exorcismum/wie derselbige von alters her bey der heiligen Tauffe gebraucht ist / als wir lesen bey dem Tertulliano / Sypriano / Nazianzeno vnd Augustino / So ist die sache klar. Denn weil die Sacramentirer den gebrauch des Exorcismi eben darumb vnterlassen vnd verwerffen / das sie tichten / das der gleichigen Kinder / auch ehe sie getaufft werden / vnd ohn die Tauffe / mit nichte sollen sein Kinder des zorns / vnd aussere dem Himmelreich / vnter der gewalt der finsternis zur verdammis / Sol man eben darumb den Sacramentirern zuwider in vnsern Kirchen den Exorcismum behalten vnd gebrauchen / zu einer öffentlichen bekentnis / das wir nicht bemelten Sacramentirischen Wahn approbiren oder billichen / welcher / wie gewiesen ist / mit ganzen Schrifft streitet / Psal. 51. Eph. 2. Joh. 3. Rom. 5. Col. 1.

Es sind aber etliche andere / die vermeinen / Man sollte den gar alten gebrauch des Exorcismi in der verhandlung der Tauffe darumb vnterlassen / weil die wort etwas gar zu hart lauten / als ob der Teuffel leibhaftig in den Kindern wonete / vnd sie leiblich besessen hette. Item / das der Tauffe kein abbruch geschehe / ob schon der Exorcismus würde ausgelassen. Weil aber benandter Exorcismus bey alten zeiten in der verhandlung der Tauff im gebrauch gewesen / hat in Lutherus seliger ohne zweiffel aus hochwichtigen vrsachen vnd bedencken bey der Tauffe behalten. Derwegen denn auch die Pastores solche nütze / angenommene / hergebrachte vnd gebreuchliche Ceremonien nicht leichtfertig / aus eigenem bedencken / verwerffen vnd zerrütten sollen / Sondern die Leute mit bescheidenheit vnterrichten / das der Tauffe rechtes ganzes wesen stehe alleine darinnen / das man nach dem befehl Christi in der action der heiligen Tauffe mit Wasser / im namen des Vaters / des Sons vnd des heiligen Geistes / teuffe / Was darüber geschieht / gebetet oder gesprochen wird / das gehöre nicht zu dem eigentlichen wesen der Tauffe / sondern die Tauffe ist vnd bleibet ganz vnd vollkommen / auch ohn dieselben. Es sol aber gleichwol darumb dasjenige / so in vnsern Kirchen gewöhnlich bey der Tauffe gehandelt / gebetet vnd geredt wird / weder verworffen noch verdampft werden / damit der arme gemeine Man durch vngleichheit der Ceremonien nicht geerrget werde / Denn es gibt keine kurze einfeltige erklerung vnd nütze erinnerung / dadurch die ganze Lehre der heiligen Tauffe vnd derselben heilsamer brauch den einfeltigen deutlich vnd klar kan für vnd eingebildet werden.

Vnd weil die heilige Tauffe gar ein ernstliche verhandlung ist Gottes des Vaters / des Sons / vnd des heiligen Geistes / auff das das Kind / so in sünden geboren / vnd von natur ein Kind des zorns ist / das vmb der Sünde

Sünde willen auffer dem Reich Gottes / vnter dem schrecklichen vrtail der verdammis / vnd vnter der gewalt des Teuffels erlöset / vnd ins Reich Gottes versetzt werden möge / Vnd aber der Teuffel der starcke gewapnete ist / der seinen Palast fest bewaret / vnd im dasselbige / so er besizet / durch keiner Creaturen macht oder gewalt kan genommen werden / es thue es denn allein Gott der Vater vmb seines Sons willen / durch den heiligen Geist / welches denn warhafftig vnd durch Göttliche allmacht geschicht in der heiligen Tauffe. Derwegen auff das die jenigen / so vmb die Tauff herumb stehen vnd dabey sein / solches ernstern handels erinnert / vnd zu Gottseliger betrachtung der dinge / so in der Tauff / wie der Glaub aus dem wort Gottes weis vnd verstehet / verhandelt werden / erweckt werden mögen / So hat die gar alte Kirche den Exorcismum / die beschwerung des Teuffels / bey der Tauff brauchen wollen. Vnd wenn der exorcismus also / wie gesagt / recht erklet vnd verstanden wird / so wird solche beschwerung des Teuffels mit so harten ernstern worten nicht allein nicht abschewlich sein / sondern damit wird vns gleich wie für die augen gestellet / zu betrachten den grossen elenden jammer des Kindes / so vnter der gewalt des Teuffels der Erbsünde wegen steckt / vnd dagegen auch die grosse vnermessliche Gnade Gottes / so das Kind mit Göttlicher krafft durch die Tauffe aus dem Reich vnd gewalt der finsternis reist / vnd in sein Gnadenreich versetzt / Wie solche erklerung Luthers seliger in der Vorrede seines Tauffbüchleins gesetzt hat. Wir wissen Gott lob ja wol / das die Kinder nicht leiblich vom Teuffel besessen sein / Wir wissen aber auch aus Gottes wort / das es viel gefehrlicher vnd schrecklicher ist / das solche Kinder / so in Sünden entpfangen vnd geboren sind / auffer dem Reich Gottes / Geistlicher weise / in vnd vnter dem reich vnd gewalt der finsternis verstrickt vnd gefangen sind. Weil denn solcher höchster jammer weder mit worten kan ausgered noch mit verstande gnugsam gefast werden mag / verstehen daraus Gottfürchtige Herzen gar wol / das der Exorcismus vnd die ernste beschwerung des Teuffels bey der Tauffe nicht ohn wichtige vrsachen von alters her verordnet vnd gebraucht / auch von Luthero behalten worden sey / nach welchem Exempel / in solcher meinung vnd erklerung / derselbige auch in vnsern Kirchen / zu Gottseliger erbawung / billich / doch vnser Christlichen freyheit vnschedlich / behalten wird.

Zum Dritten / weil die Sacramentirer tichten / das die heilige Tauffe allein sey ein eusserliche sichtliche erinnerung vnd bezeugung / nicht aber ein solche verhandlung / da Gott Vater / Son vnd heiliger Geist / selbst durch dieses eusserlich ministerium austeile / darreiche / zueigne / bestettige vnd versigle die verheissung seiner Gnaden / Haben etliche die wort Lutheri in seinem Catechismo angefochten / als solte Luthers nicht

recht gesagt haben / Die Tauffe wirket vergebung der Sünden / erlöset vom Tode vnd Teuffel / vnd gibet die ewige seligkeit allen die es gleubē / wie die wort vnd verheissung Gottes lauten. Derhalben auff das die Pastores hievon den rechten verstandt mit Christlicher bescheidenheit dem Volck fürtragen mögen / sollen sie deutlich vnd vnterschiedlich diese erklerung thun / das die krafft vnd wirkung der Tauffe nicht gegeben vnd zugeschrieben solle werden weder dem Wasser / als dem verordneten Element / noch der würdigkeit oder dem werck des Dieners / sondern weil die heilige Tauffe ein solche action oder handlung ist / in welcher durch das Wasserbad im Wort Gott der Vater vns selig machet / Gott der Son vns reiniget / vnd der heilige Geist vns anderweit widergebieret / auff das wir aus der Gnade Christi / auff welches Tod vnd Auferstehung wir getaufft werden / vnd den Herrn Christum in der Tauffe anziehen / also gerechtfertiget / Kinder Gottes vnd Erben würden des ewigen Lebens / Tit. 3. Eph. 5. Joh. 3. Rom. 6. 1. Pet. 3.

Ist derhalben alle krafft vnd wirkung der Tauffe nur pur lauter allein des lieben Gottes selbst / der solches nicht *immediatè*, ohne mittel / sondern durchs Wasserbad / im Wort wirket / schencket vnd ausrichtet.

Wenn derwegen gefragt wird / Was gibet / wirket vnd nützet die Tauffe ? ist die frage dauon / Was Gott der Vater / Son vnd heiliger Geist / in welchs namen wir getaufft werden / bey / in vnd durch die Tauffe wircke / schencke vnd gebe ? Wie denn die Schrift die reden also abwechselte / Gott machet vns selig durch die Tauffe / Tit. 3. Vnd / die Tauffe machet vns selig / nicht vmb des Wassers willen / nicht auch vmb eusserlicher abwaschung willen des vnflats am fleisch / sondern weil die Tauffe ist der Gnadenbund eines guten gewissens mit Gott / durch die Auferstehung Ihesu Christi / 1. Pet. 3. Denn unsere Tauffe ist nicht ohn Christo / Sondern wir werden also getaufft im namen Gottes des Vaters / Sons vnd heiligen Geistes / auff das vns Gott der Vater selig mache / der Son reinige / vnd der heilige Geist anderweit widergebere vnd vernewre / vnd dasselbe zwar nicht ohne mittel / sondern durch das Wasserbad im Wort.

So bezeuget auch Christus Marc. 10. das die Kinder / so durch die Tauffe zu jm gebracht werden / das Reich Gottes auch annemen / Denn der Geist der widergeburte vnd ernewrung ist in jnen krefftig / das sie das jenige / so jnen in der heiligen Tauffe gereicht vnd geschenckt wird / annemen mögen / ob wir es schon nicht wissen noch verstehen / wie dasselbige geschehe. Vnd das meinen wir / wenn wir lehren / das die Kinder einen eigenen Glauben haben. Wie denn auch im alten Testament die Beschneidung an den Kindern war das Sigel der Gerechtigkeit des Glaubens / Rom. 4.

Auff

Auff solche weise kan man bey dem rechten verstande bleiben / vnd auch sein vnterschiedlich / mit den worten der Schrift von der sache reden / Auff das man auff dem rechten wege bleibe / vnd weder zur lincken noch zur rechten seiten ausschlage vnd weiche.

XI.

Vom Abendmal des Herrn.

Weil diß Büchlein allein dahin gerichtet ist / das den Pastoribus gewisse Formulen / art vnd weise / von den streitigen Artickeln bedechtig / bescheidenlich / Gottselig vnd fürsichtig zu reden / gestellt vnd fürgeschriben werden / so wollen wir alhie nicht die ganze Lere vom Abendmal des Herrn handeln vnd widerholen / sondern allein dauon meldung thun / mit was heilsamen worten vnd reden die Pastores die lehre dieses Artickels der Kirchen also fürtragen sollen / auff das beyde des Papsis vnd der Sacramentschender irrthumen verhütet würden / vnd das in einhelligem verstande die Pastores mit gleichförmigen vnd der heiligen Schrift gemessen reden ire Kirchen wol vnterrichten können / was sie von diesen grossen geheimnissen halten / glauben / vnd wie sie dauon reden sollen.

Also sol wider die Pepsische Transsubstantiatio vnd verwandlung der Element / Brods vnd Weins / in den Leib vnd in das Blut Christi / aus den worten der einsetzung / vnd nach Pauli völliger erklerung / ausdrücklich vnd deutlich gelehret werden / das in dem Sacrament des Altars zwey stück oder zwey ding sein / nemlich ein Irdisch vnd ein Himlisch ding (wie Ireneus redet) das ist / das zugleich in diesem Sacrament zugegen sein / ausgeteilet vnd empfangen werden / wares wesentliches Brod vnd Wein / vnd auch der wesentliche Leib vnd das wesentliche Blut Ihesu Christi. Vnd eben darumb / auff das wir öffentlich bezeugen / das wir nicht billichen noch für recht halten die bemelte Pepsische transsubstantiation / behalten vnd brauchen wir solche reden / so in den gar alten Kirchen gebreuchlich gewesen sein / das nemlich im Brod / mit dem Brod / vnd vnter dem Brod vnd Wein / zugegen oder gegenwertig sey / gereicht vnd empfangen werde der ware Leib vnd vnd das Blut Christi.

Es sol aber auch zugleich an den Papisten gestrafft werdē / die gar greueliche rauberey / da sie den Leuten nicht das ganze Sacrament / sondern nur allein die eine gestalt (wie sie es nennen) reichen / mit angehengtem

Vom Abendmal des Herrn.

getriecht / das die Lehen vnter der einen gestalt des Brods zugleich vnd zu einem mal miteinander beyde den Leib Christi vnd sein Blut essen / weil kein lebendiger Leib ohn Blut sein könne. Wir aber vrteilen von diesem grossen geheimnisse nicht darnach / was man hlerin folgern oder eins aus dem andern schliessen möge / sondern wie vns Christus selbs dauon lehret vnd berichtet / in seiner stiftung vnd einsetzung / Denn Christus hat nicht befohlen / das wir sein Blut sollen essen / sondern trincken / vnd dasselbige nicht im Brod / sondern im Wein. Also auch / da im Bapstumb das gesegnete Brod vom Altar hinweg getragen / beygelegt / ins Sacramenthuslein eingesperret / in der monstrantz vmbgetragen vnd gewiesen wird.

Dagegen haben vnd behalten wir die Regel / welche recht vnd nützlich ist / Das nemlich Brod vnd Wein nicht ein Sacrament machen noch sein / auffer vnd ohn den brauch der niessung / welchen Christus selbs eingesetzt vnd befohlen hat.

Wir verstehen aber dis den brauch oder die niessung / wie es in den worten der einsetzung fürgeschrieben vnd befohlen ist / nemlich / das dasselbe Brodt des Herrn / vnd derselbe gesegnete Kelch / denen so zum Sacrament gehen wollen / sol dargereicht werden / das sie es nemen / essen vnd trincken.

Es ist auch vnser handlung oder vnser thun / da das Sacrament vom Diener gehandelt / oder von vns genossen wird / an jm selbst *ex opere operato*, vmb des gethanen wercks willen / kein verdienst des ewigen Lebens (wie die Papiſten von irer auffopfferung in der Messe richten) Sondern Christus selbst in diesem seinem Abendmal treget vns für / reichet vnd gibet vns seinen Leib vnd Blut / mit allem seinem verdienst vnd wolthaten. Das aber solch geschencck vns möge nüt vnd heilsam sein / mus notwegen der Glaube dazu kommen / das ist / das wir nicht allein sacramentaliter / das ist / Sacramentlich / sondern auch geistlicher weis / in warem Glauben / essen vnd trincken den Leib Christi / vnd sein Blut / vnd also durch denselben Glauben seiner wolthaten teilhaftig werden.

Also sol auch auff der andern seiten wider die Sacramentirer von den Pastoribus fleis angewandt werden / das die reine Lehre dieses Artickels lauter erhalten vnd verwaret werde / vnd dasselbe fürnemlich zu diesen vnsern zeiten / da wol die Sacramentirer mit vns gleiche wort führen vnd brauchen / aber doch nicht mit vns eins einhelligen verstandes sein / sondern darumb brauchen sie mit vns fast einerley wort / auff das sie vnter solchem schein die vnersarnen desto leichter verfären / vnd iren vorhabenden Giffte verbergen möchten / Denn sie sagen jetzt mit vns / das im Abendmal des Herrn der ware Leib vnd Blut Christi dargereicht / genommen vnd entpfangen werde / Vnter des aber verstehen sie /
das

Das der Leib Christi von diesem seinem Abendmal / so laut seiner einsetzung hieniden auff Erden gehalten / ferner vnd weiter dauon abwesend sey / denn der Himmel von der Erden ist / vnd verstehen demnach solche darreichung vnd entpfahung allein Geistlicher weise / da der Glaube abwesende ding fasset / vnd sich der tröstet.

Also reden auch die Sacramentirer oft vnd viel von der gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi im Abendmal / wollen aber damit allein verstanden haben die gegenwertigkeit des Glaubens / welcher im ferne abwesende ding gleich als gegenwertig ein vnd fürbildet / Sder das solcher Glaube mit seinen gedancken ober alle Himmel sich hinauff schwinde / vnd daselbst Christi Leib ergreiffe. Vmb solcher versenglicher liste willen der Sacramentirer sollen die Pastores die formulas / art vnd weise hievon zu reden also anstellen / das es nicht ein jeder verstehen vnd deuten möchte wie er selbst wolte / Sondern das wir vns beyde in der meinung vnd im reden wie von den Papisten / also auch von den Sacramentirern absonderten.

Es setzt aber Lutherus vier sonderliche Heubtstücke / dadurch er seine vnd die rechte meinung von allem Sacramentirischen wahn absondert / vnd ire versengliche liste entdeckt.

Der erste Grund ist dieser / das man darauff fleissig acht gebe / ob die wort der einsetzung einfeltiger weise / schlecht / wie sie lauten / von der waren vnd wesentlichen gegenwertigkeit / darreichung vnd entpfahung des Leibes Christi im Abendmal verstanden sollen werden / Sder ob man den worten *per tropum*, figürlicher weise / ein andern verstandt / denn wie sie lauten / auffdringen wolle.

Der ander Heubtgrund ist dieser / das man die Sacramentirer frage / was sie für eine gegenwertigkeit meinen / ob sie auch gleuben / das Christus mit seinem waren vnd wesentlichen Leib nicht allein im Himmel sey / sondern auch in seinem Abendmal / welches nach seiner verordneten einsetzung hieniden auff Erden gehalten wird.

Der Dritte / Was denn im gebrauch des Abendmals der Mund entpfahet / ob es allein schlecht Brodt sey / oder auch zugleich der Leib Christi.

Der Vierte / was die vntwürdigen entpfahen. Vnd von diesen Heubtgründen wollen wir auff's kürzeste vnterricht geben.

Ist demnach gewis / das die wort der einsetzung müssen sein vnd bleiben der grund / die gewisse Richtschnur vnd Regel der lehre vom Abendmal des Herrn / Denn was man dauon wissen / halten vnd gleuben / auch wie man dauon reden sol / darff man nicht anderswo suchen / noch anderswoher in die wort der einsetzung einnötigen vñ eindringē / sondern solchs alles sol aus dē wortē der einsetzung genomē werde / welche wort in irem
rechten

Vom Abendmal des Herrn.

Rechten einfeltigen vnd eigenem natürlichen verstande das vermögen vnd geben / das dasjenige / so im Abendmal gegenwertig ist / das vns durch den eusserlichen dienst des Dieners dargereicht wird / das wir auch mit vnserm munde empfangen nicht allein Brod vnd Wein / sondern zugleich auch der ware Leib vnd das ware Blut Christi sey.

Hie dürffen wir kein andere frembde zeugnisse oder gründe der gegenwertigkeit des Leibes Christi im Abendmal des Herrn suchen / sondern sollen vns genügen lassen an diesem einigen grunde / Christus / der die warheit selbst / vnd dem aller gewalt im Himmel vnd auff Erden gegeben ist / hat es also eingesetzt / vnd gesaget / Das ist mein Leib / Das ist mein Blut.

Weil aber die Sacramentirer solchen einfeltigen verstandt der stiftung Christi sich vntersehen zu verfalschen / durch verkerung der Artickel des Glaubens / von beyden naturen in Christo / von der Himelfart Christi / von seinem sitzen zur rechten Gottes / also vnd daher kömpt es / das in diesem Sacramentsstreit auch von bemelten Artickeln des Glaubens gedisputirt wird / nicht das wir den grund fürnemlich auff diese Artickel setzen / sondern das wir daraus erweisen mögen / das dasjenige / so Christus in den worten seines Testaments saget vnd verheißt / nemlich das er vns sein wesentlichen gegenwertigen Leib vnd Blut im Abendmal reiche / also das wir mit vnserm munde / mit Brod vnd Wein warhafftig denselben empfangen / das sage ich / das dasselbe durch solche bemelte Artickel nicht umbgestossen / sondern viel mehr zur warheit bestetigt werde / Denn weil die ganze fülle der Gottheit in Christo leibhafftig wonet / vnd weil durch seine Himelfart seine angenommene Menschliche natur erhöhet ist zur rechten der Maiestet vnd krafft Gottes / Derhalben was er in den worten seines Testaments saget / das weis vnd vermag er auch zu thun / ob schon solches wider vnd ober alle natur ist / vnd wir nicht verstehen können / wie es geschehen möge.

Weil denn die wort der einsetzung wort sind des Testaments des Sons Gottes / sollen die Pastores in grosser furcht Gottes dauon denken vnd reden. Denn es verkündiget auch Paulus denen / so den Leib Christi / der im Abendmal gereicht vnd empfangen wird / nicht recht vnterscheiden / das sie sich schuldig machen des gestrengen gerichtes Gottes. Sol derwegen niemand hiemit scherzen / oder an den worten der einsetzung sich vergreifen / dieselbige seines gefallens auff diese oder jene meinung zu drehen / zu zihen oder zu dehnen / Denn den worten des Testaments Christi sol man kein andern vnd frembden verstandt auffdringen / sondern man sol sie in einfeltigem verstande / wie sie lauten / vnd ire eigenschafft mitbringet / annemen vnd behalten / Das nemlich in der handlung des Abendmals Christi / so hieniden auff Erden nach seiner
einsetzung

einsetzung gehalten wird / gegenwertig sey / dargereicht vnd empfangen werde / nicht allein Brodt vnd Wein / Sondern das auch zugleich sein warer vnd wesentlicher Leib / vnd sein warer wesentlicher Blut zugegen sey / gereicht vnd empfangen werde / vnd solches nicht allein / wie es der Glaube betrachtet vnd fasset / noch allein nach der krafft vnd Wirkung / sondern warhafftig vnd wesentlich / doch unsichtlicher weise. Denn Christus saget von dem / das in der niessung des Abendmals Christi gegenwertig ist / dargereicht vnd empfangen wird / Das ist mein Leib / der für euch gegeben wird / Das ist mein Blut / das für euch vergossen wird. Sol derwegen die gegenlehre genzlich verworffen werden / dere / die den Worten der einsetzung durch ihre *tropos* vnd deutelen ein andern verstand auffdringen / als ob Christus mit dem wesen seines waren Leibes numehr allein im Himmel sey / vnd nicht zugleich auch hienden in seiner Kirchen / wo sein Abendmal nach seiner einsetzung auff Erden gehalten wird / Derwegen sie auch die wort der einsetzung auslegen entweder von dem abwesenden Leibe Christi / von desselben zeichen / krefftiger Wirkung / vnd was des mehr ist / oder tichten viel ein ander gegenwertigkeit / denn wie die wort an jnen selbst lauten / das nemlich dasjenige / so im Abendmal gegenwertig ist / dargereicht / vnd mit dem mund empfangen wird / das sey der Leib Christi / der für vns gegeben ist. Denn ob wol das nicht eine wesentliche oder natürliche eigenschafft eines Menschlichen Körpers / zugleich an vielen orten zugegen sein / doch weil Christus das gesaget / vnd nicht allein gesaget / sondern auch in den Worten seines Testaments verordnet hat / gleuben wir festiglich / er wolle vnd vermöge auch dasselbige zu thun / weil er zugleich Gott vnd Mensch ist / vnd seinen Leib erhöhet hat zur rechten der krafft Gottes.

Hie sollen auch die leut erinnert werden des leiblichen trostes / weil wir in vnser schwachheit mit vnserm sündlichen fleisch also beschwert vñ beladen sind / das wir vns nicht vermöge vber alle Himmel zu erheben / das Christus derwegen zu vns kömpt / vnd sich mit vns vereiniget / vnd also vns zu sich erhebe / vnd demnach vnsern Glauben mit dem herlichen thewren Pfande seines Leibes vnd Blutes bestettige / das er vns warhafftig vnd gewis schencke / zueigne vnd versiegle alles dasjenige / das er mit auffopferung seines Leibes vnd mit vergießung seines Blutes erworben hat / vnd das er gewis in vns wolle wonen / vnd vns zu seinen Gliedmassen machen / vnd alles in vns wircket / was zu vnser Seligkeit nötig ist / weil er sich mit seinem thewren Leib vnd Blut mit vns auff's nechste vereiniget / vnd spricht / Nim / Iss vnd trinck / das ist mein Leib / das ist mein Blut.

Also auch da Christus nimmet das Brod vnd den Kelch / vnd spricht / Nemet hin / esset / trincket / wil er traun ein solch essen vnd trincken verstanden haben / so mit dem leiblichen mund geschicht. Weil er aber auch

L) saget /

Vom Abendmal des Herrn.

saget / das jenige / das jr mit dem leiblichen munde entpfahet / esset vnd trincket / das ist mein Leib / das ist mein Blut / So gleuben wir festiglich / vnd lernen auch / das wir in der niessung des Herrn Abendmals mit vnserm Munde nicht schlecht oder nur allein Brodt vnd Wein / sondern auch zugleich den waren Leib vnd das ware Blut Christi entpfahen. Solch Brodt vnd Wein entpfahen wir natürlicher weise / weil es eufferliche entpfindliche Element dieser Welt sind. Das aber also auff natürliche weise der Leib Christi mit vnserm munde solte gegessen werden / sagen wir in keinem wege / Sondern weil der Leib vnd Blut Christi nunmehr nicht dem natürlichen lauff / art vnd weise dieser Welt vnterworffen sind / sondern in das Himlische leben vnd zu Göttlicher ehre / welche vnbegreiflich ist / erhöht sein (Denn eben dasselbige verstehet Christus / wenn er saget / Ich verlasse die Welt / vnd gehe zum Vater) So lehren vnd halten wir / das im Abendmal der Leib vnd Blut Christi dargereicht vnd empfangen werden auff Himlische / vbernatürliche vnd vnerforschliche weise / die allein dem bekandt vnd möglich ist / der es gestiftet hat / Vnd doch empfangen wir warhafftig mit vnserm munde / Denn die wort dieser stiftung bezeugen das jenige / das wir mit vnserm munde entpfahen / Davon saget Christus / Das ist mein Leib / Das ist mein Blut.

Sollen derwegen die Pastores von diesem geheimnis mit sonderer bescheidenheit also reden / auff das sie den waren verstandt der stiftung beyde von dem groben Capernaitischen fleischfressen / vnd auch von der Sacramentirer wahn absondern. Denn die Sacramentirer wollen das erhalten / das wir im Abendmal des Herrn mit vnserm leiblichen munde nur schlecht Brod vnd Wein / den Leib aber vnd das Blut Christi nicht mit dem leiblichen munde / sondern allein mit dem munde des Glaubens empfangen / So doch die wort der einsetzung von zweyerley niessung des Leibes Christi reden / die eine heist man die Sacramentliche niessung / da wir nach den waren vnd krefftigen Worten Christi (Nemet / esset / trincket / Das ist mein Leib / das ist mein Blut) wenn wir mit vnserm leiblichen munde im Abendmal Brodt vnd Wein essen vnd trincken / zugleich auch den Leib vnd das Blut Christi empfangen / Welches einfeltig daraus kan verstanden werden / Gleich wie im brausen des windes vnd mit der gestalt der Tauben der heilige Geist gegenwertig herab fuhr / gegeben ward / vnd sich auff die Apostel setzt. Die andere niessung geschicht geistlicher weise / wenn der Glaube dis feste vertrauen fasset / das im Christus durch vnd mit solcher darreichung vnd entpfahung zueigne / vbergebe vnd versigele seine gnade vnd wolthaten / so er mit auffopfferung seines Leibes vnd vergiessung seines Blutes erworben vnd verdienet

verdienen hat. Welche Geistliche niessung in diesen Worten der einsetzung gefasset ist / Für euch gegeben vnd vergossen. Item / Das thut zu meinem gedechtnis.

Weil aber weder der Glaube noch der Vnglaube / weder die würdigkeit noch die unwürdigkeit des Dieners / oder derer / so das Sacrament empfangen / etwas zu dem wesen dieses Sacraments geben oder nemen können (Denn das wesen dieses Sacraments bestehet allein auff den Worten vnd verordnung der stiftung Christi / Christus aber sagt ohn vnterscheid zu allen / die es entpfahen / so wol zu Juda als zu Petro / Nemet hin vnd esset / das ist mein Leib / &c.) Derhalben sol mit Paulo gelert werden / das nicht alleine die würdigen / sondern auch die unwürdigen / im Abendmal des Herrn mit irem munde / Sacramentlicher weise / nicht allein schlecht Brod vnd Wein / sondern auch zugleich den Leib vnd das Blut Christi empfangen / doch mit dem vnterscheid / das es die Gleubigen empfangen zur seligkeit / die Vngleubigen aber zum gericht / Von welchen Paulus zeuget / das sie darumb vnd daher sich des gericht schuldig machen / Nicht das sie es von sich stossen / sondern weil sie unwürdig von diesem Brod essen / welches die benennung Gottes bekommen hat / saget Ireneus / das es sey der Leib Christi / der für vns gegeben ist.

Vnd demnach sol die ware Regel Augustini gehalten werden / Wenn gefragt wird vom wesen oder von der vollkommenheit vnd heiligkeit der Sacrament / ist nicht daran gelegen / was der gleubet / der sie entpfanget / Wenn aber die frage hie von angestellet wird / wie man den nutz / die frucht vnd die krafft des Sacraments empfangen möge / ist zwar am Glauben am meisten gelegen / Denn solches nutz / solcher frucht / kreffte vnd Wirkung / allein die jenigen teilhaftig werden / die es mit dem Glauben empfangen / vnd die vngleubig sein es unwürdig empfangen.

Sol derwegen beydes gelehret werden / Erstlich was dasjenige sey / das die unwürdigen in der niessung des Abendmals empfangen / durch welches unwürdig essen sie inen das Gericht essen / Denn sie werden schuldig an dem Leibe Christi / weil sie sich mit unwürdigem essen an demselbigen versündigen. Darnach sol auch gelehret werden / wie sich die Leute sollen zuvor prüfen / auff das sie es nicht zum Gerichte / sondern zum leben empfangen mögen. Denn beyde Lehren hochnötig sein / vom Sacramentlichen essen / vnd auch von dem Geistlichen essen / welches geschicht in ernstlicher Busse durch waren Glauben. Es sollen aber auch hierauff erfolgen nötige erklerungen / vom nutz / frucht / krafft vnd Wirkung / der sich die würdigen oder gleubigen bey solcher Sacramentlichen vnd Geistlichen niessung zu trösten haben / dauon in andern Büchern der vnsern geschrieben ist.

Vom Abendmal des Herrn.

Haben also auff dis mal von denen Puncten / welche von den Paptisten vnd Sacramentirern in streit gezogen / vnsern Pastorn wenige vnd kurze erinerung thun wollen / wie sie in rechtem verstande / vnd auch mit füglichem reden diese Heubtlehre also möchten verwaren / das beyde der Paptisten vnd der Sacramentirer Irrthumb durch Gottes gnade verhütet / vnd von diesen Kirchen abgehalten möchte werden.

Belangend aber die einredung vnd gegenworff der Sacramentirer / aus den Artickeln / von den zweyen naturen in Christo / von der Himmelfart Christi vnd seinem sitzen zur rechten Gottes / dauon haben wir oben meldung gethan vnd erklerung gesetzt.

Also haben wir einfeltig vnd deutlich / vermittelst Göttlicher verlesung (aus der alten bewerten Grundfest des vnfehlbaren vnbetrieglichen worts / die Gott selbst mit mancherley obernatürlichen Mirackeln vnd Wunderwercken confirmirt vnd bestetiget) die einfeltigen Pastores vnd Kirchendiener dieses löblichen Fürstenthums / vnd wer sich sonst dieser vnser arbeit gebrauchen wil / gelehret vnd vnterrichtet / wie sie die streitigen Religions Artickel einfeltig vnd richtig verstehen / mit Gottes Wort bescheiden vnd bewerer / auch ohne ergernis / mit grosser bescheidenheit dauon reden / vnd sich aller furwitzigen vnd zur erbarung vnd dienlichen Disputation vnd mutwilligen gezencks enthalten vnd ent schlagen / vnd doch allen *obiectionibus*, die sie von der warheit abwenden wollen / füglich aus Gottes Wort begegnen / vnd dieselbige ableinen können.

Bermanen hierauff ernstlich alle Pastores vnd Selsorger / Bitten sie auch durch die lindigkeit vnd barmherzigkeit Gottes / sie wollen diese Schrift in der furcht des Herrn fleissig lesen / vnd inen dieselbige neben dem gar nützen notwendigen Büchlein D. Urbani Regii seligen sein gemein vnd bekand machen / vnd wollen ja bey irem lieben Catechismo / bey der lieben einfalt bleiben / sich aller hoher / subtiler / in heiliger Schrift vngegründter / vnd in der heiligen Christlichen Kirchen vngewöhnlicher vnd vngebreuchlicher reden / desgleichen aller vnnotwendigen / vnfruchtbaren / hochschedlichen Disputation vnd gezencks enthalten / vnd dieselbige nicht für den armen gemeinen Man auff die Kanzel bringen / vnd in damit verirren vnd verwirren / Sondern bey der lieben einfalt bleiben / Vnd da etwas frembdes vnd neues von andern auff die bahn gebracht würde / das sie solches ja nicht auff die Kanzel tragen / sondern sich zuuor vnterrichts vnd bescheids bey dem Consistorio dar auff erholen / vnd nichts lehren / das Gottes Wort nicht ehlich vnd gewes sey / damit die ehre vnser lieben ganz getrewen frommen Gottes befördert vnd ausgebreitet werde / sein Gnadenreich zu vns komme / vnd
wir

wir dermal eins aus dem Gnadenreich Christi in sein großmehltiges Ehrenreich transferirt vnd versetzt werden/ mitler weil aber sein guter gnediger wille/ wie im Himmel also auch bey vnd von vns hie auff Erden/ im zu lob/ ehr vnd preis/ vns aber zu ewigem heil vnd Seligkeit / geschehe/ Amen.

Gott der Vater vnsers lieben Herrn Ihesu Christi / der Gott der Herrlichkeit / wölle vnsern gnedigen Landsfürsten vnd Herrn / S. F. G. Gemahl / junge Herrlein vnd Frewlein / sampt dem ganzen Fürstenthumb Lüneburg / gnediglich wie bis anher / also auch fortbas / bey der reinen / heilwertigen vnd allein seligmachenden Lere des Göttlichen Wortes bestendig bis ans ende erhalten / vns für allen hochschedlichen verdampften Kotten / Secten vnd verfelschungen / aller gnedigst bewaren / Auch seinem Donner krafft / das ist / zu vnserm pflanzen vnd begiessen seinen reichen milden Segen / Gnade vnd gedeyhen verleihen / das vnser arbeit im Herrn nicht vergeblich sey / Sondern das wir semplich vnd sonderlich ein busfertig leben führen / vns auff die herliche ehrentreiche zukunfft vnser lieben Herrn Christi / die gewis gewis nahe für der thür ist / gefast machen / Auff das wir vnbesleckt vnd vnstrefflich im fried für im ersunden werden / mit heiligem wandel vnd Gottseligem wesen der zukunfft warten / vnd endlich mit vnsern lieben vns in vnser Gewissen eingebundenen Schefflein zur rechten hand des Herrn Christi gestellet werden / vnd die freudenreiche stimme anhören / Kommet her jr gesegneten meines Vaters / ererbet das Reich / das euch von anbegin bereitet ist / vnd also wesentlich Gott bewonen / in von angesicht zu angesicht sehen / das vnuerhengliche / vnd vnbesleckte / vnd vnverwesliche Erbe / welchs vns im Himmel behalten wird / besitzen / freudenreiche gemeinschaft mit der ganzen hohen heiligen Dreyfaltigkeit / allen auserwelten Engeln vnd Christgleubigen / haben / vnd recht satt werden / freude die fülle / vnd ein liebliches wesen zu seiner rechten ewiglich haben mögen. Dazu helffe vns allen semplich vnd sonderlich der Vater aller Gnaden vnd Barmherzigkeit / der der rechte Vater ist ober alles das da Vater heist

im Himmel vnd auff Erden / omb des thewren werden verdienstes vnd krefftigen vorbitte Ihesu Christi

willen / durch hülffe vnd krafft des heiligen

Geistes. Welchem einigen Gott in

dreyen unterschiedlichen Personen

sey lob / ehr vnd preis /

von nu an bis in

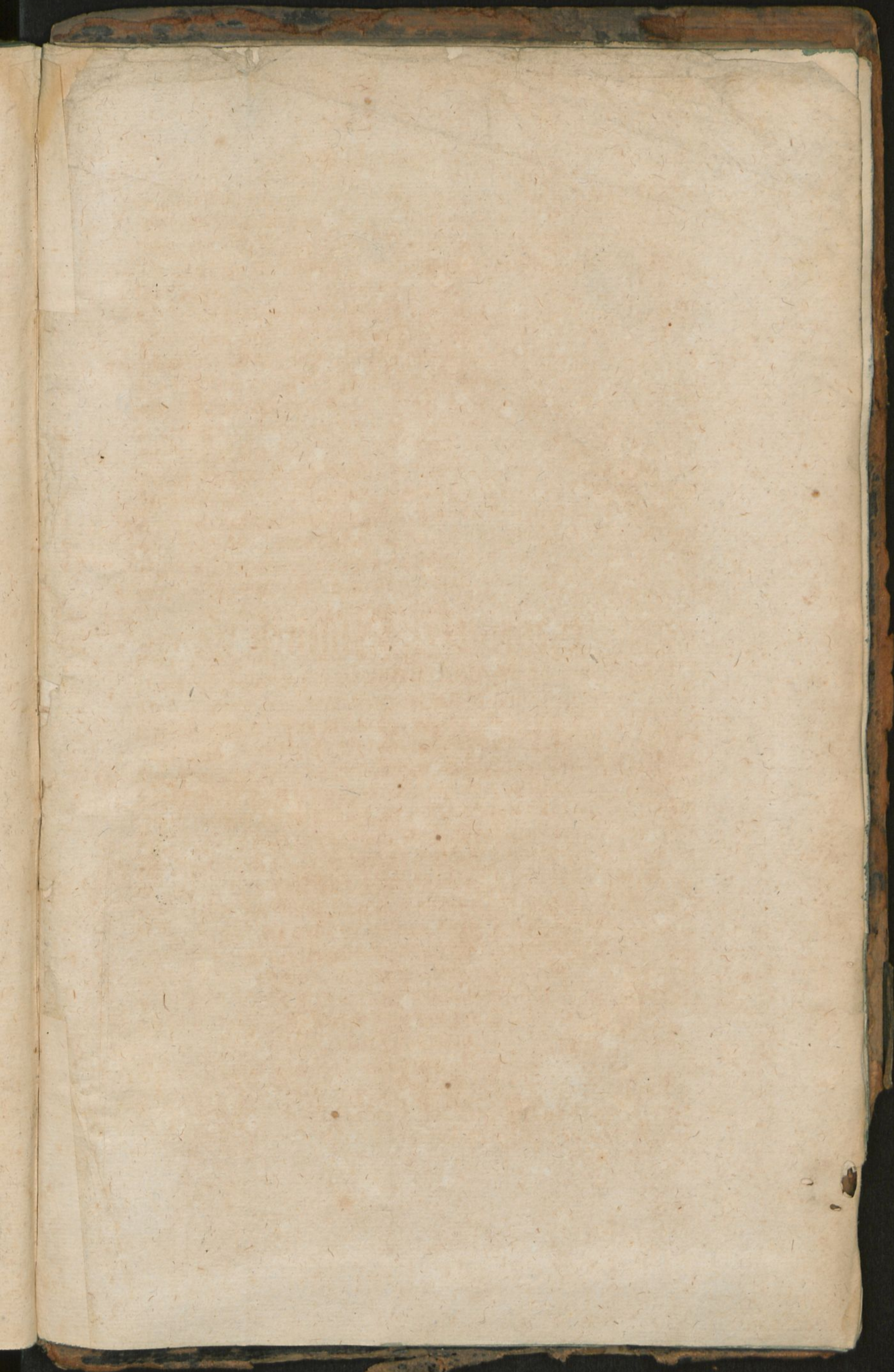
ewigkeit /

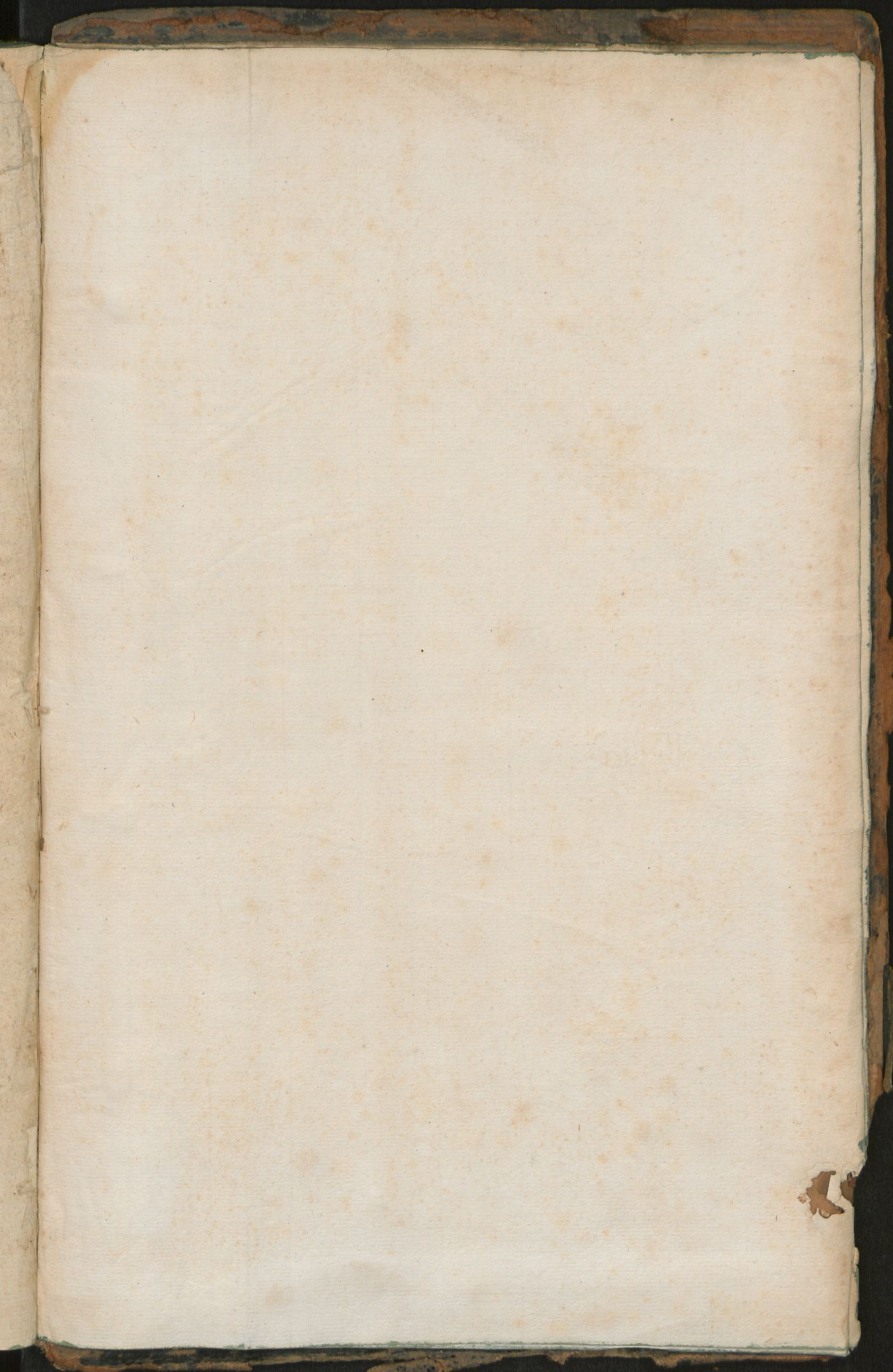
A M E N.

Fol. 2 facie b lin. 7 l. durch vnser vnfleis. F. 10 fac. b l. 1. l. der wird. F. 12. fac. a l. 3 l. eufferliche. F. 15 fac. b l. 17 l. am dreyzehenden. F. 17 fac. a l. 1 l. dinge. F. 18 fac. a l. 8 l. Luc. 18. l. 9 l. Matth. 6. l. 25 l. Matth. 6. F. 32 fac. a l. 1 l. der erste teil. F. 37 fa. b l. 35. l. welchen. F. 41 fa. a l. 5 l. 4. F. 48 fa. b l. 20 l. 1 Cor. 9. F. 50 fa. b l. 11 l. 1 Cor. 6. F. 55 fa. b l. 14 l. der ganzen. F. 58 fa. a l. 13 l. anstellen vnd dahin richten. Das. fa. b l. 28 l. solchs weit vber vnd wider alle. F. 59 fa. b l. 3 l. lehren auch. F. 60 fa. a l. 27 l. sein es, die es vnwirdig. fa. b l. 13 l. Göttlichen worts.

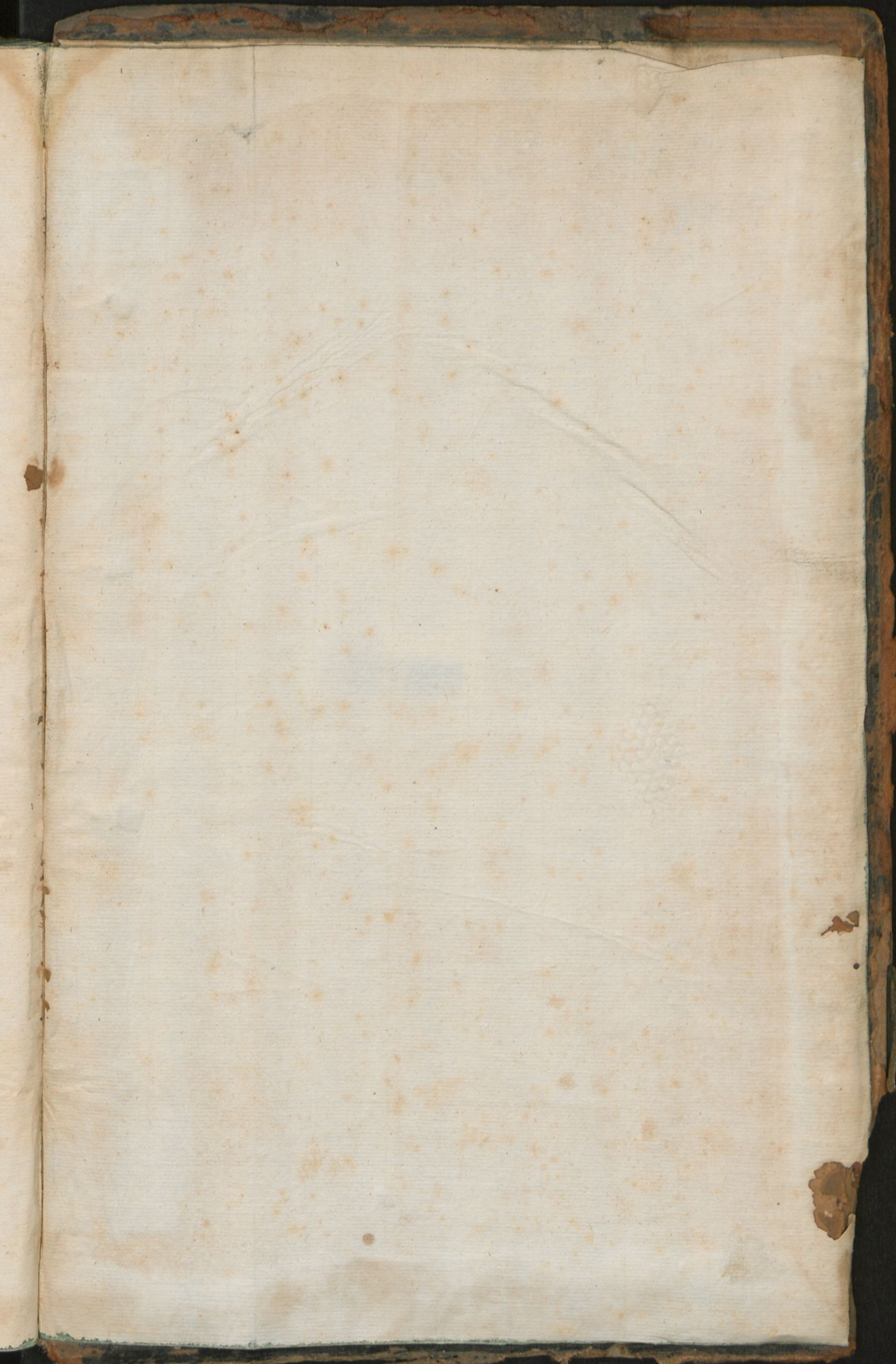
Gedruckt zu Zlissen/bey
Michel Kröner/
 Im Jar

M. D. LXXVI.





1572



100

Fb 3302²⁴

(12) 4^o

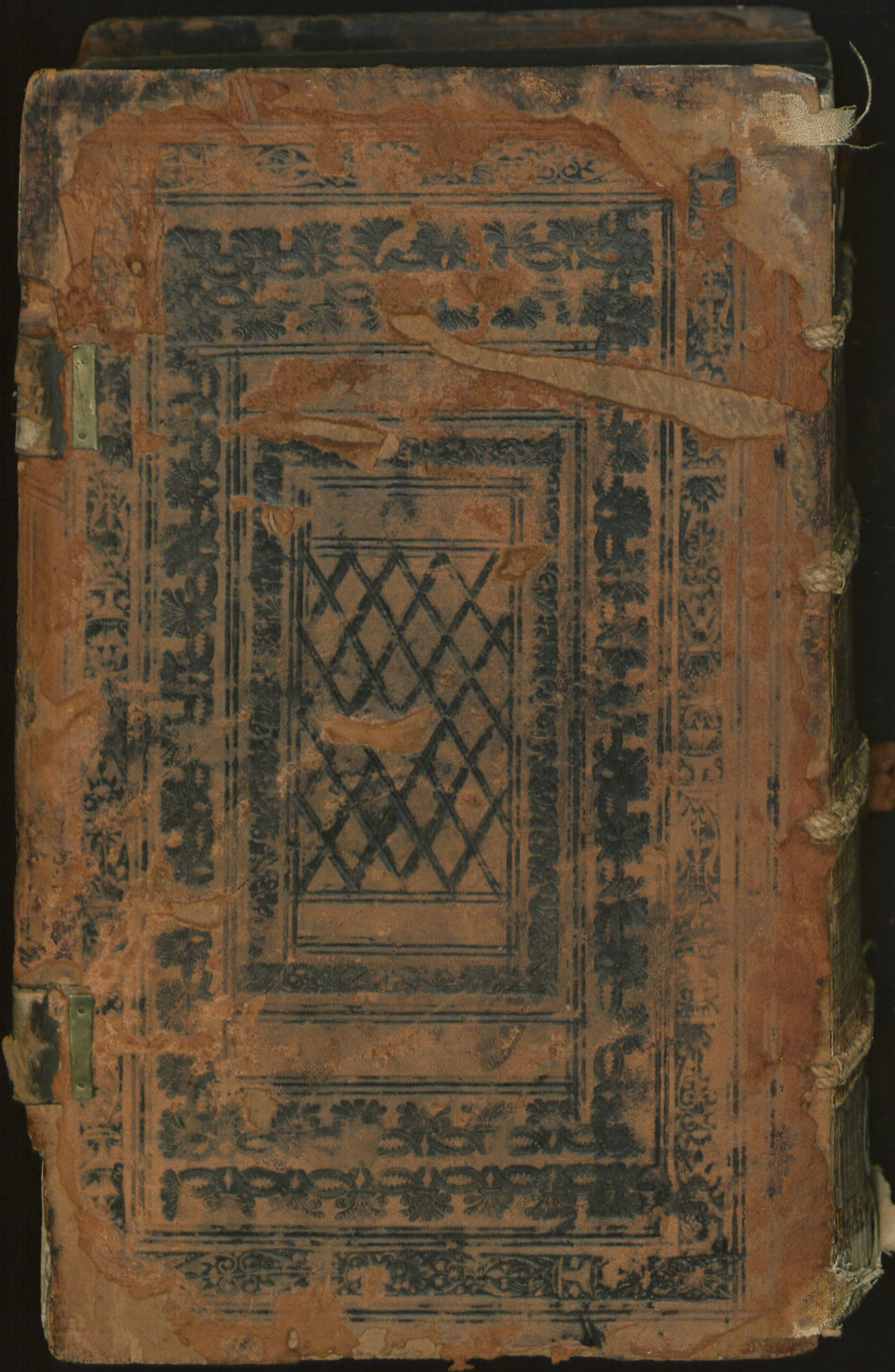
ULB Halle 3
004 720 58X



Sb

USA m.c





Wie man fürsichtiglich vnd
ohn ergernis reden sol von den fürnemensten Artickeln
Christlicher Lehre / Für die jungen einfeltigen
Prediger.

D. Urbani Regij.

Hierauff folget auch wolgegründter
Bericht von den fürnemensten Artickeln Christlicher
Lehre / so zu vnsern zeiten streitig worden sein / was eines jedern Ar-
tickels rechter verstandt sey / Vnd wie man in Gottes furcht / ohne
abbruch der Wahrheit / von einem jedern Artikel / aus der
rechten Grundfest des Göttlichen Worts / mit
bescheidenheit reden möge
vnd solle.

M. D. LXXVI.

